

S. R. 31

BEILAGE

zum

Programm

des

Gymnasiums zu Neuss.

1889/90

Schluss der Geschichte der kirchlichen

Einrichtungen

von

Dr. Karl Tücking,

Gymnasial-Direktor.

Neuss.

Buchdruckerei von L. Schwann.

1890. Progr. Nr. 446.

1890.



HT 010336748

Y Pr 31.
2
1/2

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DÜSSELDORF

06 1105



E. Armen- und Krankenhäuser.

An allen irgendwie bedeutenden Orten, wo eine christliche Gemeinde gegründet wurde, bethätigte sich die Nächstenliebe in der Regel bald auch durch die Stiftung von Anstalten zur Unterstützung der Armen und zur Pflege der Kranken. In Neuss wurde die älteste Einrichtung der Art durch den hl. Kunibert, Bischof von Köln (623—663), getroffen, welcher auf einem Tafelgute hierselbst einen der Lupusbrüder zu einer geordneten Armenspende einsetzte. Die Almosenfründe wurde später den Regulierherren übertragen.

Auch mit dem Quirinusstift verbanden sich Armen- und Krankenhäuser. Über das Spendhäuschen auf dem Freithofe ist bereits in der Stiftsgeschichte S. 130 f. gesprochen. Zur Pflege von Kranken gab es verschiedene Anstalten. Zunächst befand sich in dem Stiftsgebäude eine sogen. Infirmierie oder ein Krankenzimmer für Stiftsdamen. Dazu kam eine Pflegeanstalt für das Dienstpersonal, wie sich aus einer Urkunde vom 30. Dezember 1610 ergibt; nach dieser verliehen die Abtissin Elisabeth von Dobbe, die Dechantin Elisabeth von Westrum und das Stiftskapitel den Eheleuten Hermann Blotz und Sophie eine verbrannte Hausstätte „hinter hoven“ oder an der jetzigen Michaelisstrasse für einen Kanon von 4 Gulden in Erbpacht mit der Verpflichtung, die kranken Mägde der Stiftsdamen in einem besonderen Gemache des zu errichtenden Hauses zu verpflegen.⁷⁹⁵⁾ Weitere Nachrichten über diese Anstalt finden sich nicht, wogegen über ein allgemeines Krankenhaus oder Hospital zum hl. Geist sowie über den sogen. Udemanns Konvent für arme Jungfern, zwei Anstalten, die ebenfalls mit dem Stift zusammenhingen, da jenes Hospital der Abtissin, dieser Konvent der Dechantin untergeordnet war, ziemlich vollständige Nachweise vorliegen; jede der beiden Anstalten wird unten in einem besonderen Abschnitte behandelt werden.

An der Leitung des Hospitals nahmen auch die städtischen Behörden teil; ausserdem errichtete die Stadt ein Leprosenhans und eine eigene Pflegeanstalt für arme Frauen, welche den Namen Kilianskonvent führte. Auch über diese beiden Häuser werden wir unten genauere Nachrichten beibringen.

Hier sind nur noch über ein Armen-Hospital, dessen in der Einleitung zur Geschichte der Minoriten und der Klarissen bereits Erwähnung geschah, einige Mitteilungen zu machen. Die Eheleute

⁷⁹⁵⁾ Stiftsurk. 135 im Staatsarchive zu Düsseldorf.

Sibert und Gisela von Dülken bestimmten 1242 für den Fall ihres Todes ihr Wohnhaus zu Neuss, ihre Länder in der Pfarre Quinheim (Grimlinghausen) und im Hamm, sowie einen Zehnten von 14 Morgen im Neusser Felde und einen andern in Uphoven zur Stiftung eines Armen-Hospitals. Erzbischof Konrad bestätigte 1243 die Stiftung und bewilligte für die Solstätte oder den Bauplatz des Hospitals Freiheit von Abgaben. Die genannten Eheleute übertrugen 1245 die Verwaltung des Hospitals dem deutschen Orden, was vom Erzbischof Konrad im Juni und vom Papst Innocenz IV. am 27. September bestätigt wurde.⁷⁹⁶⁾ Nach dem Tode der Stifter entstand zwischen deren Verwandten und dem deutschen Orden ein Streit über die Erbschaft, welcher durch den Erzbischof Konrad 1250 dahin beigelegt wurde, dass der Orden ausser dem Wohnhause zu Neuss einige Länder und Zehnten, den Birkhof bei Grefrath und je einen Hof zu Grimlinghausen und zu Kassel erhielt. Da die Güter zur Unterhaltung eines besonderen Hospitals in Neuss nicht ausreichten, so wurden die Ordensbrüder angewiesen, der Stiftung in der Weise nachzukommen, dass sie um so mehr Kranke in ihr Hospital zur hl. Katharina in Köln aufnahmen.⁷⁹⁷⁾ Das den Deutschherren in Neuss übertragene Haus lag neben den anderen Stiftungsgütern, welche bald nachher zur Errichtung eines Klarissenklosters hergegeben wurden; das Gebäude scheint von dem Orden als Sitz eines Verwalters benutzt worden zu sein, da sich wiederholt angegeben findet, dass die Früchte von den nahe gelegenen Ordensländereien nach Neuss gebracht und aus dem dortigen Speicher verkauft worden seien.

I. Das Hospital oder das Gasthaus zum hl. Geist und das neue Gasthaus bis 1802.⁷⁹⁸⁾

Über die Stiftung des Hospitals liegen keine Nachrichten vor; als eine schon bestehende Anstalt wird es nach allem, was wir bis

⁷⁹⁶⁾ Lacomblet, Urk. II 273 u. Anm. Die Urk. des Erzb. Konrad vom Juni 1245 und zwei Zeugnisse der Schöffen von Neuss über die Stiftung vom August 1245 und vom 21. Okt. 1260 in den Annalen des hist. Ver. f. d. Niederrhein XXVIII u. XXIX S. 218 f.

⁷⁹⁷⁾ Lacomblet, Urk. II 358.

⁷⁹⁸⁾ Zu einer Abhandlung von H. Hüffer in den Annalen des hist. Ver. f. d. Niederrhein XXIV S. 214 ff. über „Das Hospital zum hl. Geist in Neuss und das damit verbundene Rektorat“ nach einem Fascikel im Stadtarchiv kommen Ergänzungen aus anderen Akten desselben Archivs wie auch der Hospitalverwaltung und aus Schriftstücken des Quirinusstifts im Staatsarchiv zu Düsseldorf, namentlich Akten Nr. 7 „Hospital“.

jetzt wissen, zum erstenmal in der bekannten Urkunde über die Teilung der Güter zwischen der Domkirche und dem Quirinusstift 1074 erwähnt: die Verwaltung des Hospitals und der vom Marktverkauf ihm zufließenden Spenden wie auch seiner anderen Güter gilt als ein Recht der Abtissin, welche für Arme und Kranke zu sorgen hat.⁷⁹⁹⁾ Weitere Mitteilungen finden sich erst aus der Zeit der Abtissin Lisa von Virneburg. Diese übertrug am ^{10.}12. Juni 1314 als rechtmässige Schutzherrin (*curatrix legitima*) des Hospitals ein demselben von Heinrich Hune dem Alten geschenktes Haus an der Oberstrasse neben dem Klarissenkloster dem Schöffen Peter von Hege in Erbpacht gegen einen Kanon oder eine jährliche Rente von 7 Mark 6 Schill., von welcher die eine Hälfte am Geburtsfeste Mariens, die andere an dem Johannes des Täufers dem Hospital zu entrichten war.⁸⁰⁰⁾ Ungleich wichtiger ist eine andere Urkunde vom 13. Januar 1320, durch welche Erzbischof Heinrich II. die Verlegung des Hospitals genehmigte und überhaupt dessen Verhältnisse ordnete.⁸⁰¹⁾ Das alte Gebäude lag in der Nähe des Rathauses (*sub domo communi scabinorum et consulum nussiensium, quae vulgariter der burger huis appellatur*) an einem dumpfen, ungesunden Orte und war klein und verfallen, so dass es seinem Zwecke nicht entsprach; daher schenkten die Stadtbehörden einen günstigeren Platz, welcher zwischen den Häusern des Johann Koning von Kothusen und des Gottfried Spyt lag und vorn und hinten an eine Strasse stiess, und die Eheleute Tilmann und Sophie Monich gaben zum Bau 200 Mark brab. den. Indem der Erzbischof die Verlegung des Hospitals an jenen Ort genehmigte, verordnete er zugleich, dass eine Kapelle dabei errichtet würde. Der Rektor des Altars sei von der Abtissin zu ernennen, empfangen jährlich 10 Mark Neusser Währung, habe täglich eine Messe zu lesen, dürfe aber nicht andere Stipendien annehmen und weder Jahrgedächtnisse noch Seelenmessen halten, auch nicht ohne Erlaubnis des Pfarrers Beicht hören als nur im Hospital, dessen Insassen er mit den Sakramenten versehen und auch begraben möge. Bei Vermächtnissen, welche für das Hospital und zugleich für den Rektor bestimmt seien, solle dieser nicht über 2 Schillinge erhalten. Komme er den angegebenen Verpflichtungen nicht pünktlich nach oder erweise er sich für den Dienst im Hospital

⁷⁹⁹⁾ Lacomblet, Archiv II 329.

⁸⁰⁰⁾ Urk. 14 des Quirinusstifts im Staatsarchiv zu Düsseldorf.

⁸⁰¹⁾ Urk. 17 des Quirinusstifts mit den Siegeln des Erzbischofs, der Abtissin, des Stiftskapitels, des Pfarrers Lambert und der Schöffen zu Neuss im Staatsarchiv zu Düsseldorf.

nicht tauglich und bewirke er auf eine ihm erteilte Mahnung nicht in Monatsfrist seine Besserung, so sei er ohne weiteres zu entlassen und durch einen geeigneteren zu ersetzen. Weiterhin wurde über die Einrichtung des Hospitals bestimmt, dass nur 40 Arme und zwar Blinde, Lahme, Taubstumme oder mit solchen Fehlern Behaftete, dass sie ihren Unterhalt nicht verdienen könnten, aufgenommen werden dürften. Über die Aufnahme hatten Abtissin, Schöffen und Rat zu entscheiden. Diese sollten auch Provisoren ernennen, den einen aus den Schöffen oder Ratsgenossen, den andern aus der Bürgerschaft, welche die Güter des Hospitals verwalteten und darüber jährlich der Abtissin und dem Rat Rechnung legten. Die Güter des Hospitals erhielten kirchliche Immunität. Das neu zu errichtende Haus war Eigentum der Stadt, welche auch jährlich 5 Mark Grundgeld für den Bauplatz dem Konvent zu Kamp zahlen musste.

Neben diesem Hospital oder dem alten Gasthaus zum hl. Geist findet sich seit dem Ende des 15. Jahrhunderts ein neues Gasthaus. Die für dasselbe ausgestellten Rentbriefe, deren Originale oder Kopien in dem Archiv der Hospital-Verwaltung noch vorhanden sind, beginnen mit dem Jahre 1498. Eine Urkunde über die Stiftung dieser neuen Anstalt liegt nicht vor, scheint auch gar nicht aufgenommen zu sein, da in keinem späteren Schriftstück darauf Bezug genommen wird. Ohne Zweifel ist die Stadt nach der glücklichen Beendigung des burgundischen Krieges dazu übergegangen, neben dem alten Hospital, welches die Abtissin zum hl. Quirinus als seine Hauptpatronin anzusehen hatte und vorzugsweise nur gebrechliche Arme aufnahm, ein besonderes Krankenhaus einzurichten, in welchem die Alexianer nach dem 1490 geschlossenen Ansiedelungsvertrage die Pflege übernahmen. Dieses neue Gasthaus war eine rein städtische Anstalt, und so wird denn auch in einer Urkunde des Erzbischofs Hermann V. vom 21. Juni 1546 zwischen einem Gasthause der Abtissin und einem der Stadt unterschieden.⁸⁰²⁾

Das erweiterte Hospital mit Hofraum und Nebengebäuden lag an der Nordseite der nach ihm benannten Gasthaus- (jetzt Kallen-) Gasse zwischen der Oberstrasse und der Michaelisstrasse. Zu den Hintergebäuden gehörte ein am 10. April 1500 von Philipp zum Schop gegen eine Leibrente von 2 Gulden abgetretenes Haus mit einer Scheune;⁸⁰³⁾ eine neue Scheune, in welcher einiges Vieh unterhalten wurde und auch ein Knecht seine Schlafkammer hatte, wurde 1646 errichtet; daneben lag ein Backhaus. Das Hauptgebäude an der Ecke der Gasse

⁸⁰²⁾ Neusser Kopiar I 34.

⁸⁰³⁾ Neusser Kopiar I 245.

und der Oberstrasse umfasste ausser der Kapelle gesonderte Räume des alten Hospitals und des neuen Gasthauses: eine Armen- und eine Gasthausküche, eine Armen- und eine Gasthausstube zu gemeinsamem Aufenthalt und über jeder eine grosse Kammer, ferner vier Kammern hauptsächlich zur Pflege von Kranken, zwei Stuben für den Rektor der Kapelle und eine für den Gasthausmeister, zwei kleinere und einen grossen Söller, einen Speicher und einen Keller.⁸⁰⁴⁾

Wie das Hospital oder alte Gasthaus, so hatte auch das neue zwei Provisoren, welche das Vermögen verwalteten. Sie wurden alljährlich bei der Erneuerung des Stadtrates bestellt, und ein ziemlich vollständiges Verzeichnis liess sich aus den noch vorhandenen Ratsprotokollen seit der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts zusammenstellen, welches jedoch für die Geschichte des Gasthauses nicht von Bedeutung ist. Die Aufsicht über die Vermögensverwaltung des Hospitals bot am Ende des 17. und zu Anfang des 18. Jahrhunderts Anlass zu Streitigkeiten. Zunächst suchte der Vogt Anton Sybenius gemäss der Bestimmung einer 1587 vom Kurfürsten erlassenen, von der Stadt aber stets hartnäckig bestrittenen Polizeiordnung, nach welcher der Vogt alle Rechnungen der Stadt anhören und gutheissen sollte, auch in die Hospitalverwaltung sich einzudrängen und erwirkte vom Kurfürsten Maximilian Heinrich am 21. Januar 1681 ein Reskript, dass die Provisoren fortan nicht mehr dem Stadtrat und der Abtissin, sondern dem Vogt Rechnung legen sollten. Die Stadt erklärte sich in einer Eingabe vom 23. November gegen diese Neuerung, indem sie sich auf die einschlägige Bestimmung der Urkunde vom Jahre 1320 berief. Über den weiteren Verlauf des Streites findet sich nichts verzeichnet; nur ergiebt sich aus den Ratsprotokollen, dass die Stadtbehörden nach wie vor die Hospitalrechnungen abnahmen. Bald nachher aber führte die Abtissin Klage, dass der Stadtrat selbst gegen jene Urkunde handle, da er ihr die Rechnungen nicht vorlegen lasse. Die Sache fand darin ihre Erklärung, dass man, um die Verwaltung zu vereinfachen, das alte und das neue Gasthaus nicht mehr scharf gesondert hielt und, zumal da es für die verbundenen Anstalten nur einen Gasthausmeister gab, das Rechnungswesen verschmolz, für die Abtissin also keine besondere Rechnung des alten Hospitals aufstellen liess. Nach längeren Verhandlungen wurden 1727 die Provisoren angewiesen, auch der Abtissin wieder einen Nachweis der Einnahmen und Ausgaben vorzulegen.⁸⁰⁵⁾

⁸⁰⁴⁾ Revisionsprotokoll vom Jahre 1700 im Hospital-Archiv.

⁸⁰⁵⁾ Ratsprotokolle XXIII 274.

Die Einnahmequellen des Gasthauses bestanden teils in Pacht- und Zehntländern, teils in Frucht- und Geldrenten. Viele Urkunden sind noch im Original, die meisten aber nur in Abschrift erhalten.⁸⁰⁶⁾ Unter den Zehnten ist der wichtigste der von Grefrath bei Neuss, welcher, soweit die Nachrichten zurückreichen, schon von der ältesten Zeit her dem Hospital gehörte. Er wurde auf kürzere oder längere Zeit, vom 17. Jahrhundert an gewöhnlich auf 12 Jahre verpachtet, brachte anfangs 13 par Korn, lieferte aber später einen ungleich höheren Ertrag und zwar nach einem Pachtvertrage vom 27. Juni 1730 44 Malter Roggen, 30 Malter Gerste, 10 Malter Weizen, 10 Malter Hafer, 1½ Malter Rübsamen, 150 Bund Stroh und an Weinkauf für 6 Jahre 8 Pistolen, nach einem anderen für die Jahre 1773—84 jährlich 50 Malter Roggen, 12 Malter Weizen, 36 Malter Gerste, 20 Malter Hafer, 3 Malter Rübsamen, 150 Bund Stroh und an Weinkauf für 12 Jahre 150 Rthlr.⁸⁰⁷⁾ Als Inhaber des Zehnten hatte das Gasthaus nach einer Verordnung des Kurfürsten Ferdinand vom 25. Mai 1648 zum Kirchenbau in Grefrath beizutragen.⁸⁰⁸⁾ Ausser dem Zehnten hatte das Gasthaus bei Grefrath noch 4½ Morgen Ackerland und zwischen dem Dorfe und dem Kamberger Hofe 25 Morgen, welche in Erbpacht gegeben waren. In der Stadt Neuss selbst übertrugen die Eheleute Dietrich und Bela Nachtigall am 8. Februar 1648 für ihre Aufnahme dem Hospital ein Häuschen am Zollthor;⁸⁰⁹⁾ ferner wurden 1670—88 drei Häuser in der Brandgasse und 1699 eins in der Rheinstrasse erworben. Gasthausländer im Neusser Burgbann waren: 3 Morgen hinter der Laek vor dem Rheinthor am 9. Juni 1611 gekauft, 7 Morgen beim Bahof am Holzheimer Weg am 3. August 1619 durch Anna von Lank, Frau Steinstrass in Düsseldorf, geschenkt, 1½ Morgen vor dem Oberthor 1675 von Margaretha Mickenschreiber, ferner 3 Morgen 1677 von Cäcilia Jordans erworben, endlich 2 Stück zu 4 und 1½ Morgen von den Erben des Gasthausmeisters Christoph Scherfhausen wegen rückständiger Schuld am 22. März 1701 übertragen.⁸¹⁰⁾ In den Jahren 1655 und 1670 erhielt das Gasthaus

⁸⁰⁶⁾ Einige Urkunden im Archiv der Stadt, die Mehrzahl in dem der Hospitalverwaltung. Dieses enthält auch 2 Kopienbücher des alten Gasthauses, ein älteres mit Kauf- und Rentbriefen von 1504 bis 1682 auf 285 Fol. und ein 1763 angelegtes mit 180 Fol., ferner Rentbriefe des neuen Gasthauses von 1498 bis 1711.

⁸⁰⁷⁾ Hospital-Archiv Sectio VI Urkk. 39 und 177.

⁸⁰⁸⁾ Archiv der Stadt Neuss G. 12 und 16.

⁸⁰⁹⁾ Hospital-Archiv VI Urk. 9.

⁸¹⁰⁾ Hospital-Archiv VI Urkk. 22, 24, 30, 32, 33.

2 Gärten vor dem Zollthor;⁸¹¹⁾ nach Pachtzetteln von 1794 aber besass es damals zwischen dem Zoll- und Hamthor 24 Gartenstücke in der Gesamtgrösse von 723 Ruten und 6 Gärten vor dem Niederthor oder 150 Ruten, jene für 94 Thlr. 45 Stüber, diese für 20 Thlr. 8 Stüber verpachtet. Auch in einigen anderen Gemeinden erwarb das Gasthaus nach und nach einen nicht unbeträchtlichen Grundbesitz: Peter van Alen zu Osterath hatte am 1. Oktober 1619 gegen eine ihm vorgeschossene Summe eine Jahrrente von 10 Thlr. verschrieben, musste aber, da er in den folgenden Kriegszeiten die Zahlung unterliess, am 5. Mai 1661 sein Haus mit 3 Morgen Land abtreten; am 27. Februar 1627 kaufte der Gasthausmeister Anton Klaut $\frac{2}{3}$ einer Solstätte Klein-Pose oder Wiesen Gut mit einer halben Holzgewalt im Büdericher Busch; am 28. August 1643 übertrugen die zur Kriegeszeit in das Hospital aufgenommenen Eheleute Konrad und Gretchen Lesgen ihr Erbe zum Brühl bei Büderich; am 20. Februar 1670 kam für ein Kapital von 300 Thlr. und rückständige Zinsen der halbe Hupperts Hof zu Büttgen in den Besitz des Gasthauses; am 13. Juni 1676 wurden für 200 Rthlr., welche Dietrich Reinharts 1640 aufgenommen hatte, 4 Morgen in der Herrlichkeit Horst (Kr. M.-Gladbach) von den Erben abgetreten; am 7. Februar 1702 erwarb das Hospital 30 Morgen Busch bei Hoisten.⁸¹²⁾ Fruchtrenten waren zu entrichten von 3 Morgen vor dem Oberthor 1 Malter Erbroggen, von 6 Morgen im Niederfeld $1\frac{1}{2}$ Malter Roggen, von 8 Morgen bei Neusser Furt 5 Malter Roggen, aus einer Schenkung von Margaretha Herperts am 7. September 1647 2 Sümmer Roggen und aus Ländern vor dem Niederthor gemäss einer Urkunde des Andreas von Bottelenberg genannt Kessel am 4. April 1631 jährlich 5 Malter Roggen; ferner aus Dulkmanns (Schnocks) Hof bei Büttgen je $4\frac{1}{2}$ Malter Roggen und Hafer nebst 2 Radergulden, aus Koxhof bei Büttgen $1\frac{1}{2}$ Malter Roggen, aus 5 Morgen zu Kapellen 2 Malter 7 Fass Roggen, von Webers zu Weckhoven 2 Malter Erbroggen und aus Neukirchen 1 Malter Roggen.⁸¹³⁾ Geldrenten wurden gehoben 20 Thlr. aus dem Nierenhof an der Erft gemäss einer Verschreibung der Anna von Flodorf, Witwe des Junkers Christoph Schenk, vom 25. Oktober 1557, zwei Renten, die eine zu 90 Thlr., die andere zu 40 Raderalbus, aus einem Vermächtnis der Witwe Vermoidt zu Köln, ferner $12\frac{1}{2}$ Thlr. von der Abtei Eppinghoven nach einer Verschreibung der Abtissin Adelheid

⁸¹¹⁾ Hospital-Archiv VI Urkk. 36 und 37.

⁸¹²⁾ Hospital-Archiv VI Urkk. 41, 1, 29, 28, 23, 18.

⁸¹³⁾ Hospital-Archiv VI Urkk. 38, 35, 27, 21, 20.

von Nunum genannt Dücker, der Priorin Ursula Spies und der Seniorin Agnes Spies, endlich von 400 Rthlr. aus einem Vermächtnis des Heinrich Ketzgen jährlich 20 Thlr. zu Holzkohlen, welche am Remigiustage den Armen verteilt werden sollten.⁸¹⁴⁾ Die ausgeliehenen Kapitalien berechnen sich nach dem Lagerbuch aus der letzten Zeit des 18. Jahrhunderts auf 10433 Thlr., welche 521 $\frac{1}{2}$ Thlr. Zinsen trugen. Ausserdem waren noch einige Kapitalien bei der Rentkammer der Stadt Neuss angelegt, und zwar 109 oberländische Gulden, welche Grete Kempgens am 10. Januar 1494 dem Gasthaus übertragen hatte,⁸¹⁵⁾ 700 Thlr. aus einem Vermächtnis von Heinrich Velder, von deren Zinsen im Betrage von 28 Thlr. nach der am 1. April 1630 ausgestellten Verschreibung jährlich am Tage vor Pfingsten in der Sebastianuskirche 10 Thlr. an Arme verteilt werden sollten, und 400 Thlr., welche von der Stadt Neuss zum Ankauf des Hauses „zur Hege“ für den Neubau des Rathauses 1579 aufgenommen, am 1. Oktober 1637 aber den Provisoren des alten Gasthauses übertragen und fortan diesem mit 20 Thlr. zu verzinsen waren.⁸¹⁶⁾

In einigen Rentverschreibungen wird ein Gasthausmeister genannt, dessen Stellung noch zu erklären bleibt. Die Aufsicht über das Hospital und die Verwaltung des Vermögens war durch die Urkunde vom Jahre 1320 besonderen Provisoren anvertraut; für die unmittelbare Leitung des Hauses, für das Unterbringen und Verpflegen von Armen und Kranken, für die Beschaffung der im Haushalt erforderlichen Dinge musste aber ein ständiger Vorsteher ernannt werden, welcher in dem Gasthause wohnte, Kost und Lohn empfing. Er wurde von dem Stadtrat gewöhnlich auf Lebenszeit eingesetzt, musste einen Dienstleid leisten⁸¹⁷⁾ und war für jede durch seine Fahrlässigkeit eingetretene Beschädigung mit seinem Vermögen haftbar. Ein solcher

⁸¹⁴⁾ Hospital-Archiv VI Urkk. 26 und 11. Kopiar I Fol. 120 und 1.

Kleinere Renten, welche in den späteren Lagerbüchern nicht mehr besonders aufgeführt werden, sind: $\frac{1}{2}$ Mark aus einem Vermächtnis des Hermann Kothusen vom 1. April 1351, 1 Mark für die Armen und 1 Mark 22 Schill. für den Rektor aus einer Schenkung des Hilger Kamp vom 6. November 1416 (Stiftsurk. 45 im Staatsarchiv zu Düsseldorf), 4 Weisspf. Grundgeld aus dem Hause der Fyken Egbarts vom 14. August 1531 (Kirchen-Archiv V 468) und 1 Gulden welchen Johann Kreitfisch, Vikar zu Mariengraden in Köln, am 26. November 1541 aus seinem Elternhause „zum Zidderwald“, an der Ecke des Markts und der Hymgasse zu Neuss, übertrug (Neusser Scheffenbuch II 401).

⁸¹⁵⁾ Neusser Kopiar I 218.

⁸¹⁶⁾ Neusser Obligationenbuch II unter 1630 und 1637.

⁸¹⁷⁾ „Eidbuch“ im Stadtarchiv A 10.

Vorsteher oder Meister des Gasthauses war Theoderich, welcher 1394 mit den Meisterinnen des Hunen- und des Udemanns-Konvents einen Vergleich schloss.⁸¹⁸⁾ Weiterhin werden genannt Peter Breuer in einer Urkunde vom 23. März 1495 über die Ablösung einer Rente von 20 Gulden, für welche Mettel (Mechthilde) Maltsack als Pfründnerin in das Hospital aufgenommen worden,⁸¹⁹⁾ 1538 Johann Thorys, ein Wollenweber, 1556 Johann Vischel, 1560 Werner Langenfeld, 1562 Wilhelm von Ratingen „Metzmecher“, 1607 Ewald Rademecher, 11. Juli 1620 Anton Klaut, 28. November 1635 Peter Pilgrim, 3. Juni 1639 Johann Lohen, 1649 Matthias Lorthois, 23. Dezember 1660 Heinrich Scherfhausen, 1683 Christoph Scherfhausen, 1701 Peter Brauns, 18. März 1719 Johann Wilhelm Borgs, 3. April 1738 Johann Peter Esser, 1. Oktober 1767 Mauritius Schram und 23. April 1779 Jakob Kremer.⁸²⁰⁾

Kirchliche Verhältnisse. — Das Gasthaus hatte eine Kapelle mit einem Altar zum hl. Achatius oder zu den 10000 Martyrern; doch wurde das Beneficium an diesem Altar auch nach dem Patron des Gasthauses „vicaria s. Spiritus in xenodochio“ genannt.⁸²¹⁾ Die von der Abtissin zum hl. Quirinus einzusetzenden Rektoren lassen sich nur seit dem Brande 1586 nachweisen und zwar um 1600 Quirinus von Holte, 1609 Framigius Koch, 18. Februar 1640 Bartholomäus Gobel, 20. August 1640 Suibert Abels, Pfarrer in Grimlinghausen (seit 14. August), 21. Januar 1644 Anton Borrigs, 3. Mai 1685 Severin Montfort. Bei dem zu seinem Nachfolger bezeichneten Tillmann Printzen wurde die Frage aufgeworfen, ob er auf die Vikarie geweiht werden könne. Das Amt war nämlich nach kirchlicher Auffassung nicht ein eigentliches Beneficium, sondern nur ein Manualbeneficium, da der Inhaber nach der Urkunde vom Jahre 1320 ohne kanonisches Verfahren entlassen werden konnte; ein solches sicherte aber keinen dauernden Unterhalt und galt daher nicht als ausreichend, die Priesterweihe daraufhin zu empfangen. Erst nachdem die Abtissin Katharina Ida von Spies am 11. März 1690 es als ausreichend (*titulus sufficiens ad ordinandum*) bezeichnet und damit

⁸¹⁸⁾ Michaelisberger Kopiar 327 a im Staatsarchiv zu Düsseldorf.

⁸¹⁹⁾ Neusser Scheffenbuch I 73.

⁸²⁰⁾ Gasthausrechnungen und Ratsprotokolle im Stadtarchiv. Die angegebenen Monatstage sind die Ernennungstermine.

⁸²¹⁾ Ernennungsurk. des Rektors Borrigs in den Annalen des hist. Ver. f. d. Niederrhein XXIV S. 225.

zugleich erklärt hatte, dass sie das Amt dem Betreffenden auf Lebensdauer übertrage, wurde Printzen am 20. Mai 1690 geweiht. Er verwaltete die Stelle fast 60 Jahre. Bei eintretender Altersschwäche liess er sich durch einen jungen Kleriker aus Neuss, Johann Adolf Mevis, bewegen, auf seine Pfründe zu verzichten, aber nicht, wie die Übertragungsurkunde verlangte, in die Hand der Abtissin, sondern in die des Papstes Benedikt XIV. Dieser verlieh durch ein Breve vom 17. Juni 1746 dem J. A. Mevis die Vikarie und beauftragte den Offizial in Köln mit der Einweisung; und wirklich wurde Mevis auf Anordnung des Generalvikars durch den Pfarrer zu Neuss, B. Holthausen, am 5. August eingeführt. Die Abtissin Luise von Loe liess Mevis als Koadjutor des Printzen gelten, als aber dieser gestorben war, ernannte die neue Abtissin Maria Theresia von Lerodt am 20. März 1749 Anton Kux aus Neuss zu seinem Nachfolger. Obwohl dieser vom Offizial bestätigt wurde, wollte Mevis nicht weichen, liess unter Begleitung eines ihm zujodelnden Volkshaufens die Thüre der Kapelle aufbrechen, den Tragaltar hinaus schaffen und seinen Gegner wie auch die Kommissare der Abtissin vertreiben; ja er wusste sogar vom Offizialat am 28. März ein Urteil zu erwirken, dass er ohne Präjudiz für das Petitorium im Possessorium zu schützen, d. h. ohne Vorentscheidung der Rechtsfrage im Besitz anzuerkennen sei. Ein längerer Prozess in Köln führte am 8. März 1751 nur zur Bestätigung des vor 2 Jahren ergangenen Urteils. Die Abtissin wandte sich nun nach Rom und gewann endlich durch eine Entscheidung des höchsten päpstlichen Gerichtshofes (rota romana) vom 27. Juni 1757 die Anerkennung ihres Rechts.⁸²²⁾ Kux verwaltete die Vikarie bis 1762, in welchem Jahre er auf das Amt verzichtete. Ihm folgte Joseph Zerres und diesem 1773 Franz Joseph Feigel, der letzte Rektor der Kapelle unter dem Patronat der Abtissin.

Als Einkünfte des Rektors werden in der Urkunde vom Jahre 1320 nur 10 Mark bezeichnet. Dazu kamen später kleine Vermächtnisse; als Haupteinnahmequelle aber wird in der für Printzen 1690 ausgestellten Urkunde über die hinreichende Ausstattung der Vikarie ein Zehntrecht in Giesenkirchen und Dicker-Schelsen angegeben. Der Zehnte ertrug jedes Jahr durchschnittlich 65 Rthlr., 6 Pfund Hanf und ein gutes Kalb, war aber ein Lehen der Grafen von Ostheim und Milendonck, dessen Erneuerung jedesmal nicht unbeträchtliche Kosten verursachte, zumal da sie mit einem Traktament im Weinhause zu

⁸²²⁾ Die Prozessverhandlungen gedruckt zu Rom bei Bernabo 1757.

Korschenbroich verbunden war. Ausser dem Zehnten bezog der Rektor etwa 20 Rthlr. an Erbpacht und Grundgeld. Endlich hatte er eine Wohnung im Gasthause; diese war während des Streites mit Mevis eingezogen und erst am 13. Juli 1770 kam es zwischen der Abtissin und der Stadt zu einem Vertrage über die Wiedereinräumung einer Wohnung.⁸²³⁾

So lange als die Achatiuskapelle bestand, wurde von den Insassen des Gasthauses der Achatiusstag (22. Juni) mit grosser Feier begangen: der Stadtpfarrer hielt gewöhnlich das Hochamt und ein Pater der Minderbrüder, später der Observanten die Festpredigt. An die kirchliche Feier schloss sich ein Traktament im Gasthaus; dieses wurde aber am Ende des 17. Jahrhunderts abgestellt, und der Stadtrat bewilligte statt dessen eine Spende von 23 Thlr. 10 Stüber.⁸²⁴⁾

Zur Reinigung der Kapelle und zur Besorgung der darin zu gebrauchenden Wäsche wurde eine geeignete Person des Gasthauses als „Küstersche“ gegen einen angemessenen Lohn angestellt.

Schliesslich mag noch erwähnt werden, dass der Bettelvoigt, welcher das die einheimischen Armen schädigende Sammeln von Almosen durch Fremde zu verhindern hatte, aus den Gasthausrenten wöchentlich 2 Brote empfing.

II. Beginnenkonvent auf der Oberstrasse.

Wann und von wem dieser Konvent gegründet worden, lässt sich urkundlich nicht mehr feststellen. Jedenfalls bestand er schon in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, da am 30. November 1343 Kune-gunde, eine Verwandte von Johann Hundertmark, Pfarrer zu Walbeck, dem Beginnenkonvent zu Neuss gegenüber den Minderbrüdern (ad usus conventus beginarum in oppido nussiensi versus fratres minores) aus einer von dem Haupthofe zu Lank abhängigen Hausstätte zu Buycke (Bockum) und den dazu gehörigen 30 Morgen Land und einer Holzgewalt, eine Jahrrente von 4 Maltern Korn Neusser Mass mit der Bestimmung vermachte, dass für 1 Malter Kohlen, für 1 Malter Kerzen und für 2 Malter Holz angeschafft werden sollten.⁸²⁵⁾ Am 8. Juli 1382 übertrug Bela, Witwe des Tilmann Huysmann zu Neuss, dem Hospital die Hälfte von 3 $\frac{1}{2}$ Morgen Land am Galgenberge und den beiden Beginnenkonventen, nämlich dem Udemans-Konvent, welcher auch der neue genannt wurde, gegenüber der Minoritenkirche (Udemans

⁸²³⁾ Stadtarchiv W 40. Ratsprotokolle XXVII 898.

⁸²⁴⁾ Stadtarchiv G 7.

⁸²⁵⁾ Urkundensammlung von J. H. Küpper.

conventui alias dicto novo conventui versus ecclesiam fratrum minorum nuss.) und dem Hunen-Konvent (conventui Hunonis) zusammen die andere Hälfte. In einem Vergleich über den Landbesitz vom 2. April 1394 erscheint neben Elsa, der Meisterin des Hunen-Konvents, und dem Gasthausmeister Theoderich auch Stina Steynmetter als Herr Udemans Tochter vom neuen Konvent gegenüber den Minderbrüdern.⁸²⁶⁾ Sie war ohne Zweifel die Vorsteherin des Konvents, den sie zu vertreten hatte; die Bezeichnung Udemans Tochter kann nur dahin erklärt werden, dass ein Ude man der Vater oder Begründer des Konvents war. Ob der Zusatz „neu“ bezeichnet, dass der Konvent erst jüngst errichtet worden, oder ob er mit Beziehung auf den ältern Hunen-Konvent gebraucht ist, mag dahingestellt bleiben. Beide Konvente werden abermals neben einander genannt in dem am 18. Juni 1399 aufgenommenen Testament des Dekans der Neusser Christianität und Pfarrers zu Walbeck, Ägidius von Heinsberg, welcher jedem von ihnen eine Mark vermachte mit der Bestimmung, dass jedesmal die Meisterin mit 2 Beginen seinem Jahrgedächtnisse in der Pfarrkirche zum hl. Quirinus, wie auch in den Kapellen zur hl. Maria und zum hl. Nikolaus beiwohnen solle.⁸²⁷⁾ Noch einmal finden sich beide Konvente in einer Urkunde vom 13. Juni 1450, in welcher die Scheffen Johann und Heinrich Kyver bezeugen, dass Elisabeth Balch dem Hunen- und dem Udemans-Konvent von 2 Morgen Land am Wege nach Grimlinghausen jährlich je 3 Sümmer Roggen vermacht habe.⁸²⁸⁾ Als Vorsteherin des „nuwen konvents“ erscheint um jene Zeit Irmgardis.

Aus der letzten Hälfte des 15. Jahrhunderts ist noch folgendes Rentenverzeichnis erhalten:

„Dat synt dije Tzinse des nuwen convents binnen Nuyse.

In den eyrsten meister Hermann Scrodors huijs in der overstrate
1 m. brab. to onser vrawen misse.

Item bernken Tants huijs in der overstraten IIII wispennijck to
onser vrawen misse.

Item wanne Yserenhots huijs dat nu hait henken baede van Hof-
steden II wispen. sent Remeismissen.

Item dat nuwe huijs pawels van Wevelkoven bij dem Gasthuse VIII
wispen. up sent Mertins dach (Zusatz von späterer Hand: Im jair
XV^c XIX synt dese echt wispen. aifgeloist).

⁸²⁶⁾ Michaelisberger Kopiar 327^a im Staatsarchiv zu Düsseldorf.

⁸²⁷⁾ Michaelisberger Urk. 3 im Staatsarchiv zu Düsseldorf.

⁸²⁸⁾ Sammlung von J. H. Küpper.

Item meister Arnold Arenbarst Nickers huijs in der overstrate VIII wispen. to Paschen.

Item Henken Smijts huijs bij der nederporten to Paschen 1 m. brab.

Item Friderichs huijs van Keir genant t'Clocke up der Joden stege sent Walburgmissen VIII wispen.

Item Henrich Potgeiters huijs bij den Mynrebroderen VIII wispen. to Paschen ind sent Remeismissen.

Item Even Henekemeneks in der brucstraten VI sumberen roggen, II sumberen in dit convent, II sumb. in dat Huynen convent ind die leste II sumb. den armen in den gasthuse van lande.

Item Joh. Kijver III sumberen roggen van lande.

Item uijt Hennes Puijpenberchs huijse an den mart gelegen alle jair XIII alb. VIII denar. half zo Kyrsmisse half zo sent Johannsmisse zo mitsommer zo boeren.“

Aus den folgenden Jahrhunderten liegen nur noch 2 Urkunden vor, eine vom 18. September 1537, in welcher der Konventsmutter Ailheit (Adelheid) von Kaiserswerth durch den Schultheiss Philipp Borth und die Scheffen des Gerichts zu Neuss das Eigentum einer Mauer zwischen dem Konvent und dem anstossenden Besitztum des Philipp Bergs bestätigt wird, die andere vom 16. Juni 1732, durch welche der Vogt Johann Hermann Joseph Sybenius und die Gerichtschöffen zu Neuss bezeugen, dass die Eheleute Hermann Bilck und Margareta Hohers der Elisabeth Knops, zeitlicher Mutter des Konvents „ad s. Hunonem“, einem hinter ihrem Hause an der Oberstrasse gelegenen Garten verkauft haben.⁸²⁹⁾ Die Bezeichnung „ad s. Hunonem“ ist an sich falsch, da es keinen Heiligen dieses Namens giebt, und kann sich auch nicht auf den Hunen-Konvent beziehen, da die Urkunde sagt, dass der Garten an der Oberstrasse lag und an das Besitztum der Käuferin, d. h. des an derselben Strasse liegenden Konvents grenzte. Auch in anderen Schriften aus dem Ende des 18. Jahrhunderts findet sich für unsern Konvent der Name Hunonen-Konvent, eine Verwechslung, die sich nur daraus erklärt, dass der wirkliche Hunen-Konvent schon seit langer Zeit nur noch Michaelisberg genannt wurde, unser Konvent aber aus den alten Urkunden, nach welchen er, wie wir sahen, mit jenem Konvent zusammen Güter oder Renten erhielt, in falscher Deutung den Namen Hune oder Huno aufnahm.⁸³⁰⁾

⁸²⁹⁾ Urkunden und Akten des Konvents im Archiv der Hospital-Verwaltung Sectio VI.

⁸³⁰⁾ Auch in dem Archiv der Hospital-Verwaltung führen die Akten die Bezeichnung „Hunonen“ oder gar „St. Hunonen-Konvent.“

Die wichtigste Schrift des Konvents aus der Neuzeit ist das im Jahre 1773 „aufs neue abgeschriebene Statuten- und Rentenbuch“, aus welchem wir die innere Einrichtung und das Vermögen des Konvents kennen lernen. Die Statuten enthalten in 29 Artikeln folgende teils alte teils von der Dechantin des Quirinustifts, Luise Gräfin von Hatzfeld, der die Leitung des Konvents zustand, abgeänderte Bestimmungen: 1. Der Konvent besteht nur aus 7 Schwestern, denen die Dechantin ihren Platz giebt. Jede Schwester hat bei ihrem Eintritt mindestens 50 Thlr. zu zahlen, von welchen sie die Zinsen für ihre Lebenszeit genießt, welche aber nach ihrem Tode wie auch nach ihrem freiwilligen oder gezwungenen Ausscheiden dem Konvent verfallen. 2. Jede muss ferner ein Bett mitbringen, welches zugleich mit einem paar guter Laken (Leintücher) nach ihrem Tode dem Konvent verbleibt. Ehedem hatte jede auch noch je 7 Ellen Wollen- und Linnen-Tuch, ein Kupfergeschirr und einen Kessel einzuliefern; dafür sollen fortan 4 Rthlr. gegeben werden. 3. Statt des ganz ausgearteten Traktaments, welches in Zukunft durchaus unterbleiben soll, hat die Eintretende jeder Schwester 2 Rthlr. zu geben und eine pfündige Wachskerze vor dem Muttergottesbilde im Konvent zu schenken. 4. Einer Schwester, welche nach Remigius, dem Einlieferungstermin der Kornrenten, stirbt, gehört noch die zunächst fällige Frucht, und ihre Nachfolgerin hat erst die Rente des folgenden Jahres zu heben (Beschluss vom 31. Juli 1769). 5. Jeder Eintretenden sind die Statuten vorzulesen mit dem Bemerkten, dass ihre Nichtbeachtung die Ausschliessung und den Verlust alles Eingebachten nach sich zieht. 6. Die Dechantin zum hl. Quirin setzt dem Konvent eine Mutter, welche die Renten einnimmt, bewahrt und ausgiebt. Diese hat jährlich in Gegenwart der übrigen 6 Schwestern der Dechantin oder einer von ihr bezeichneten Person Rechnung zu legen. 7. Die Schwestern sollen der Mutter gehorchen, gleich als wenn sie „Profess gethan“ hätten. 8. Von den Renten ist das Konventshaus in stand zu halten, Brand und Licht anzuschaffen und das übrige für Brotkorn zu verwenden. 9. Keine Schwester darf ohne Urlaub der Mutter ausgehen; zum Verlassen der Stadt und zur Teilnahme an einer Hochzeit oder Kindtaufe ist eine Erlaubnis der Dechantin erforderlich. 10. Auf der Strasse sollen die Schwestern sich still verhalten, nur weisse oder schwarze Kleider tragen. 11. Ausserhalb des Konvents darf eine Schwester nur bei Verwandten wohnen; zum Einmieten bei anderen Leuten ist die Erlaubnis der Dechantin erforderlich. 12. Auch eine auswärts wohnende Schwester muss ihre Woche im Konvent halten oder eine Stellvertreterin bezahlen.

Ferner hat eine solche einmal im Tage, morgens, mittags oder abends, an dem Konventsgebet teilzunehmen. Welche durch Alter oder Krankheit verhindert wird, muss sich von der Dechantin dispensieren lassen. Noch ist zu bemerken, dass eine ausserhalb der Stadt wohnende Schwester keine Renten als nur die Pension des von ihr eingebrachten Kapitals geniessen soll. 13. Jeden Morgen im Sommer um 6, im Winter um 7 Uhr müssen die im Konvent wohnenden Schwestern zusammen in der gemeinen Stube einen Rosenkranz und die Litanei vom süssen Namen Jesu beten. Dann mögen sie zur Kirche gehen; doch hat die Mutter darauf zu achten, dass nicht alle zu gleicher Zeit entfernt sind. Um 11 Uhr wird in der gemeinen Stube gegessen; die Schwester, welche die Woche hat, soll an Sonn- und Feiertagen, im Advent und in der Fastenzeit vor und nach dem Essen etwas Gutes vorlesen. Um 1 Uhr beten alle zusammen einen Rosenkranz mit der Litanei von der Mutter Gottes und den Gebeten: Unter deinen Schutz und Schirm, O Herr Gott himmlischer Vater und Gegrüsset seist du, Königin. 14. Abends um 7 Uhr nach dem Essen sind 3 Gesetze aus dem Rosenkranz zu beten, eines für die Abgestorbenen, namentlich für eine Dechantin und andere Kapitulare des Stifts, das andere für die abgeschiedenen Mitschwestern, das dritte für die lebenden Konventsmitglieder; dann folgt die Litanei von allen Heiligen. Um 9, spätestens um 9¹/₂ Uhr sollen die Schwestern zu Bett gehen. 15. Keine Schwester darf ohne triftigen Grund und nicht ohne Erlaubnis der Mutter abends spät ausgehen. 16. Jedesmal am Tage nach Neujahr muss der Konvent für die abgeschiedenen Schwestern eine Messe lesen lassen, der alle lebenden Mitglieder, welche nicht krank oder sonst hinreichend entschuldigt sind, beiwohnen sollen. Auch sind die von Schwestern oder Wohlthätern fundierten Messen pünktlich zu halten. 17. Am Allerseelentag ist die Grabstätte des Konvents auf dem Kirchhof zu beleuchten. 18. Jede Schwester muss nach einer bestimmten Ordnung ihre Woche halten, kochen, wecken, kehren und andere Dienste leisten. Altersschwache oder kranke Schwestern werden durch die Dechantin dispensiert und sind von den andern zu besuchen und nötigenfalls zu pflegen. 19. Eine Schwester hat alle eitle Gesellschaft zu meiden, darf keinen Besuch, am wenigsten den einer männlichen Person, auf ihrer Kammer annehmen und soll auch ihre Verwandten und Freunde in die gemeine Stube führen. 20. Die Schwestern müssen sich den Zurechtweisungen und Strafen der Mutter fügen. Glauben sie, über die Mutter oder eine der Mitschwestern sich mit Recht beklagen zu dürfen, so mögen sie sich an die Dechantin wenden.

21. Welche Schwester sich gegen eine andere in Worten oder Werken vergangen hat, die soll nach der in Gotteshäusern üblichen Sitte, bevor sie zu Bette geht, ihre Schuld vor der Mutter bekennen und sich mit der Beleidigten versöhnen. 22. Die Schwestern sollen bei dem Pfarrer oder bei einem Terminherrn aus einem der 4 Orden beichten, bei einem andern aber nur mit Erlaubnis der Mutter. 23. In dem Konvent darf für Fremde nicht gewaschen, gestärkt, noch gebügelt werden; dagegen kann eine Schwester mit Erlaubnis der Mutter ausgehen, um zu waschen oder zu bügeln. 24. Jede Schwester ist verpflichtet, der Abtissin, der Dechantin oder einer Kapitularin zum hl. Quirinus in Krankheiten gegen eine angemessene Belohnung aufzuwarten. 25. Bei einer gestorbenen Kapitularin müssen sie bis zum Begräbnis Tag und Nacht für 4 Gulden wachen. 26. An den Statuten darf nichts geändert noch zugesetzt werden ohne Wissen und Willen der Dechantin. 27. Wer die Statuten verletzt und auf geschehene Warnung sich nicht bessert, wird ausgewiesen. 28. Einige nach und nach eingeführte Neuerungen werden aufgehoben, nämlich a) bei dem Tode einer Schwester dem Konvent statt des Bettes 10 Thlr. zu geben; für die zeitigen 7 Schwestern Anna Margaretha Reuters, Anna Marg. Pontan, Anna Katharina Kux, Cäcilia Ambüren, Christina Kessels, Katharina Pontan und Adelheid Schneiders mag das bestehen bleiben, bei ihren Nachfolgerinnen aber ist das Bett abzuliefern und durch die Mutter zum Nutzen des Konvents zu verkaufen; b) von einer verstorbenen Mitschwester soll fortan nicht mehr jede Schwester für Aufwartung und Mahlzeit 1 Thlr. beziehen, da eine Kranke in christlicher Liebe ohne Entgeltung zu pflegen ist. 29. Die Statuten sind von der Mutter jedes Jahr an den vier Hochzeiten allen Schwestern vorzulesen, damit bei einer Vernachlässigung nicht eine Unwissenheit vorgeschützt werden kann.

Unter der Dechantin von Hatzfeld wurden später noch 2 Zusätze gemacht: 1. am 28. Juni 1783 wurde für jede Schwester, welche ohne Erlaubnis die Stadt verliess oder der Abnahme der Rechnung nicht beiwohnte, eine Strafe von 20 Stübern festgesetzt; zugleich wurde die Konventsmutter für ihre Mühewaltung von den Hausdiensten befreit; 2. am 19. Juni 1784 wurde bestimmt, dass jede Jungfer nur 50 Stüber Milchgeld empfangen solle, ferner dass jede, welche die Woche habe, die ganze Zeit im Konvent bleiben müsse. Im Mai 1800 vermachte die Dechantin von Hatzfeld dem Konvent 50 Thlr., deren Zinsen der Mutter zufließen sollten.

An die Statuten schliesst sich ein Verzeichnis der Memorien in der Stiftskirche, denen die Jungfern beiwohnen mussten, sowie der

dabei unter ihnen zu verteilenden Einkünfte: am 8. Januar der Dechantin Margaretha von Graeff (32 Stüber); am 26. Januar des Gründers des Stifts (2 Thlr. 15 Stüber); am 14. März des Kanonikus Jakob Siegers (30 Stüber); am Mittwoch nach quasi modo des Konrad Schmitz (26 Stüber); am 18. September der Dechantin Schall (43 Stüber); am 4. Oktober der Fräulein von Gymnich (4 Thlr.) und am 2. November des Kanonikus Franz Eisenkramer (1 Thlr.).

An Geldrenten bezogen die Jungfern 1773 von ausstehenden Kapitalien zu 1165 Thlr. im ganzen 53 Thlr., von welchen $41\frac{1}{2}$ Thlr. dem Konvent, $11\frac{1}{2}$ Thlr. einzelnen Schwestern zuflossen. Nach einem Hehebuch von 1789 beliefen die Kapitalien sich auf 1865 Thlr., die Zinsen des Konvents auf $68\frac{1}{2}$ Thlr., die einzelner Schwestern auf 7 Thlr. An Kornrenten bezog der Konvent 12 Malter 4 Fass, an Grundgeld von den beiden Häusern zum schwarzen Anker und zum Hirsch je 8 Weisspf., von dem zur weissen Lilie 7 Weisspf. 8 Heller; an verlorenen Grundrenten werden von 7 Häusern 36 Weisspf. 8 Heller angegeben.

Es liegen auch noch 2 Einnahmebücher 1781—94 und 1799, sowie 2 Ausgabebücher 1781—91 und 1799—1802 vor. Unter den Ausgaben sind zu vermerken für die Brudermeister bei Bittgängen nach Bilk, Gohr, Nievenheim und Trier je 1 Stüber, nach Kevelaer 2 Stüber; ferner für die Franziskaner, welche Konventsbeichtiger waren, an Weissbrot 26 Stüber und für Kerzen vor dem Muttergottesbilde neben der Kanzel in der Franziskanerkirche 3 Thlr. Als Mütter werden genannt 1773 Anna Margaretha Reuters, 1789 Breuer, 1799 Maria Sybille Heesen.

Die Auflösung des Quirinusstifts 1802 hatte auch den Untergang des von ihm abhängigen Konvents zur Folge. Die damaligen „Konventsmöhen“ erhielten eine kleine Pension, das Haus an der Oberstrasse (Nr. 55), dessen frühere Bestimmung noch aus dem in einer Nische an der Vorderseite stehenden Muttergottesbilde zu erkennen ist, wurde verkauft und das ganze noch übrige Vermögen der Armen- und Hospital-Verwaltung überwiesen.

III. Kilians-Konvent oder Armenhof.

Die ältesten Nachrichten über den städtischen Armenhof (villa pauperum) zum hl. Kilian stammen erst aus der Zeit nach dem grossen Brande 1586. Es scheint, dass die Stadt damals, wie sie neben dem alten Hospital ein neues Gasthaus für Kranke einrichtete, auch eine besondere Pflegeanstalt für „arme presshafte Jungfern“ gründete. Diese

lag an der nördlichen Verlängerung der Michaelisstrasse, welche zum Hamthor führte und später von der Einmündung der Stubengasse (jetzt Neustrasse) an den Namen Hamthorstrasse erhielt.

Das Stadtarchiv enthält ausser gelegentlichen Bemerkungen in den Ratsprotokollen nur wenige Rentbriefe und sonstige Verhandlungen über den Kilians-Konvent (K 9); grösser an Zahl und reicher an Inhalt sind die in das Archiv der jetzigen Armen- und Hospital-Verwaltung übergegangenen Schriften (Sectio VI) und zwar 2 „libri copiarum“ mit Rentbriefen und anderen Urkunden von 1597—1788 und von 1788—1797, ferner zwei Empfang- und Ausgabebücher von 1761 bis 1768 und von 1787—1801, alle in Folio.

Der Platz, auf welchem der Konvent errichtet wurde, gehörte dem Kloster Marienberg; diesem waren daher an Grundgeld jedes Jahr $7\frac{1}{2}$ leichte Gulden oder 1 Thlr. 48 Stüber 12 Heller zu zahlen. Eine Erweiterung des Gebäudes wurde dadurch ermöglicht, dass man am 14. September 1607 von Gretchen Bongartz einen nach dem Hamthor hin gelegenen Platz kaufte.⁸³¹⁾ Der Bau wurde so eingerichtet, dass an der Strasse eine Kapelle und hinter derselben rings um einen kleinen Lichthof das eigentliche Konventshaus lag, in welchem ausser einer „gemeinen“ Stube und Küche Wohnräume für 9—10 Personen sich fanden. Am 11. Mai 1765 wurde ein Garten hinter dem Konvent erworben,⁸³²⁾ so dass das Besitztum sich bis an den Hamthorwall ausdehnte.

Die Anstalt war eine rein städtische. Der Rat ernannte aus seiner Mitte 2 Provisoren, welche ihm jährlich Rechnung legen mussten. Er allein hatte auch über die Aufnahme von „Konventsmöhnen“ zu entscheiden. Wer aufgenommen zu werden wünschte, musste der Stadtgemeinde angehören und wegen Alters oder Gebrechlichkeit nicht mehr für seinen Unterhalt ausreichend sorgen können. In der Regel wurden nur Jungfrauen zugelassen, doch konnten auch Witwen, welche nicht nahe Verwandte zur Stütze hatten, aufgenommen werden. Als Eintrittsgeld waren gewöhnlich 25 Thlr. zu zahlen;⁸³³⁾ doch wurde bei ganz Armen davon abgesehen. Mitunter stellten diejenigen, welche dem Konvent eine Schenkung machten, dabei die Aufnahme einer bestimmten Person als Pfründnerin zur Bedingung; so vermachte der Notar Timotheus Heister am 29. Februar 1635 dem Konvent 50 Thlr., indem er den Wunsch aussprach, dass seine Magd, welche ihm viele Jahre treu

⁸³¹⁾ Kopiar I 111.

⁸³²⁾ Kopiar I 210.

⁸³³⁾ Ratsprot. vom 27. Oktober 1760. Kopiar I 145 v.

gedient, nach seinem Tode aufgenommen würde.⁸³⁴) Auch bei Übertragungen an die Stadtgemeinde wurde wohl die Aufnahme ausbedungen, wie z. B. Witwe Reuter am 28. Juni 1776 ihr Haus am Friedhof neben der Lateinschule der Stadt gegen 30 Thlr. und eine lebenslängliche Wohnung im Kilians-Konvent überliess.⁸³⁵)

Die Haus- und Lebensordnung stimmte in der Hauptsache mit der im Udemanns-Konvent an der Oberstrasse überein. Im Jahre 1700 liess der Stadtrat die Regeln, von denen manche einer Änderung oder doch einer schärferen Fassung zu bedürfen schienen, aufs neue zusammenstellen.⁸³⁶) Diese wurde am 20. Mai 1792 durch den deutschen Schulmeister Küper, der wegen seiner schönen Handschrift bekannt war, in sogenannter Fraktur abgeschrieben, wofür der Konvent ihm 1 Thlr. 40 Stüber zahlte;⁸³⁷) das Schriftstück hat sich bis jetzt leider nicht wieder auffinden lassen.

Ein wesentlicher Unterschied zwischen dem Kilians- und dem Udemanns-Konvent war, dass jener eine eigene Kapelle hatte. Das Hauptfest des Konvents war natürlich der Kilianstag (8. Juli). An diesem hatte ein Franziskaner das Hochamt zu halten und zu predigen, wofür er stiftungsgemäss 4 Quart Wein oder 1 Thlr. 36 Stüber erhielt; ferner wurden an demselben Tage 4 Messen gelesen für 40 Stüber; für den Rektor der Lateinschule, welcher im Hochamt sang, waren 15 Stüber, für den Kirchendiener 5 Stüber und für Thee und Zucker, welchen man den Priestern nach dem Gottesdienste verabreichte, 20 Stüber ausgeworfen. Dazu kamen folgende Stiftungen: 1. Jungfer Herperts schenkte eine Jahrrente von 20 Thlr. für 2 Wochenmessen; 2. Klara Wirigs vermachte 23. Mai 1707 und 20. November 1708 für Öl 100 Thlr. und für eine Sonntagsmesse 300 Thlr., von deren Zinsen dem Priester 9 Thlr. gezahlt wurden;⁸³⁸) 1722 wurde das Kapital von Rutger Kuntz dahin erhöht, dass es eine Jahrrente von 19 Thlr. abwarf, für welche dann noch jede Woche eine 2. Messe zu lesen war;⁸³⁹) ferner gab Klara Wirigs noch 50 Thlr. für ein Licht in der Kapelle, Witwe Otto Holter ebensoviel für Wein, Brot und Kerzen

⁸³⁴) Kopiar I 132.

⁸³⁵) Stadtarchiv H 11.

⁸³⁶) Ratsprot. XX 256.

⁸³⁷) Ausgabebuch Nr. 2. ⁸³⁸) Kopiar I 190.

⁸³⁹) Archiv der Hospital-Verwaltung II 79. Die Messenstiftungen reichten nicht aus zum Unterhalt eines eigenen Rektors der Kilians-Kapelle; doch gab es unter den vielen Geistlichen in Neuss immer einen, welcher neben seinem sonstigen Officium jene Messe las. Im Jahre 1729 wird H. Brings als *provisor capellae s. Kiliani in villa pauperum* genannt; von 1757—1794 war Franz Joseph Marbaise, seit 1795 Johann Franz Gouverneur Deservitor.

und die Stiftsdame Anna von Loe 200 Thlr. für eine ewige Lampe; 3. eine Jahrmesse war zu halten für die Familie Jordans, eine andere wurde 1794 von Anna Gertrud Schultes gestiftet; für jene erhielt der Priester 12, für diese 25 Stüber, während jede Konventsjungfer aus der Stiftung Jordans 6 und aus der von Schultes 3 Stüber empfing.

Besondere Stiftungen für die Jungfern wurden im Laufe der Zeit gar manche gemacht, von denen hier nur die bedeutenderen aufgezählt werden mögen. Am 19. Dezember 1597 wurde dem „Keilertz“-Konvent für 100 Goldgulden aus dem Testament des Heinrich Ketzgen eine Jahrrente von 5 Gg. aus der städtischen Rentkammer verschrieben.⁸⁴⁰⁾ Dazu kamen jährlich 2 Thlr. Zinsen aus der schon erwähnten Schenkung des Timotheus Heister, ferner an Jahrrenten vom Pfarrer Theodor Büren 1 Thlr., von Jakob Schomecher 5 Thlr., von Johann von Straelen $2\frac{1}{2}$ Thlr., von Hermann Loer 10 Thlr., von Otto Vehling $2\frac{1}{2}$ Thlr. und von Nenninghoven 4 Thlr. Die städtische Rentkammer zahlte dem Konvent jährlich 31 Thlr. 36 Weisspf. oder nach späterer Rechnung 31 Thlr. 21 Stüber 3 Heller. Nach dem älteren Kopienbuch beliefen sich die Jahrrenten auf $119\frac{1}{2}$ Thlr. und 24 Gulden; nach dem Empfangbuch von 1761 ff. betrug die ausstehenden Kapitalien 5669 Thlr. und die jährlichen Zinsen 233 Thlr. $16\frac{1}{2}$ Weisspf., wozu 10 Thlr. 75 Weisspf. Landpacht und 21 Malter Kornrenten kamen; im Empfangbuch von 1787 sind von $8393\frac{1}{2}$ Thlr. Kapital 315 Thlr. Zinsen, ferner 7 Thlr. Landpacht und $24\frac{1}{2}$ Malter Kornrente verrechnet.

Der Provisor, welcher das Buch führte, erhielt bei der Abnahme der Rechnung jährlich 6 Thlr. Als Ausgaben für den Konvent verzeichnet das ältere Kopienbuch Brand und Öl für die gemeine Stube, ferner für jedes Mitglied wöchentlich ein Brot, jährlich 50 Schanzen (Bündel Holz) und 1 Quart Öl, beim Beginn der Fastenzeit $\frac{1}{2}$ Ohm „Steuerbier“ und Ostern entweder ein „Osterweck“ oder ein Viertel Weizen, endlich an zu verteilenden Renten $33\frac{1}{2}$ Thlr. und zwar zu Neujahr aus der Stiftung Vehling $2\frac{1}{2}$, aus der von Heister 2 Thlr., Ostern aus der Stiftung Nenninghoven 4 Thlr. für Fleisch, Christtag an Opfergeld $2\frac{1}{2}$ Thlr. und ebensoviel aus der Stiftung Johannes von Straelen, an jedem Quatemper aber 5 Thlr. Nach dem Ausgabebuch von 1761 ff. wurden Fastnacht 40 Stüber, Ostern 2 Thlr. 4 Stüber

⁸⁴⁰⁾ Stadtarchiv O 9. „Keilertz“- oder „Kijlertz“-Konvent war die im Volksmunde übliche Bezeichnung, die sich auch in den Ratsprotokollen IV 102 u. a. findet.

verteilt; jedes Mitglied des Konvents aber erhielt Pfingsten 16 Stüber, am Neujahrs- und am Christtage sowie am Kiliansfeste jedesmal 15 Stüber und jede Quatemper 13 Stüber, diejenige Jungfer aber, welche den Dienst einer Küsterin versah, insbesondere die Kapelle zu reinigen und die Kirchenwäsche zu besorgen hatte, noch besonders 2 $\frac{1}{2}$ Thlr. In dem Ausgabebuch von 1787 sind die Sätze wohl infolge der grösseren Einnahmen etwas erhöht: jedes Konventsmitglied empfing Fastnacht, Ostern, Pfingsten, am Kiliansfest und an den Quatempeln jedesmal 20 Stüber, zu Neujahr 15 und als „Christgeld“ (Weihnachtsgabe) 6 Stüber, die Küsterin aber ausserdem 8 Thlr. Lohn; dazu kamen die Präsenzgelder für die Jahrmessen von Jordans und Schultes.

Der Konvent in der Eigenschaft eines besonderen Armenhofes wurde 1802 aufgelöst, da seine Einnahme- und Ausgabebücher nicht über das Jahr 1801 hinausreichen. Haus und Kapelle wurden verkauft und grossenteils umgebaut; als einziges Andenken an die frühere Zeit hat sich in einer Ecke, welche die Rückseite des Haupthauses (Hamthorstrasse 12) mit einem Hintergebäude bildet, eine Statue des Patrons erhalten mit der Unterschrift: „S. Kilianus O. P. N.“⁸⁴¹⁾ Das Vermögen wurde, wie bei den übrigen Armen- und Kranken-Anstalten, der neugebildeten Armen- und Hospital-Verwaltung überwiesen.

IV. Barbara-Kapelle und Siechenhaus.

Bösartige Seuchen, von denen im 14. Jahrhundert und besonders in den Jahren 1349, 1356 und 1396 Neuss heimgesucht wurde, liessen es notwendig erscheinen, für unbemittelte Kranke, welche mit der Pest oder mit dem Aussatz behaftet waren, zur möglichen Beseitigung der Ansteckungsgefahr ein ausserhalb der Stadt liegendes Leprosen- oder Siechenhaus einzurichten. Damit die Kranken aber auch bei dem Verbot, öffentliche Kirchen zu besuchen, ihre religiösen Pflichten erfüllen konnten, wurde für sie neben dem Hause eine besondere Kapelle zur hl. Barbara gebaut.⁸⁴²⁾ Über das Jahr der Gründung sind keine Aufzeichnungen erhalten; überhaupt reicht von den wenigen noch vorhandenen Schriftstücken, welche sich auf das „Sekenhuis“ beziehen,

⁸⁴¹⁾ Der Hahn von dem Kapellentürmchen steht z. Z. auf einer Scheune von Kallen an der Kallengasse.

⁸⁴²⁾ Der Dienst in der Kapelle und die Seelsorge der Leprosen lag zunächst in der Hand der Minoriten, an deren Stelle später die Observanten traten. Auch an Melaten bei Köln besorgten die Minoriten den Gottesdienst; vgl. Braun, Das Minoritenkloster zu Köln S. 129, wo auch einige Bemerkungen über den Aussatz (lepra) eingefügt sind.

es aber als eine schon länger bestehende Anstalt bezeichnen, nur eines über den burgundischen Krieg hinaus. Hilger Kamp, Bürger zu Neuss, vermachte am 6. November 1416 den „Leprosen vor der Stadt“ 6 solidi und ebensoviel dem Rektor des Leprosen-Altars.⁸⁴³⁾ In der Reimchronik von Wierstraat über die Belagerung der Stadt Neuss durch den Herzog Karl den Kühnen von Burgund V. 2851 wird ein Ereignis „bi die sieken an die brucken“ erwähnt; die Erklärung des Herausgebers E. von Groote, welcher an irgend einen „seichten“ Platz denkt, ist durch nichts begründet, vielmehr hat man darunter das Siechenhaus zu verstehen, bei welchem eine Brücke über die Erft geschlagen war.⁸⁴⁴⁾ Das Haus lag an dem genannten Flussarm vor dem Rheinthor etwa 10 Minuten von der Stadt entfernt.⁸⁴⁵⁾ Während der burgundischen Belagerung war es fast ganz zerstört, so dass Bürgermeister, Schöffen und Rat, nachdem sie zunächst die Beschädigungen der Stadt ausgebessert hatten, auch an seine Herstellung denken mussten und zu dem Zwecke 8. April 1496 einen Almosenbrief ausfertigten.⁸⁴⁶⁾ Auch der Ausbruch neuer Seuchen am Ende des 15. und zu Anfang des 16. Jahrhunderts bot den Anlass zu Schenkungen. 1480 „up Gudesdach na dem Sondage Judica“ (22. März) wurde den Leprosen eine Jahrrente von 4 Weisspfennigen aus Reuters Hause in der Brandgasse überwiesen, und am 15. Oktober 1502 vermachte ihnen Reiner Tzant eine Erbrente von 1 Malter Roggen.⁸⁴⁷⁾ Aus 2 Rentbriefen, von welchen der eine am 24. Februar 1545 über 100 Goldgulden, der andere am 21. März 1549 über 100 Radergulden ausgestellt worden,⁸⁴⁸⁾ ergibt sich, dass den Leprosen ebenso wie den übrigen Krankenanstalten der Stadt 2 Provisoren aus den Mitgliedern des Rats bestellt wurden.

Zu einer Überweisung in das Leprosenhaus war nach altem Brauch erforderlich, dass der Betreffende bei einer Besichtigung durch die Vorsteher von Melaten, einer Siechenanstalt bei Köln, unrein befunden wurde. Am 30. Januar 1560 verwarf der Stadtrat einen Antrag, die Kranken durch einen Arzt in Neuss untersuchen zu lassen, und beschloss,

⁸⁴³⁾ Urk. 45 des Quirinusstifts im Staatsarchiv zu Düsseldorf.

⁸⁴⁴⁾ Die „brugge bij den sieken“ findet sich auch in einem Schreiben von Neuss an Köln (Akten zum Neusser Kriege in den Annalen des hist. Ver. f. d. Niederrh. XLIX Nr. 78 S. 50). Die bei dem Siechenhause liegenden Länder hiessen überhaupt „bei den Siechen“ oder „Sekenfeld“. Vgl. Anm. 569.

⁸⁴⁵⁾ Karten im Stadtarchiv K 2 und L 27.

⁸⁴⁶⁾ Neusser Schöffenbuch I 277.

⁸⁴⁷⁾ Urkundensammlung von J. H. Küpper.

⁸⁴⁸⁾ Neusser Obligationenbuch I 122 und 144.

an der bisherigen Gewohnheit festzuhalten, dass jeder des Aussatzes Verdächtige durch den Thürwärter (Gehilfen des Stadtschreibers) nach Köln geführt würde.⁸⁴⁹⁾ So lange als jemand unrein war, durfte er nicht ohne besondere Erlaubnis die Stadt betreten. Am 29. Juni 1592 befahlen Vogt und Bürgermeister dem Thorschreiber, „inwendige“ Leprosen nur zweimal in der Woche und zwar Montags und Donnerstags einzulassen; den auswärtigen aber soll alles Nötige hinausgetragen werden, und nur ausnahmsweise darf einer zum Sammeln von Almosen hineinkommen.⁸⁵⁰⁾ Der Befehl war besonders dadurch veranlasst, dass die Leprosen seit einiger Zeit gar zu oft ihr Haus verliessen, da dieses in den truchsessischen Wirren arg beschädigt war. Ihre wiederholten Klagen, sie wüssten nicht, wo sie bleiben sollten, wurden mit dem Bemerkten abgefertigt, dass man während der Fortdauer der Unruhen an eine Herstellung des Hauses nicht denken könne. Allerdings hatte die Stadt nach dem grossen Brande wichtigere Bauten zu besorgen; ja sie sah sich sogar durch die Kosten, welche die Herstellung des Kirchturms verursachte, genötigt, einen den Leprosen gehörigen Hausplatz „hinder hoven“ zu verkaufen und diesen dafür 21. Juni 1602 von der Rentkammer jährlich 2½ Gulden anzuweisen.⁸⁵¹⁾ In jener Zeit der Bedrängnis fanden die armen Kranken von Privatleuten manche Unterstützung: am 1. Oktober 1578 erhielten sie aus einem Vermächtnis von Heinrich Bienenfeld 100 Thlr. und am 19. Dezember 1597 wurde ihnen für 200 Goldgulden aus dem Testament von Heinrich Ketzgen eine Rente von 10 Goldgulden verschrieben.⁸⁵²⁾

Im Jahre 1605 beschloss die Stadt das Leprosenhaus herzustellen. Als neben demselben ein neuer Brunnen gegraben wurde, verlangten die Regulierherren, weil der Platz ihnen gehöre, ein Reversale, dass die Stadt zu der Anlage nicht aus sich berechtigt sei; der Stadtrath aber bestritt den Herren ihr Eigentum, bis es in aller Form nachgewiesen sei. Weitere Verhandlungen über den Streit liegen nicht vor; doch scheinen sie noch längere Zeit fortgedauert zu haben, da der Neubau des Leprosenhauses erst 1637 erfolgte.⁸⁵³⁾

⁸⁴⁹⁾ Ratsprot. I 164. Ein gleicher Beschluss vom 28. Juni 1602 in den Ratsprot. V 87.

⁸⁵⁰⁾ Ratsprot. II 100.

⁸⁵¹⁾ Ratsprot. V 86.

⁸⁵²⁾ Stadtarchiv O 9.

⁸⁵³⁾ Ratsprot. XII 122. Über den Brunnenplatz s. Ratsprot. VI 146. Die Regulierherren scheinen zu den Siechen überhaupt in einer näheren Beziehung gestanden zu haben; denn neben ihrem Besitztum vor dem Oberthor findet sich auch ein Siechenplatz erwähnt. Ratsprot. XXII 122.

Sei es, dass im 17. Jahrhundert nicht so viele vom Aussatz befallen wurden oder dass die Einnahmen des Leprosenhauses die Ausgaben überstiegen, manche Rente wurde seit jener Zeit zu anderen Zwecken verwendet. So erhielten 1627 dürftige Studenten daraus eine Unterstützung, und in einem Vertrage mit der Stadt vom 19. Februar 1666 wurde den Zellbrüdern aus den Einkünften eine Jahrrente von 3 Thlrn. verschrieben.⁸⁵⁴⁾

Im Anfange des 18. Jahrhunderts erschien der kurfürstlichen Behörde die Unterhaltung eines besonderen Leprosenhauses nicht mehr erforderlich. Am 6. Juni 1712 erging von dem Hofrat ein Befehl an den Vogt von Neuss, das Haus abbrechen und ein Inventar von den Mobilien der Leprosen aufnehmen zu lassen. Der Stadtrat beschloss am 11. Juni, eine Remonstration durch seinen Sekretär einzureichen, erhielt aber die Antwort, dass es bei der Anordnung bleiben müsse.⁸⁵⁵⁾ So wurde denn das Haus niedergerissen. Die Renten aber sollten nach einem Ratsbeschluss vom 6. Dezember fortan „sub titulo conventus s. Barbarae“ eingefordert und auf folgende Weise verwendet werden: der Organist Heinrich Ludewichs erhielt jährlich 18 Thlr., die Bälgezieherin 3 Thlr., die Person, welche die Bänke in der Kirche setzte, 2 Thlr., der deutsche Schulmeister Peter Adami 6 Thlr., sein Gehülfe Johann Mostarz 3 Thlr., die Jungfer Oepen für den Unterricht armer Mädchen 4 Thlr., ferner von den Kornrenten J. Mostarz 3, P. Adami 1, der Stadtschmied Wilhelm Krays für Reparierung der Turmuhr 2 und für „Auf- und Abziehen“ 1 Malter Roggen.⁸⁵⁶⁾ Mit der am 7. Oktober 1716 erfolgten Einsendung des Berichts über die Verwendung der Renten an den kurfürstlichen Hofrat⁸⁵⁷⁾ schliessen die Akten des Leprosenhauses.

Die Barbara-Kapelle scheint noch einige Zeit fortbestanden zu haben, da wenigstens in einem mit dem Freiherrn Ferdinand Heinrich von Kortenbach am 2. März 1747 geschlossenen Vergleich eine an sie aus den Falkensteinschen Ländereien zu zahlende Rente von 32 Weisspfennigen aufgeführt wird.⁸⁵⁸⁾ Der Platz bei derselben diente als Begräbnisstätte der Leprosen, wurde aber nach deren Aufhebung von den Schülern des Jesuiten-Gymnasiums an freien Nachmittagen zum Spielen benutzt.⁸⁵⁹⁾

⁸⁵⁴⁾ Ratsprot. X 352. Stadtarchiv A 13.

⁸⁵⁵⁾ Ratsprot. XXI 839 f.

⁸⁵⁶⁾ Ratsprot. XXI 870.

⁸⁵⁷⁾ Ratsprot. XXII 88 v.

⁸⁵⁸⁾ Stadtarchiv C 23.

⁸⁵⁹⁾ Geschichte des Gymnasiums S. 48.

V. Städtische Armen- und Hospital-Verwaltung.

Am 5. Oktober 1794 rückten die Truppen der französischen Republik in Neuss ein und zerstörten gleich am folgenden Tage das auf dem Marktplatz stehende Bild des Kaisers Friedrich III., welcher nach der ruhmvollen Beendigung des burgundischen Krieges der Stadt sehr wichtige Rechte und Freiheiten gewährt hatte. Das war das erste Zeichen der beabsichtigten Losreissung unserer Gegend vom deutschen Reiche. Die am 15. Vendémiaire III (6. Oktober 1794) von dem General Bernadotte zu Neuss erlassene Proklamation liess die kirchlichen und bürgerlichen Einrichtungen unberührt; aber schon nach zwei Jahren begannen Umgestaltungen zunächst in der Armen- und Krankenpflege, weiterhin auch in den Kirchen- und Ordensverhältnissen einzutreten.

Auf Grund eines Gesetzes vom 16. Vendémiaire V (7. Oktober 1796) erliess der Unterpräfekt Bougel zu Krefeld, in dessen Bezirk auch Neuss gehörte, eine Instruktion für Armen-Kommissionen in 11 Artikeln, deren Hauptinhalt folgender war: Die Kommission besteht aus 5 Mitgliedern; sie wählt aus ihrer Mitte einen Präsidenten und einen Sekretär und ernennt ferner nicht aus ihrer Mitte einen Empfänger; sie verwaltet die Güter und besorgt die innere Einrichtung der Armenhäuser, nimmt Diener an und entlässt sie, alles unter der unmittelbaren Aufsicht des Unterpräfekten; bei Unterstützungen ist ohne Rücksicht auf Bestimmungen irgend einer Stiftung die Konfession der Armen nicht zu beachten. An diese Armen-Kommission waren von den bisherigen Verwaltungen alle Urkunden, Rechtstitel und Register abzuliefern. Die Verordnung traf in Neuss zunächst und hauptsächlich den Kilians-Konvent oder städtischen Armenhof und das Spendhäuschen, wogegen bei dem Gasthaus oder Hospital und bei dem Udemanns-Konvent ein Aufsichtsrecht der Abtissin, beziehungsweise der Dechantin des Quirinusstifts fortbestand. Am 23. Nivose X (13. Januar 1802) wurde die Verordnung von dem Präfekten zu Aachen dahin erweitert, dass neben einem Wohlthätigkeitsbureau zur Unterstützung von Armen in ihren Häusern eine Hospitalkommission errichtet wurde, welche dürftige Kranke, bei denen eine häusliche Unterstützung zur Herstellung der Gesundheit nicht ausreichte, sowie alte und schwache Personen, die sich von ihrer Arbeit nicht mehr unterhalten konnten, und unversorgte Kinder nach dem Vorschlage des Wohlthätigkeitsbureaus und mit Zustimmung des Maire in das Spital aufzunehmen hatte. Beide Kommissionen standen unter dem Maire, welcher die

Rechnungen alljährlich visierte und dem Unterpräfekten einschickte. Nachdem durch Konsularbeschluss vom 20. Prairial X (9. Juni 1802) alle Stifte und Klöster mit alleiniger Ausnahme derjenigen Institute, welche den öffentlichen Unterricht oder die Krankenpflege zum Zweck hatten, aufgehoben waren, erhielten jene Kommissionen auch die ausschliessliche Verwaltung des Hospitals und des Udemanns-Konvents oder Mönchenhauses an der Oberstrasse. Die Genossenschaft der Alexianer oder barmherzigen Brüder durfte zwar fortbestehen, doch wurden auch ihre Güter durch Präfekturdekret vom 8. Brumaire XI (30. Oktober 1802) der Hospitalkommission zur Verwaltung übergeben.

Bei der einheitlichen Ordnung der Armen- und Krankenpflege erschien es zweckmässig, die einzelnen Konvente eingehen zu lassen und eine den ganzen Wohlthätigkeitsdienst umfassende Anstalt einzurichten. Statt des alten Gasthauses zum hl. Geist beschloss man das verlassene Kloster der Sepulkrinerinnen in Gebrauch zu nehmen; die letzte Messe in der mit jenem Hause verbundenen Achatiuskapelle wurde am 12. Mai 1806 gehalten. Die nicht mehr benutzten Gebäude kamen in der letzten Zeit der französischen Herrschaft zum Verkauf: der Kilians-Konvent oder Armenhof an der Hamthorstrasse und das Konventshäuschen an der Oberstrasse wurden im Oktober 1812 von Barthel Kamper für 11000 Franks erworben, das Gasthaus aber, welches bis dahin hauptsächlich zur Unterbringung von Soldaten diente, wurde 1813 verpachtet und bald darauf mit Kapelle und Garten in einzelnen Losen veräussert.

Über die Entwicklung der Wohlthätigkeits- und der Hospital-Kommission mögen hier folgende Bemerkungen eingefügt werden. Jede der beiden Kommissionen bestand anfangs aus 5 Mitgliedern. Von diesen wurde alljährlich eines ausgeloset, und zur Wiederbesetzung der Stelle waren nach einer Verordnung des Präfekten vom 30. Messidor XIII (19. Juli 1805) jedesmal 5 Personen vorzuschlagen. Nach der Einverleibung der Rheinlande in den preussischen Staat ging das Bestätigungsrecht der Kommissionsmitglieder auf die Regierung über. Diese verfügte am 24. Februar 1829, dass fortan jährlich die Hälfte der Mitglieder in beiden Kommissionen wechseln sollte; eine genauere Bestimmung wurde 1843 dahin getroffen, dass von den 5 Mitgliedern der Hospitalkommission das eine Jahr 2, das andere 3 und von den auf 7 vermehrten Mitgliedern der Wohlthätigkeits- oder Armenkommission das eine Jahr 3, das andere 4 ausschieden. Ferner wurde seit 1843 das Recht, aus den vorgeschlagenen Personen ein Kommissionsmitglied zu ernennen, von der Regierung auf den Landrat übertragen. Im

Jahre 1845 trat die Änderung ein, dass jedesmal statt 5 nur 3 Kandidaten vorzuschlagen waren. Was den Vorsitzenden der beiden Kommissionen betrifft, so wurde dieser in der ersten Zeit von den Mitgliedern gewählt. Der erste Präsident war der Oberpfarrer Poll bis zu seiner Ernennung zum Konsistorialrat in Köln; ihm folgte am 5. Mai 1817 der Weinhändler Peter Bircken bis zu seinem Tode am 28. Mai 1825. Seitdem wurde es üblich, dass der Bürgermeister selbst das eigentliche Präsidium führte, mit seiner Vertretung aber einen der beiden Beigeordneten beauftragte.

Nachdem ein Antrag auf Vereinigung der Armen- und Hospital-Verwaltung von der Regierung, welche eine Vermengung der Fonds fürchtete, wiederholt abgelehnt worden war, trat im Jahre 1855 auf Grund des § 56 der neuen Gemeindeordnung eine Reorganisation der beiden Kommissionen in der Weise ein, dass der Gemeinderat 12 Mitglieder, 2 aus seiner Mitte und 10 aus der Bürgerschaft, wählte und von diesen jedesmal 5 als Mitglieder der Hospitalverwaltung bestimmte; unter diesen 5 sollte immer ein Mitglied des Gemeinderats und 4 aus der Bürgerschaft sein; ferner galt die Wahl nur auf 2 Jahre, und sollten unter den 6 nach dem Lose Ausscheidenden zuerst 3, dann 2 Mitglieder der Hospitalkommission sich befinden. Am 1. Juli 1871 wurde für die auf Grund des Gesetzes vom 8. März jenes Jahres über den Unterstützungswohnsitz eingerichtete Armen- und Hospital-Deputation eine dreijährige Wahlperiode festgesetzt, 1883 aber die Zahl der Mitglieder auf 18 erhöht, indem man die Stadt auch in 18 Armen-Bezirke einteilte. Die Hospital- und Armen-Verwaltung hat ihren Sitz in einem neben dem alten Sepulkrinerinnen-Kloster errichteten Gebäude an der Hingasse. Die Klostergebäude selbst wurden für die Zwecke des Hospitals 1820/21 und 1825/26 durch Anbauten erweitert; die Kosten betragen 8823 Thlr. 14 Sgr., zu welchem die Stadt 4000 Thlr. beitrug.

a) Einrichtung des Hospitals bis 1844.

Das Hospital diente nach alter Bestimmung zur Pflege dürftiger Kranken und zur Aufnahme alter oder gebrechlicher Personen, welche weder durch eigene Arbeit noch durch Beihilfe von Angehörigen ihren Unterhalt fanden. Seit der französischen Zeit wurden auch Waisen und andere unversorgte Kinder aufgenommen, bis man 1832 die Anordnung traf, solchen Kindern ein passendes Unterkommen in Bürgerfamilien zu verschaffen. Damals wurde auch bestimmt, dass die Zahl der wegen Gebrechlichkeit aufzunehmenden Hospitaliten nicht über 30 hinausgehen sollte. Diese hatten, sofern als ihre Kräfte es erlaubten,

häusliche Arbeiten zu verrichten und bei der Krankenpflege hilfreiche Hand zu leisten. Übrigens war die eigentliche Pflege männlicher Kranken Aufgabe der Alexianer, wogegen für die weiblichen Kranken eine besondere Wärterin gehalten wurde. Zur Behandlung der Kranken bestellte man einen eigenen Hospitalarzt, dem in der ersten Zeit noch ein Wundarzt beigegeben wurde.⁸⁶⁰ Die Besorgung des Hauswesens lag in der Hand einer Haushälterin oder Köchin, der eine Magd sowie ein Haus- und Gartenknecht untergeordnet waren. Die Ökonomie aber oder die Aufsicht über die Hausordnung und den Haushalt wurde bis 1844 dem Rektor der Hospitalkirche übertragen; endlich bestellte man zur Verwaltung des Hospitalvermögens wie der Armenstiftungen nach Anweisung der beiden Kommissionen einen eigenen Rendanten.

b) Rektoren der Hospitalkirche.

Der Rektor des alten Gasthauses Feigel blieb auch nach der Verlegung des Hospitals in das Sepulkrinerinnenkloster an der damit verbundenen Kirche bis zum 17. März 1815 in Thätigkeit. Seine Obliegenheiten setzten sich in der Weise zusammen, dass er gemäss Stiftungen im Gasthause 197, im Armenhof 104 Messen jährlich zu lesen hatte; dazu kam die Stiftung Kluth mit einer Messe in jeder Woche. Auf Feigel folgte im August 1815 Franz Anton Viehof, welcher am 10. Januar 1826 starb. Sein Nachfolger, Bernhard Steffens aus Erkelenz, der letzte Rektor, welcher zugleich die Ökonomie führte, wurde bei der Berufung barmherziger Schwestern am 25. Februar 1844 als Pfarrer nach Monheim versetzt. Die Lesung der gestifteten Messen sowie die Abhaltung einer Andacht am Nachmittage eines jeden Freitag übernahm einstweilen der zu Neuss verweilende emeritierte Pfarrer Johann Frechen, bis am 16. August 1845 Johann Friedrich Evens aus Telgte i. W. zum Rektor der Hospitalkirche berufen wurde. Sein Einkommen wurde auf 300 Thlr. festgesetzt; dazu kam 1865 eine persönliche Zulage von 70 Thlr. Als Mietsentschädigung für eine Wohnung, welche dem Rektor früher im Hospital eingeräumt worden, erhielt er anfangs 30, seit 1849 50 und seit 1861 75 Thlr.; ferner wurde ihm bewilligt, für die jährliche Entrichtung von 70 Thlr. sein Essen aus der Hospitalküche zu beziehen. Evens starb am 28. November 1870. Ihm folgte am 9. September 1871 Peter Joseph Flecken aus Euskirchen. Sein Einkommen setzte

⁸⁶⁰ Es werden genannt 1813 der Arzt Greuter und der Wundarzt Keller, weiterhin bis 1835 Dr. Reinartz, von 31. Mai 1836 bis 31. Dezember 1886 Dr. Hellersberg und seitdem Dr. Rheins.

sich zusammen aus 754 M. für 311 gestiftete Messen und 150 M. Gehalt; dazu kamen 300 M. Mietsentschädigung und 300 M. persönliche Zulage. Flecken ging am 23. April 1888 als Pfarrer nach Gummersbach. Der am 27. Juli 1888 zum Rektor des Hospitals ernannte Konrad Clemens aus Münster i. W. hat sein Amt kein volles Jahr verwaltet, da er schon am 3. Juni 1889 starb. Ihm folgte am 19. Oktober Hubert Colin, bisher Vikar zu Kaarst.

Am 21. Dezember 1889 wurde die Hospitalkirche mit Kreuzweg-Stationen ausgestattet; es sind schöne Bilder auf Kupferplatten, nach Zeichnungen des Professors Klein von der Firma Bomb & Wefers in Luxemburg ausgeführt.

VI. Das Hospital und andere Pflegeanstalten unter barmherzigen Schwestern.

Bei einer Revision des Hospitals durch einen Kommissar der Regierung zu Düsseldorf 1841 stellte sich heraus, dass das Hauswesen und die Krankenpflege manches zu wünschen liessen und dass insbesondere Mangel an Ordnung und Reinlichkeit zu tadeln war. Die Hospitalkommission glaubte, von dem damaligen Personal keine wesentliche Besserung erwarten zu dürfen, und stellte bei der Stadtbehörde einen Antrag auf Berufung von barmherzigen Schwestern. Da Verhandlungen mit den Borromäerinnen zu Nancy, welche auch in Aachen eine Niederlassung hatten, sowie mit dem Direktor des Klemens-Hospitals zu Münster i. W. nicht zum gewünschten Abschluss führten, wandte man sich an die Cellitinnen oder barmherzigen Schwestern nach der Regel des hl. Augustinus zu Düsseldorf. Diese sandten am 27. Februar 1844 die beiden Schwestern Johanna (Magdalena Etienne aus Grimlinghausen) und Franziska (Gilgens) zur Pflege der Kranken im Hospital. Die erstere übernahm die Leitung der Anstalt; als Gehilfen für das Hauswesen dienten eine Köchin und ein Gärtner. Nachdem die Oberin zu Düsseldorf, Elisabeth Ilbertz, und die dortigen 5 Schwestern sowie der Klosterkommissar Joesten, Pfarrer zum hl. Lambertus, am 21. September 1844 sich damit einverstanden erklärt hatten, jene beiden Schwestern aus ihrem Verbands zu entlassen, beschlossen die Stadtverordneten zu Neuss auf einen Antrag der Hospitalkommission die Errichtung einer selbständigen Klosterschwestern-Gemeinde, welcher die Pflege der Kranken und der Waisen übertragen werden sollte. Der Hospitalkommission gelang es zwar bald, mit den Schwestern einen Vertrag zu vereinbaren; aber seine Genehmigung durch die kirchliche und die staatliche Behörde erforderte noch lange Verhandlungen. Das General-

vikariat zu Köln wollte zunächst einige Bestimmungen des Entwurfs geändert haben und verlangte weiterhin von den beiden Schwestern die unbedingte Erklärung, dass sie auf einen Rücktritt in das Cellitenkloster zu Düsseldorf und auf ihre Rechte daselbst verzichteten. Nur die Schwester Johanna ging darauf ein, nicht aber Franziska; diese wurde infolge dessen am 28. Januar 1846 durch den Kommissar Joesten nach Düsseldorf zurückberufen. Dagegen erklärte sich bald nachher die Novizin Walburgis (Anna Maria Schellen aus Korschenbroich) zur Übersiedelung von Düsseldorf nach Neuss bereit; ausserdem waren hier auch 2 Aspirantinnen eingetreten, so dass eine geordnete Krankenpflege stattfinden konnte. Am 25. Februar 1846 wurde der Vertrag der Hospitalkommission mit der Schwester Johanna durch den Erzbischof von Köln genehmigt. Die Statuten der neuen Genossenschaft bedurften aber noch der Bestätigung durch die Staatsbehörden. Verhandlungen mit dem Oberpräsidium der Rheinprovinz und mit dem Ministerium führten am 24. Mai 1851 zur Aufstellung eines geänderten Statuts, welches am 22. März 1852 die Genehmigung des Königs erhielt. Die Hauptbestimmungen sind: Die Genossenschaft soll vorläufig aus 6 Schwestern bestehen. Eine Jungfrau, welche aufgenommen zu werden wünscht, muss wenigstens 19 Jahre alt sein, dient zunächst als Postulantin 3 Monate in weltlicher Kleidung, dann als Novize ein Jahr, darf aber nicht vor dem vollendeten 21. Lebensjahre zu den Gelübden zugelassen werden. Die Gelübde verpflichten jedesmal nur auf 5 Jahre. Die Mitgift einer Schwester beträgt in der Regel mindestens 50, höchstens 200 Thlr., kann aber, wenn die Betreffende vermögenslos ist und für den Beruf besonders geeignet erscheint, zum Teil oder ganz erlassen werden. Die Leitung der Anstalt liegt in der Hand einer von den Schwestern jedesmal auf 3 Jahr gewählten, nach Ablauf ihrer Amtsperiode wiederum wählbaren Oberin, welche auch die Ökonomie führt und, nachdem die Genossenschaft sich durch die Erwerbung eines ihren Unterhalt sichernden Vermögens von der das Hospitalgut verwaltenden Kommission unabhängig gemacht hat, das Rechnungswesen besorgt. Sie wird unterstützt durch eine Assistentin, welche anfangs zugleich Novizenmeisterin war; seitdem aber die Genossenschaft mehr als 10 Mitglieder hat, wird eine besondere Novizenmeisterin bestellt. Als Vertreter der erzbischöflichen Behörde hat ein Klosterkommissar (der Oberpfarrer von Neuss) die kirchliche Oberleitung. Den Gottesdienst und die Seelsorge in der Anstalt besorgt ein Geistlicher, für welchen eine jährliche Vergütung von 250 Thlr. und freie Wohnung oder 50 Thlr. ausgeworfen wurden.

Die Entwicklung der neuen Genossenschaft können wir hier nur in ihren äusseren Verhältnissen und auch da nur in den Grundzügen verfolgen, da das stille Wirken der Schwestern im einzelnen, sei es bei den Kranken in ihren Pflegeanstalten und in Privathäusern, sei es bei den ihre Hilfe anrufenden Armen, deren bedrängte Lage sie nach allen Seiten zu lindern stets eifrig bemüht waren, einer irgendwie ausreichenden Wertschätzung sich entzieht.

Schwester Johanna, die Stifterin der hiesigen Genossenschaft, hat eine lange Reihe von Jahren, da ihre Mitschwestern sich voll aufrichtigen Vertrauens und kindlicher Liebe immer wieder ihrer Leitung unterordneten, zunächst als Mutter dem Hospital, dann als Oberin der erweiterten Klostergemeinde vorgestanden. Indem sie den Plan fasste, wie der verwandte Ordenszweig der Alexianer, neben der Pflege der leiblich Kranken auch die der geistig Gestörten zu übernehmen, gründete sie 1857 auf dem sogenannten Gütchen vor dem Oberthore von Neuss das Josephskloster zur Aufnahme weiblicher Irren. Dieses Kloster war fortan das Mutterhaus der nunmehr selbständigen Genossenschaft und der Sitz der Oberin, während das städtische Hospital zu Neuss und andere weiterhin noch errichtete, untergeordnete Anstalten je eine eigene Vorsteherin erhielten. Am 20. und 26. März 1860 schloss die Oberin mit den Vertretern der bürgerlichen und der kirchlichen Gemeinde zu Viersen wegen Übernahme der Pflege in einer dortigen Krankenanstalt einen Vertrag, welcher durch die erzbischöfliche Behörde zu Köln am 24. Mai bestätigt wurde. So entstand die erste Filiale der Genossenschaft, deren Wirkungskreis sich bald in der Weise erweiterte, dass die barmherzigen Schwestern an 3 Anstalten, nämlich im städtischen Hospital, im Maria-Hilf-Hospiz und im katholischen Waisenhaus, Verwendung fanden; sie mussten zwar in dem letztgenannten Hause ihre Thätigkeit am 1. Oktober 1877 einstellen, durften sie aber im Januar 1887 wieder aufnehmen. Während des deutschen Krieges 1866 sandte die Oberin Johanna einige Schwestern auf den Kampfplatz zur Pflege der Verwundeten; seitdem wurde der Genossenschaft die Krankenpflege im Militär-Lazarett zu Köln übertragen. Zwei Jahre später fühlte sich die nun schon 63jährige Oberin nicht mehr rüstig genug, die mehr und mehr gesteigerten Anforderungen ihres Amtes im ganzen Umfange zu erfüllen, und trat 1868 von der Leitung der Genossenschaft zurück, indem sie fortan nur etwa noch als Vorsteherin in einer kleineren Anstalt wie in dem 1874 eingerichteten Invalidenhaus zu Neuss thätig war. Am 20. Februar 1880 feierte sie unter inniger Teilnahme ihrer Mitschwestern und der Bürger-

schaft das fünfzigjährige Jubiläum ihrer Profession; am 28. März 1881 entschlief sie im beinahe vollendeten 76. Lebensjahre. Zur 2. Oberin wurde am 12. Mai 1868 erhobene Schwester Crescentia (Anna Katharina G'sell aus Köln), welche am 8. September 1846 in die Genossenschaft eintrat, am 9. Mai 1848 eingekleidet und am 2. Februar 1853 zur Profession zugelassen wurde und seit 1861 Vorsteherin des Hospitals war. Unter ihr entstanden zwei neue Anstalten zu Neuss: das sogen. Invalidenhaus im ehemaligen Sebastianuskloster, welches nach der Aufhebung des erzbischöflichen Knaben-Seminars und der Ausweisung der ihm vorstehenden Lazaristen (30. September 1873) von der Stadt zur Unterbringung von alten, versorgungsbedürftigen Leuten unter der Leitung und Pflege barmherziger Schwestern bestimmt wurde; ferner eine Pflegeanstalt an der Michaelisstrasse mit einer Kapelle zum hl. Herzen Jesu, daher auch Herz-Jesu-Klösterchen genannt, und zwar wurde das Kloster am 8. September 1874 bezogen und die Kapelle am 8. Dezember desselben Jahres eingeweiht. Oberin oder, wie sie seit Errichtung der Filialen zu Neuss und in anderen Orten genannt wurde, General-Oberin Crescentia starb am 15. Januar 1882; ihr folgte am 25. Januar Monika (Margaretha Blum aus Lövenich bei Zülpich), welche am 4. Januar 1862 eingetreten war, am 5. August 1863 eingekleidet und am 28. November 1864 zur Profession zugelassen wurde. Unter ihr wurde das Josephskloster bei Neuss, welches bis dahin aus zwei Teilen, einem kleineren westlichen Flügel, der sich an das alte Gebäude des Güтчens anschloss, und einem grossen nördlichen Hauptbau bestand, um den nach Osten gelegenen, die Vorderseite des Klosters bildenden Bau erweitert. Ferner wurde die Südseite durch eine Kapelle geschlossen, deren Chor an den Vorderbau sich anlehnte. Das Mutterhaus hatte bisher nur ein Oratorium; die neue Kapelle ist nach einem Plane des Baumeister Julius Busch aus Neuss in gotischem Stile erbaut, ist 23,55 m (75') lang, 7,85 m (25') breit und 13,03 m (41') hoch und trägt auf einem schlanken Dache ein zierliches Türmchen; die 5 Chorfenster sind mit Glasgemälden geschmückt, welche den Tod des hl. Joseph, Mariä Opferung, das hl. Herz Jesu, die hl. Elisabeth und den hl. Augustinus darstellen. Die Kapelle wurde am 28. August 1884 durch den Dechanten Heimbach eingeweiht.⁸⁶¹⁾ Im Sommer 1888 und im folgenden Jahre wurden an

⁸⁶¹⁾ In der Kapelle wurde auch ein Grabgewölbe hergestellt, in welchem man die ausgehobenen Leichen der beiden ersten Oberinnen beisetzte. Für die Schwestern ist ein besonderer Begräbnisplatz auf dem „neuen Kirchhofe“ angewiesen.

der Süd- und Westseite noch zwei Flügel angebaut. Neue Filialen entstanden im August 1887 zu Gustorf im Kreise Grevenbroich und im Dezember 1887 zu Birgelen im Kreise Heinsberg, wo die Schwestern ausser der Krankenpflege auch die Leitung eines Waisenhauses und einer Handarbeitsschule für Kinder in nicht schulpflichtigem Alter übernahmen. Im Jahre 1889 wurde zu Astenet bei Aachen ein „Katharinenstift“ zur Unterweisung von Bürgertöchtern in allen häuslichen Verrichtungen und als Pensionat für sogen. Kost-Damen errichtet.

Die Genossenschaft bestand im Jahre 1888 aus 68 Schwestern; dazu kamen einige Novizen und Postulantinnen. Die Schwestern verteilten sich folgendermassen: zu Neuss waren im Josephskloster 17, im Herz-Jesu-Kloster 6, im städtischen Hospital 9 und im Invalidenhaus 4; zu Viersen im städtischen Hospital 5, im Maria-Hilf-Hospiz 6 und im Waisenhause 5; im Lazarett zu Köln, sowie in den Anstalten zu Gustorf und zu Birgeln je 4.

Endlich wohnen in einem Hause neben der Kapelle am Oberthor von Neuss 3 Schwestern, welche 1888 Handarbeitsunterricht aufgenommen haben. Obwohl die Kapelle den Schwestern nicht förmlich überwiesen worden ist, mögen hier doch einige Nachrichten über sie angefügt werden.

Anhang: Marienkapelle am Oberthor.

Die Kapelle wird zum erstenmal erwähnt in der Reimchronik von Wierstraat über die burgundische Belagerung V. 2359. Als nämlich die Feinde über den schon arg beschädigten Wall zwischen dem Oberthor und dem Zollthor in die Stadt einzubrechen drohten, veranstalteten die Neusser am Freitag nach Jubilate 1475 eine Prozession nach der Marienkapelle am Oberthor und gelobten der Himmelskönigin, falls sie behüte Stadt, Thor und Wall vor Schaden, Schand und Niederfall, „zo ewiger zijt ein erffmiss in der capell bi deser port des saterdayes zo lesen vort“. Für die Messe wurden jährlich 9 Gulden aus der städtischen Rentkammer angewiesen.⁸⁶²⁾

Das Thor sollte fortan Liebfrauenthor heissen, hat aber den Namen später nicht behalten, obwohl es in einer Nische an der Aussenseite noch ein Marienbild trägt. Die Kapelle lehnt sich an die Innenseite des Ostflügels von jenem Thor, ist aber nicht mehr das alte Bauwerk aus der Burgunderzeit, sondern ein 1712 errichteter Neubau.⁸⁶³⁾ Im Jahre 1713 und zwar octava die assumptionis b. M. v. wurde von

⁸⁶²⁾ Ratsprot. XIX 148.

⁸⁶³⁾ Ratsprot. XXI 849.

dem Pfarrer Kornelius Litges in der neuen Kapelle die erste feierliche Messe (sacrum sollemne) gehalten.⁸⁶⁴⁾ Der Altar ist der schmerzhaften Mutter Gottes geweiht; von den beiden Fenstern an der Ostseite ist das eine mit dem Stadtwappen von Bürgermeistern, Schöffen und Rat, das andere mit einem Bilde der schmerzhaften Mutter von der „confraternitas sanctae Mariae virginis dolorosae“ 1728 geschenkt worden. Diese Bruderschaft findet sich unter dem Titel „Liebfrauen-Bruderschaft“ schon 1492 und mag gleich nach dem burgundischen Kriege gestiftet sein. Die Brudermeister Peter von Ympell und Heinrich Neukirchen übertrugen 24. Januar 1492 der Bruderschaft aus einem Hause neben der Kapelle eine jährliche Rente von einem Gulden zu 24 Weisspfennigen.⁸⁶⁵⁾ Ferner wurde der Bruderschaft 9. März 1542 aus der Nachlassenschaft des Johann Kyver eine Rente von 3 Radergulden geschenkt.⁸⁶⁶⁾ Nach einer Aufzeichnung aus dem Jahre 1606 hatte Stephan Klumpenheuer aus seinem Hause jährlich 13—14 Quart Öl zur ewigen Lampe in der Kapelle zu liefern.⁸⁶⁷⁾ Das Haus wurde während der hessischen Einlagerung in der letzten Zeit des dreissigjährigen Krieges zerstört; zu seiner Herstellung baten die Provisoren der Liebfrauen-Bruderschaft 28. November 1656 den Stadtrat um Beihilfe,⁸⁶⁸⁾ mussten aber ausserdem 7. September 1658 noch 150 Thlr. vom Kilians-Konvent aufnehmen.⁸⁶⁹⁾ Gegen das Ende des 17. Jahrhunderts kam die Bruderschaft unter der Leitung der Jesuiten zu einer besonderen Blüte; sämtliche Damen, Kanoniker und Vikare des Quirinusstifts liessen sich einschreiben. Die Fonds wurden 27. Dezember 1743 von dem Provisor Pistorius durch Übertragung von 5 Morgen Land vermehrt, welche man für 350 Thlr. verkaufte.

Die Bruderschaft ist bei den Umgestaltungen in der französischen Zeit untergegangen. Es besteht noch eine Stiftung der Witwe Maria Anna Nepes, geb. Schiller, errichtet am 26. Dezember 1846, bestätigt vom Erzbischof Johannes am 8. Juli 1847, mit einem Kapital von 7500 M., für dessen Zinsen wöchentlich 2 Messen zu lesen sind und nach jeder ein Rosenkranz zu beten ist.⁸⁷⁰⁾ Ausserdem hält man alljährlich am Freitag in der Passionswoche zur Ehre der schmerzhaften

⁸⁶⁴⁾ Ratsprot. XXI 911.

⁸⁶⁵⁾ Neusser Kopiar I 36.

⁸⁶⁶⁾ Neusser Schöffenbuch II 937.

⁸⁶⁷⁾ Ratsprot. VI 231.

⁸⁶⁸⁾ Stadtarchiv O 5.

⁸⁶⁹⁾ Kopiar des Kilians-Konvents I 139.

⁸⁷⁰⁾ Kirchen-Archiv, Stiftungen 86.

Mutter ein feierliches Hochamt unter Aussetzung des hochwürdigsten Gutes, welches erst abends nach der Komplet reponiert wird. Endlich wird] jeden Abend von der zur Zeit die Kapelle bedienenden barmherzigen] Schwester ein Rosenkranz vorgebetet.

VII. Das Waisenhaus.

Die Waispflege war zur französischen Zeit mit der Armen- und Krankenpflege im Hospital verbunden und wurde daher auch den barmherzigen Schwestern bei ihrer Berufung hierher übertragen. Aber schon bald stellte sich das Bedürfnis heraus, das Hospital von der Sorge für Waisenkinder zu entlasten. Die erste Anregung zur Begründung einer besondern Anstalt gab der Rektor der Sebastianuskirche Jakob Panzer, welcher für die Erziehung verwahrloster Mädchen 3000 Thlr. schenkte. Oberpfarrer Buschmann, Bürgermeister Frings und die 12 Mitglieder der Armen-Verwaltung nahmen die weitere Ordnung der Sache in die Hand und beschlossen, für die Durchschnittssumme, welche von jener Verwaltung bisher für Waispflege verwendet worden war, in Verbindung mit freiwilligen Beiträgen aus der Bürgerschaft zunächst eine Privatanstalt zur Aufnahme und Erziehung von Waisemädchen einzurichten. Am 15. Oktober 1855 wurde die Anstalt, zu deren Leitung man Schwestern vom armen Kinde Jesu aus Aachen berufen hatte, in dem früher von Dr. Jäger, jetzt von P. W. Kallen bewohnten Hause an der Ecke der Münsterstrasse eröffnet. Das Gebäude war nicht ausreichend, da man schon bald den Plan fasste, neben den Mädchen auch Knaben aufzunehmen; und so wurde am 14. August 1856 das ehemalige Kloster Marienberg, welches zur Zeit den Erben Huppertz, Eheleuten Hohmann in Düsseldorf, gehörte, für 12000 Thlr. erworben. Nach Gewinnung eines eigenen Hauses war es die nächste Aufgabe, die bisher nur provisorisch eingerichtete Anstalt auf ein festes Statut zu gründen und ihre selbständige Fortentwicklung zu sichern. Ein am 7. Juli 1859 entworfenes Statut fand am 12. Januar 1860 die Genehmigung des Kgl. Oberpräsidiums der Rheinprovinz, und am 7. April 1860 wurden durch eine Allerhöchste Kabinettsordre dem Waisenhaus die Rechte einer moralischen Person verliehen. Auf Grund jenes Statuts wählte man am 1. Juli 1860 einen definitiven Vorstand aus 9 Mitgliedern: Oberpfarrer Buschmann, Bürgermeister Ridder, Beigeordneter C. Loerick, R. Broix, M. A. Jaegers, Notar Knein, A. Linden, C. Thywissen und M. J. Tonet.

Die erste Vorsteherin der Anstalt, Mutter Theodosia, liess es sich angelegen sein, die Wirksamkeit der Genossenschaft mehr und

mehr zu erweitern. Erster und Hauptzweck war und blieb die Pflege und Erziehung von Waisenkindern; einzelne Schwestern wurden aber auch an städtischen Elementarschulen für Mädchen als Lehrerinnen gegen eine jährliche Vergütung von 170 Thlr. beschäftigt, und eine von der Genossenschaft neu gegründete höhere Mädchenschule wurde in dem geräumigen Klostergebäude allmählich auf 6 Klassen mit einem Kursus zur Ausbildung von Lehrerinnen erweitert.

Unter der zweiten Oberin, Mutter Aloysia (Vossen), welche 1861 ihr Amt antrat, wurde mit den Gemeinden des Kreises Neuss die Vereinbarung getroffen, dass das Waisenhaus fortan Kinder aus dem ganzen Kreise aufnahm; zur Bestreitung der dazu erforderlichen Einrichtungen wurden dem Hause von den Gemeinden die ihnen für angeschaffte Landwehr-Kavalleriepferde vom Staate gezahlten Vergütungen im Betrage von 7216 Thlr. 28 Sgr. 11 Pfg. überwiesen. Nach einem infolge dieser Erweiterung am 30. November 1862 aufgestellten „Statut der Erziehungsanstalt für verwaiste und verwahrloste Kinder der Gemeinden des Kreises Neuss“, welches am 23. Februar 1863 von dem Kgl. Oberpräsidium genehmigt wurde, sollten von den 12 Mitgliedern des Vorstandes 2 aus Neuss, nämlich der Oberpfarrer und der Bürgermeister oder, wenn dieser nicht katholischen Bekenntnisses wäre, ein katholischer Beigeordneter ständige Mitglieder sein, von den übrigen 10 aber je 5 aus der Stadt Neuss und aus den Landgemeinden des Kreises genommen werden. Bei den baulichen Umgestaltungen im Jahre 1862 wurde in dem unteren Teile des Waisenhauses an der Ecke der Rhein- und Krahenstrasse eine Anna-Kapelle eingerichtet, da die früher zum Kloster Marienberg gehörige Kirche den Evangelischen überwiesen worden war. Zum Rektor jener Kapelle wurde Wilhelm Joseph Hubert Scheeren aus Geilenkirchen am 26. April 1867 berufen; als dieser am 17. Januar 1888 als Pfarrer nach Oberembt abging, folgte als Rektor Franz Wilhelm Schulgen aus Düsseldorf.

Unter der Mutter Aloysia bestand die Genossenschaft aus 16 Schwestern und 1 Postulantin. Im Waisenhause waren 41 Kinder unter und 9 über 16 Jahre. Als besonderer Aufseher der Knabendienste der Schuster Johann Worrings.

Unter der 3. Vorsteherin, Brigitta (Karoline Borgmann), 1863 bis 77 stieg die Zahl der Schwestern auf 36, die der Waisenkinder auf beinahe 100. Die äusseren Verhältnisse der Anstalt waren, obwohl sich nur ein kleines Privatvermögen aus einigen Vermächtnissen sammelte, durchaus wohlgeordnet, da die von den Gemeinden gezahlten Pflegegelder, die Gehälter der als Elementarlehrerinnen wirkenden Schwestern

und die Erträgnisse der höheren Mädchenschule ein hinreichendes Einkommen sicherten. Eine empfindliche Beschränkung der Mittel wurde dadurch herbeigeführt, dass die Regierung den Schwestern um Ostern 1877 die Erlaubnis zum Unterrichten entzog; am 28. September jenes Jahres folgte die Auflösung der hiesigen Genossenschaft.

Die Leitung des Waisenhauses wurde von zwei Damen aus Neuss, Katharina Krings und Maria Kallen, übernommen; diese unterzogen sich der schwierigen Aufgabe mit der grössten Uneigennützigkeit aus reiner Liebe zu den armen Kindern und dem göttlichen Kinderfreunde und löseten sie während ihres zehnjährigen Wirkens in der rühmlichsten Weise.

Nach Änderung der Gesetze, welche die Ausweisung der Genossenschaft vom armen Kinde Jesu herbeigeführt hatten, wurde den Schwestern von der Staatsbehörde am 15. September 1887 gestattet, die Leitung des Waisenhauses wieder zu übernehmen, unter den Bedingungen, dass sämtliche hier zu beschäftigende Schwestern Deutsche seien und dass die Waisenkinder die städtischen Elementarschulen besuchen. Am 24. Oktober trafen 10 Schwestern, unter ihnen die Mutter Brigitta Borgmann, in Begleitung des Pfarrers Potthoff vonurtscheid hier ein, begaben sich zunächst in die Kapelle, wo sie nach einer herzlichen Ansprache des Rektors Scheeren den Segen des Himmels auf das zu beginnende Werk herabflehten, und wurden dann in dem festlich geschmückten Saale des Waisenhauses von dem Vorstande, namentlich von dem zeitigen Vorsitzenden Rittergutsbesitzer Weidenfeld, dem Oberpfarrer Junker und dem Bürgermeister Wenders willkommen geheissen und in den Kreis der ihnen anzuvertrauenden Kinder eingeführt. Nach einer halbjährigen Wirksamkeit wurde den Schwestern vom Unterrichtsministerium die Erlaubnis erteilt, eine höhere Mädchenschule wieder einzurichten; einige Lehrschwestern kamen aus dem Mutterhause und begannen den Unterricht am 21. April 1888.

F. Pfarrverhältnisse der Neuzeit.

Von den neun Kirchen und den fünf Kapellen der Stadt Neuss war noch unter der Regierung des Kurfürsten von Köln zunächst die Barbarakapelle nach der Aufhebung des Siechenhauses allmählich zerfallen und nach der Entfernung der Jesuiten die von diesen benutzte Minoritenkirche 1787 niedergelegt. Eine ungleich grössere Umgestaltung

der Kirchenverhältnisse erfolgte aber unter der Herrschaft der Franzosen, da durch Konsulardekret vom 20. Prairial des Jahres X oder vom 9. Juni 1802 alle Stifte und Klöster mit Ausnahme der Genossenschaften für Krankenpflege aufgehoben wurden. Infolge dessen kamen die Stifts- und Klostergebäude in den Besitz des Staates und wurden teils zum Abbruch teils zum Privatgebrauch verkauft. Von den Kirchen fielen alsbald die der Regulierherren, der Klarissen und Michaelisberg der Zerstörung anheim, wogegen die der Franziskaner und der Sepulkrinerinnen zu Militärmagazinen eingerichtet wurden. Die letztgenannte Kirche wurde aber bei der Verlegung des Hospitals in das Sepulkrinerinnenkloster ihrer ursprünglichen Bestimmung wieder zurückgegeben, dagegen nicht bloss die alte Gasthauskapelle, sondern bei der Vereinigung der Armen- und Hospital-Verwaltung auch die Kilianskapelle aufgehoben. Von den Kapellen blieben demnach nur zwei erhalten, die der Alexianer und die Marienkapelle am Oberthor. Von den noch übrigen Kirchen aber wurde die Stiftskirche zum hl. Quirinus nunmehr ausschliesslich Pfarrkirche der Katholiken, welche demnächst auch noch die Sebastianuskirche als Annexkirche erhielten, während einer aus Lutheranern und Calvinern sich bildenden Gemeinde die Kirche des Klosters Marienberg überwiesen wurde.

I. Die katholische Pfarre.

1. Die Auflösung des Kurfürstentums Köln hatte nicht nur auf staatlichem, sondern auch auf kirchlichem Gebiete wichtige Folgen. Als der letzte Kurfürst Maximilian Franz, ein geborener Erzherzog von Österreich, in stiller Zurückgezogenheit zu Wien am 27. Juli 1801 starb, hatte Napoleon, der erste Konsul der französischen Republik, durch ein mit dem Papste Pius VII. am 15. Juli 1801 geschlossenes Konkordat bereits zu einer neuen Abgrenzung der Bistümer in seinem Gebiete den Grund gelegt. Bei der 1803 durchgeführten Einrichtung wurde ein Bistum Aachen gebildet, welchem mit dem Roerdepartement auch Neuss zufiel. Wegen ihrer Bedeutung wurde die hiesige Stadtpfarre für eine Kantonalpfarre erklärt, während kleinere Orte nur Suckursalpfarreien bildeten. Der Pfarrer Poll behielt das schon zur Zeit des Stifts bewohnte Pfarrhaus, wogegen die Abtei, das Kapitelshaus und die Wohnungen der Stiftsdamen zum hl. Quirinus niedergerissen wurden. An der Nordseite der Kirche entstand nun ein freier Platz, und dieser wurde mit der Rheinstrasse in gerade Verbindung gesetzt, indem man durch den östlichen Teil des Stiftsgartens die neue

Quirinusstrasse anlegte. Auch in der Kirche und besonders auf dem Chor, welches bis dahin nur zum Stiftsgottesdienst benutzt worden war, stellte sich die Notwendigkeit baulicher Änderungen heraus. Diese wurden gleich nach Ostern 1806 in Angriff genommen, und zwar begann man am 26. April mit dem Abbruch des bei der Konventsmesse benutzten Hauptaltars zur hl. Dreieinigkeit. Im Mai folgte die Niederlegung der 1641 zur Einrichtung einer Sakristei für den Pfarrklerus aufgeführten Ziegelsteinmauer auf dem Johanneschor, wogegen man die alte Sakristei auf dem Jungferchor allein in Gebrauch nahm. Die Thür in dem Seitenschiff vor dem Jungferchor, welche in den Umgang des Kapitelhauses geführt hatte, wurde zugemauert und statt ihrer etwas näher an der Mathiaskapelle eine neue Thür wie auch unterhalb der Kapelle noch eine grössere Thür, beide in Übereinstimmung mit den Eingängen an der Südseite, angelegt. Die Pfeiler und Abschlussmauern in den Bögen zwischen den Seitenchören und Nebenschiffen wurden entfernt, so dass ein freier Aufgang von diesen Schiffen in jene Chöre entstand. Der vom Pfarrer Kotte am zweiten Pfeiler des südlichen Seitenschiffes errichtete Jakobusaltar wurde auf das Johanneschor versetzt, statt des Kreuzaltars aber vor dem Eingang zur Krypta ein neuer Hochaltar für den Pfarrgottesdienst in der Mitte des Hauptchors vor den drei Stufen, welche zu dem alten Stiftsaltar hinaufführten, errichtet. Die Kuppel über dem Chor wurde von Cornelius mit Freskogemälden ausgestattet. Am 4. Oktober wurde an dem neuen Hochaltar vom Pfarrer Poll das erste Hochamt gehalten, während gleichzeitig der Vikar Leonhard Frings im nördlichen, der Sebastianer Gottfried Burghard im südlichen Seitenchor eine Messe lasen. Frings hatte nach einer längeren kirchlichen Wirksamkeit zu Neuss, neben welcher er 19 Jahre hindurch auch die Sonntagsschule leitete, einige Zeit eine Vikarie zu Vorst verwaltet, kehrte dann aber in seine Vaterstadt zurück und starb hier im 81. Jahre seines Lebens am 27. Dezember 1814. Burghard wurde Vikar in Bedburdyck (1812 bis 39). Von anderen noch zur Zeit des Stifts angestellten Geistlichen wirkten neben Poll der Stadtkaplan Joseph Hermann Ludwig Keil und der Rektor des Marienaltars Andreas Pell; jener wurde im Herbst 1813 Pfarrer zu Klein-Gladbach, wo er am 5. April 1818 starb, dieser aber blieb in seiner hiesigen Stellung bis zu seinem Tode am 1. April 1817. Ferner leisteten Aushilfe die beiden Franziskaner Barthel Hartmann († 5. Juni 1810) und Johann Wilhelm Momm († 10. August 1816) wie auch der Rektor der Lateinschule Johann Heinrich Kupper bis zu deren Auflösung im Herbst des Jahres 1806,

wo er als Vikar und Chorrekter an der Kathedralkirche zu Aachen angestellt wurde. Da nur Keil und Pell eine feste Anstellung hatten, so erwirkte Pfarrer Poll von dem Bischofe Markus Antonius Berdolet zu Aachen, dass Johann Nepomuk Holter am 13. September 1804 zum Hilfsgeistlichen ernannt wurde. Dieser aber ging Ende 1807 als Pfarrer nach Büttgen, und am 1. Januar 1808 kehrte J. H. Küpper als Vikar nach Neuss zurück. Nach dem Tode Hartmanns trat ein anderer Franziskaner, Johann Friedrich Lithauer aus Andernach, zunächst zur Aushilfe ein; beim Abgange Keils wurde er zum Kaplan ernannt.

Unter dem Pfarrer Poll ist noch zu bemerken, dass, da man schon 1797 einen neuen Totenacker vor dem Niederthor angelegt hatte,⁸⁷¹⁾ der an der Südseite der Quirinuskirche gelegene Friedhof 1810/11 bis auf gleiche Höhe mit dem Kirchenflur abgefahren und geebnet wurde.

Als Preussen nach dem Sturze der französischen Fremdherrschaft die Länder am Niederrhein erhielt und 1816 zur Leitung der kirchlichen Angelegenheiten in der Provinz Jülich-Berg-Kleve ein Konsistorium zu Köln einsetzte, wurde Poll als Rat in diese Behörde berufen und trat gegen Ende des Jahres die neue Stellung an.

2. Die Pfarre Neuss wurde etwa ein halbes Jahr von dem Kaplan Lithauer verwaltet, bis im Sommer 1817 Pfarrer Holter aus Büttgen zurückberufen wurde. Da Lithauer am 13. Januar 1818 am Schläge starb, wurde J. H. Küpper erster, Anton Hoffmann aus Neuss zweiter Pfarrvikar. Im Herbst desselben Jahres musste Konsistorialrat Poll wegen geschwächter Gesundheit seine Stellung in Köln aufgeben und kehrte nach Neuss zurück, wo er fortan, soweit als seine Kräfte es ihm erlaubten, nicht nur in der Kirche besonders als Beichtvater Aushilfe leistete, sondern auch als Vorsitzender der städtischen Schulkommission für die Hebung des Elementarschulwesens wirkte und seit Herbst 1820 an der unter dem Namen Kollegium fortbestehenden höheren Lehranstalt den Religionsunterricht erteilte. Vikar Küpper wurde am 1. November 1819 Pfarrer zu Hoisten (seit dem 1. April 1829 Pfarrer zu Grimlinghausen, † 1. März 1836); ihm folgte Mathias Werner Poll. Auch Vikar Hoffmann wurde im nächsten Jahre abberufen zum Pfarrer in Niederaussem († 29. Januar 1831); diesem folgte Leonhard Joseph Lauffs aus Aachen, welcher jedoch schon bald nachher als Schulrektor nach Ürdingen ging (starb als Pfarrer zu Saeffeln am 12. August 1876). In seine Stelle zu Neuss trat

⁸⁷¹⁾ Am 12. Februar 1798 schloss die Stadt einen Vertrag über die Errichtung einer Mauer um den neuen Begräbnisplatz. Stadtarchiv K 15.

Heinrich Ringelkamp. Die beiden Vikare Poll und Ringelkamp wirkten zu Neuss bis 1825, wo sie nach der Wiederherstellung des Erzbistums Köln zur Übernahme von Pfarreien abberufen wurden: Poll in Giesenkirchen († 15. Dezember 1872), Ringelkamp in Nemmenich.

Nach längeren Verhandlungen mit der preussischen Regierung wurde nämlich vom Papst Pius VII. durch die Bulle *De salute animarum* vom 16. Juli 1821 das Bistum Aachen, welches schon seit dem Abzuge der Franzosen nur noch durch Kapitularvikare verwaltet worden war, aufgehoben und das Erzbistum Köln, wenn auch nicht in derselben Umgrenzung wie früher, hergestellt. Zum neuen Erzbischof aber wurde von Leo XII. am 20. Dezember 1824 ernannt Ferdinand August von Spiegel, welcher am 20. Mai 1825 sein Amt antrat. Unter ihm wurde am 24. Februar 1827 bei der Einteilung der Erzdiözese in 44 Verwaltungsbezirke auch ein Dekanat Neuss eingerichtet, welcher jedoch nicht den Umfang der alten Christianität, selbst nicht in der 1621 eingetretenen Beschränkung auf den linksrheinischen Bestandteil, erhielt, sondern auf 20 Pfarreien beschränkt wurde; er zerfiel in zwei Definitionen mit je 10 Pfarreien und zwar a) Dormagen, Gohr, Hackenbroich, Nettlesheim, Nievenheim, Norf, Rommerskirchen, Rosellen, Straberg und Zons, b) Büderich, Büttgen, Glehn, Grefrath, Grimlinghausen, Heerdt, Holzheim, Kaarst, Neuss und Üdesheim. Erzbischof Ferdinand August besuchte im Juni 1826 zum erstenmal Neus, um das Sakrament der Firmung zu spenden.

Als Nachfolger der abgegangenen Vikare Poll und Ringelkamp wurden 1825 Johann Jakob Endres und Karl Barthel Fischenich berufen. Neben diesen leisteten die Privatgeistlichen Theodor Rottels und Johann Heinrich Vallen einige Aushilfe. Seit 1828 erhielt der kränkelnde Pfarrer an dem Kaplan Johann Bernhard Engelmann eine Stütze.

Von kirchlichen Stiftungen jener Zeit sind zunächst folgende hervorzuheben: Gertrud Esser, Witwe Jakob Kluth, stiftete am 30. November 1820 eine Messe in jeder Woche mit der Bestimmung, dass der die Einkünfte geniessende Geistliche am Beichthören und am Religionsunterricht sich beteilige; von einem Ungenannten wurde mit Genehmigung der erzbischöflichen Behörde vom 28. Januar 1826 eine an jedem Donnerstag des Nachmittags von 4—5 Uhr zu haltende Andacht zum hl. Altarssakrament gestiftet. Ferner wurden Jahrgedächtnisse gestiftet 1819 von Christian Hahners, 1826 von dem Geistlichen Peter Michael Fürth, 1829 von Witwe Huppertz, geb. Wirtz, und von der Familie von Ingen, 1830 von Michael Cloven. Der Vikar Johann

Franz Rottels vermachte am 15. Juli 1828 zu Seelenmessen für Angehörige seiner Familie 1500 Thlr., und 1830 schenkte Anna Sophia Rottels, Witwe Mestrum, 400 Thlr. für 5 Jahrgedächtnisse sowie eine Erbpacht von 4 Scheffeln $3\frac{1}{2}$ Metzen Roggen für den Vorbeter in der Frühmesse.

Während die Stadt 1823 durch die Niederlegung einiger alter Häuser in der Nähe der Quirinuskirche eine freiere Ansicht des schönen Gebäudes eröffnete, war Pfarrer Holter auf die innere Ausstattung bedacht und erwirkte 1829 insbesondere die Beschaffung einer neuen Orgel, welche über 3000 Thlr. kostete.

Holter starb am 18. Dezember 1830. Zum Pfarrverwalter wurde Konsistorialrat Poll bestellt, welcher bis Ende 1831 das Kirchenwesen leitete. In dieser Zeit stiftete der frühere Vikar zu Neuss, damals Pfarrer zu Niederaussem, J. A. Hoffmann, ein Jahrgedächtnis. Sein Nachfolger in der genannten Pfarre wurde am 16. Dezember 1831 der Vikar K. B. Fischenich.

3. Joseph Martin Viellvoye aus Aachen, zur Zeit Pfarrer in Randerath, wurde Ende 1831 zum Oberpfarrer von Neuss berufen und am 3. Januar 1832 durch den Dechanten Ägidius Andreas Mevissen, Pfarrer zu Norf, eingeführt. Er entwickelte für die innere und äussere Ausstattung der Kirche eine sehr rege Thätigkeit. Gleich im ersten Jahre 1832 liess er einige Mängel an der neuen Orgel durch Kramer aus Dülmen für 907 Thlr. 23 Sgr. ausbessern, und in den beiden folgenden Jahren wurden 6 Beichtstühle und eine Kanzel für 650 Thlr. angeschafft. Aber mit solchen Einzelheiten war wenig geholfen, da sich je länger desto mehr das Bedürfnis herausstellte, den ganzen Bau einer gründlichen Herstellung zu unterziehen und die innere Einrichtung zweckmässig zu ergänzen. Dazu waren nach einem 1838 aufgestellten Kostenanschlage 26650 Thlr. erforderlich. König Friedrich Wilhelm IV., welcher schon als Kronprinz bei einer wiederholten Anwesenheit in Neuss eine lebhafteste Teilnahme für das Bauwerk gezeigt hatte, bewilligte 1840 ein Geschenk von 10000 Thlrn.; eine Kollekte in Rheinland und Westfalen lieferte 1724 Thlr. 28 Sgr., eine in Baiern 2098 Thlr. 19 Sgr. 3 Pfg., was zur Deckung der Bausumme noch fehlte, wurde durch Kommunalbeiträge aufgebracht. In den Jahren 1838/39 hatte man zunächst damit begonnen, dem Innern einen neuen Anstrich zu geben, wobei auch die Gemälde von Cornelius überstrichen wurden; 1840 wurde ein von Zwirner zu Köln entworfener Hochaltar für 4196 Thlr. 9 Sgr. 8 Pfg. und ein Taufstein für 350 Thlr. errichtet; 1842 wurden 4 neue Nebenaltäre in den Seitenchören und in der Marien- wie in

der Mathiaskapelle, ferner auch eine neue Kommunionbank aufgeführt; ein fünfter Nebenaltar hinter dem Hochaltar, wo auch eine Sakristei eingerichtet wurde, war bestimmt zur Aufbewahrung der Reliquien des hl. Quirinus (später im Nebenaltar des nördlichen Seitenchores). In den Jahren 1843 und 44 waren Steinmetzen beschäftigt, gar manche Beschädigung am Glockenturm und namentlich am Westportal sowie an dem nach Süden vorspringenden Giebel auszubessern oder durch ganz neue Arbeiten zu ersetzen.

Beim Antritt seines Pfarramtes zu Neuss fand Viellvoye nur an den Vikaren Endres und Engelmann festangestellte Gehilfen in der Seelsorge. Von diesen wurde Endres im Mai 1832 als Pfarrer nach Lövenich, Engelmann im Herbst d. J. nach Siegburg berufen; jenem folgte Peter Mathias Peters, bis dahin Vikar zu Buderich, diesem der am 20. September 1832 zum Priester geweihte Nikolaus Grün. Da sich das Bedürfnis herausstellte, einen dritten Pfarrvikar zu gewinnen, der Kirchenvorstand aber das Gehalt für diesen nicht aufzubringen wusste, verständigte er sich mit der Schulkommission dahin, dass der neue Vikar für Erteilung des Religionsunterrichts an der höheren Lehranstalt 100 Thlr. und 2 Zimmer im Schulhause erhielt. Im Oktober 1832 wurde nun Johann Aloys Dreesen aus Ramershoven berufen.

Als die Stadt 1834 sich genötigt sah, ein neues Schulgebäude zu errichten, wurde der am Friedhof gelegene Teil des ehemaligen Franziskanergartens zum Bauplatz gewählt; neben der Schule aber baute man zugleich zwei Wohnungen für Vikare.

Während die Vikare Peters, Grün und Dreesen den Pfarrer bei den kirchlichen Handlungen in der Quirinuskirche unterstützten, wirkte Jakob Panzer als Rektor der Sebastianuskirche. Konsistorialrat Poll dagegen, dessen Körperkräfte seit 1832 mehr und mehr abnahmen, zog sich allmählich ganz in das Privatleben zurück; er starb am 19. April 1838. Dreesen wurde am 1. Juni 1842 zum Pfarrer in Muffendorf ernannt. Den Religionsunterricht am Progymnasium übernahm Vikar Grün, wogegen zur Aushilfe im Pfarrgottesdienst Franz Schäffer aus Köln im Dezember 1842 berufen wurde. Als eigentlicher Pfarrvikar aber erscheint neben Peters und Grün 1843 Leonhard Peter Klein. Grün wurde am 21. Juni 1845 Pfarrer zu Mechernich, Peters am 12. August desselben Jahres Pfarrer zu Hemmerich. Jenem folgte Reiner Joseph Simons aus Köln und diesem, welcher schon im Juli 1846 als Vikar nach Kornelimünster versetzt wurde, Gustav Hilarius Schäven aus Erkelenz. Als 3. Vikar aber wurde am 1. Mai 1846 Wilhelm Tangermann berufen.

Unter dem Pfarrer Viellvoye wurde 1844 die Krankenpflege im Hospital an barmherzige Schwestern übertragen.

An kirchlichen Stiftungen war die Verwaltungsperiode des genannten Pfarrers ziemlich reich. Im Jahre 1832 wurde gemäss dem Testamente des ehemaligen Prämonstratensers Kornel Elfes vom 27. Mai 1828 ein Jahrgedächtnis angeordnet. Konsistorialrat Poll überwies 1832 und 33 im ganzen 776 Thlr. 27 Sgr. 8 Pfg. zu Seelenmessen. Ferner stiftete Mathias Buchholz 1835 eine Messe auf Mariä Reinigung in der Mutter-Gottes-Kapelle zu gunsten der Rosenkranz-Bruderschaft; der Alexianerbruder Joseph Worringen fundierte für die Junggesellen-Sodalität 1838 ein Seelenamt am 3. Februar und 4 Quatempmessen, Johann Adam von Weed aber vermachte am 1. März 1840 derselben Sodalität 200 Thlr. zu einer jährlichen Messe und zur Unterstützung ihrer kranken Mitglieder und eine gleiche Summe der Männer-Sodalität zu denselben Zwecken, endlich 400 Thlr. zu einer wöchentlichen Seelenmesse für seine Familie. Jahrgedächtnisse wurden gestiftet 1832 für die Familie Reuter und Sels, 1833 von Franz K. W. Ingenfeld, 1835 von Adelheid Pelzer, 1836 von Agnes Linden sowie von den ehemaligen Konventualinnen des Klosters Marienberg Maria Agnes und Maria Regina von Katz, 1837 für den Vikar Theodor Rottels, 1839 von Maria Christina Brockers, Witwe Heesen, 1841 für Bernhard Claren, Martin Bremer und Eheleute Mathias Holter, 1842 für die Familien Le Lièvre, Gouverneur und Loiskens. Ein Jahrgedächtnis in der Sebastianuskirche stiftete 1833 Sib. Kath. Schmitz, Witwe Düngels.

Viellvoye wurde Ende 1846 zum Oberpfarrer an der Kirche Maria im Kapitol zu Köln berufen († 22. Juni 1851). Bis zur Ankunft seines Nachfolgers wurden die Pfarrgeschäfte vom Vikar Klein besorgt.

4. Peter Joseph Buschmann aus Hüchelter, bisher Pfarrer in Lessenich, wurde am 7. Juni 1847 zum Oberpfarrer von Neuss ernannt. Zu den 3 Pfarrvikaren Klein, Schäven und Tangermann kam im Herbst 1847 Franz Eschweiler aus Bardenberg, welcher den Religionsunterricht am Progymnasium übernahm. Dieser hatte bei der Wiederherstellung eines vollständigen Gymnasiums 1852 eine grössere Zahl von Unterrichtsstunden zu übernehmen und den Gymnasial-Gottesdienst zu besorgen, so dass er nicht zugleich als Pfarrvikar eine besondere Wirksamkeit entfalten konnte; er wurde daher seit dem 1. April 1855 ausschliesslich am Gymnasium beschäftigt. Vikar Klein wurde am 25. Februar 1848 Pfarrer zu Schönberg (5. Januar 1861 zu Urfeld, † 9. Mai 1863), Schäven aber am 4. Oktober desselben Jahres als Vikar nach Weilerswist versetzt. Indem bei dieser Veränderung Tanger-

mann in die Stelle eines ersten Vikars hierselbst aufrückte, wurden zur Ergänzung des Pfarrklerus am 2. März 1848 Johann Heinrich Hilden und am 4. Oktober Hermann Caasmann berufen; und als Eschweiler aus der Reihe der Vikare ausschied, erhielt er am 22. April 1856 Aloys Friedrich Hubert M. von Orsbach aus Aachen zum Nachfolger. Weitere Veränderungen traten 1859 ein, da Hilden am 21. März zum Pfarrer in Dattenfeld ernannt wurde, Caasmann aber im Herbst die Verwaltung der Pfarre Osterath übernahm (20. September 1860 Pfarrer in Münstereifel, 3. Mai 1870 in Mettmann); auch Eschweiler wurde am 20. Oktober 1859 als Oberpfarrer nach Schleiden versetzt, und Friedrich Ludger Kleinheidt trat im Januar 1860 als Religionslehrer hier ein. Als Pfarrvikare aber wurden berufen Johann Bohnen am 15. April und Hermann Pollerberg am 24. Dezember 1859. Wiederum ein bedeutender Wechsel erfolgte im Jahre 1864, da Anfangs September Tangermann als Pfarrer nach Unkel, von Orsbach als Rektor nach Oberelvenich in der Pfarre Wichterich abging und am 16. November Bohnen zum Pfarrer in Jakobwüllesheim ernannt wurde. Zu Vikaren in Neuss wurden berufen am 6. September Franz Joseph Hubert Schieren aus Köln, am 15. November Andreas Esser aus Aachen und am 16. November Engelbert Schumacher aus Koblenz. Im Herbst 1865 wurde Kleinheidt Pfarrer zur hl. Maria in der Kupfergasse zu Köln, ihm folgte als Religionslehrer am hiesigen Gymnasium Ferdinand K. L. H. Rheinstädter. Noch eine Änderung unter den Pfarrvikaren trat ein, als Pollerberg am 14. Dezember 1872 zum Pfarrer in Hamm bei Düsseldorf ernannt wurde; als Vikar zu Neuss aber wurde am 10. Januar 1873 berufen Heinrich Sandkuhl aus Köln.

Unter der fast dreissigjährigen Amtsverwaltung des Oberpfarrers Buschmann sind folgende Ereignisse besonders bemerkenswert. Herbst 1852 wurde in dem ehemaligen Sebastianuskloster ein erzbischöfliches Knaben-Seminar eingerichtet; seine Leitung erhielten Lazaristen, welche fortan auch in der um ein neues Chor vergrösserten, mit Glasgemälden und farbigem Wandanstrich ausgestatteten Sebastianuskirche den Gottesdienst besorgten und daselbst auch die Herz-Mariä-Bruderschaft einführten; ihre Ausweisung hatte Ende 1873 die Auflösung des Seminars oder Konvikts zur Folge.⁸⁷²⁾ Im Jahre 1855 wurde ein Waisenhaus unter der Leitung einiger Schwestern vom armen Kinde Jesu errichtet. Die barmherzigen Schwestern gründeten

⁸⁷²⁾ Vgl. meine Gesch. des Gymn. S. 159 ff.

1857 das Josephskloster zur Verpflegung von weiblichen Irren; die Alexianer verlegten 1868 ihre Anstalt in ein neues Gebäude vor dem Oberthor; in ihrem alten Kloster an der Brückstrasse aber entstand eine Niederlassung von Karmeliterinnen, welche jedoch schon im Mai 1875 wieder aufgelöset wurde.

Die Wirksamkeit des Oberpfarrers Buschmann fiel in eine Zeit staatlicher und kirchlicher Bewegungen. Seine friedliche und milde Natur war jeder Parteistreitigkeit abhold, und sein Streben richtete sich hauptsächlich darauf, Religion und Sittlichkeit wie in der ganzen Gemeinde so besonders in einigen am meisten von Gefahren und Versuchungen bedrohten Ständen zu erhalten und zu stärken, die Not der Armen zu lindern und auch die geistige Bildung der zunächst und vorzugsweise um ihr äusseres Wohl besorgten Klassen zu heben. Zur Förderung des religiös-sittlichen Lebens in der Gemeinde diente die Abhaltung von 2 Missionen, im Februar 1852 durch Jesuiten und im Mai 1870 durch Franziskaner. Dreimal bot sich die Gelegenheit, ein Jubiläum zu feiern: 1850 die achthundertjährige Gedächtnisfeier der Übertragung der Reliquien des hl. Quirinus, 1871 das 25jährige Papstjubiläum Pius IX. und 1872 die 25jährige Leitung der Pfarre durch Buschmann. Zum Andenken an das Papstjubiläum wurde in der Mathiaskapelle ein neuer Altar zu Ehren des hl. Joseph, dessen Anrufung Pius IX. besonders empfohlen hatte, errichtet. Die unter dem vorigen Pfarrer mit regem Eifer aufgenommene Herstellung und Ausstattung der Kirche wurde insofern ergänzt, als 1862 am Chorgewölbe und in der Kuppel Freskogemälde ausgeführt wurden. Einen besonders schönen Schmuck bilden die von Ittenbach aus Düsseldorf gemalten 4 Bilder an der Rückwand der Altäre in den Seitenchören und zwar in der nördlichen Apsis Franziskus und Katharina, in der südlichen Maria und Theodorus, jene von Franz und Katharina Josten, diese von Theodor Ahrweiler gestiftet. Am 25. Juni 1862 beschloss die Mitglieder des alten Schmiedeamts, der Pfarrkirche ein Fenster mit dem Bilde des hl. Eulogius zu schenken. Die Kosten, zu deren Deckung man bis 1867 sammelte, betragen 204 Thlr. 26 Sgr. 9 Pfg.

Als Zeugnis einer guten Gesinnung und opferwilligen Nächstenliebe verdient hier auch das in jener Zeit kräftig aufblühende Vereinsleben erwähnt zu werden. Es bildete sich 1848 ein Piusverein, 1849 ein Vincenzverein, 1852 ein Gesellenverein, 1860 ein Elisabethenverein und eine Bruderschaft vom hl. Erzengel Michael, 1865 ein Missionsverein vom hl. Franziskus Xaverius. Dazu kamen zwei Kongregationen, eine in der Pfarrkirche St. Mariä Verkündigung (15. Februar 1872)

und eine in der Annakapelle des Waisenhauses zur unbefleckten Empfängnis Mariens (28. August 1868). Ferner entstanden hier Zweigvereine vom hl. Bonifatius, vom hl. Borromäus, von der Kindheit Jesu.

Im Anfange der siebziger Jahre stellte sich das Bedürfnis heraus, einen neuen Begräbnisplatz für die katholische wie für die evangelische Gemeinde in weiterer Entfernung von der Stadt anzulegen. Er wurde 1873 mit einem Leichenhause ausgestattet, in welchem sich auch die Wohnung eines Totengräbers befindet. Oberpfarrer Buschmann war der erste Geistliche von Neuss, welcher bei seinem am 17. April 1877 erfolgten Tode dort eine Ruhestätte fand.

5. Bei den kirchenpolitischen Verhältnissen der damaligen Zeit konnte die erledigte Pfarrstelle nicht besetzt werden, so dass der erste Pfarrvikar Schieren einstweilen die laufenden Geschäfte zu besorgen hatte. Unter diesen Umständen ist es erklärlich, dass in der Ordnung des eigentlichen Kirchenwesens erhebliche Änderungen nicht eintreten konnten. Nur die Gottesdienstordnung wurde dahin erweitert, dass am Sonntag eine besondere Messe für die Elementarschüler eingefügt wurde. Zur Förderung des Kirchengesanges diente ein 1878 gegründeter Pfarr-Cäcilien-Verein; zur Stärkung christlichen Sinnes und Lebens in einzelnen Ständen wurde am 26. Oktober 1879 ein kaufmännischer Verein und am 26. Juli 1880 ein Anna-Verein für Arbeiterinnen errichtet. Bei Wiederaufnahme der Restaurationsarbeiten in der Kirche erhielten die Schiffe, nachdem der 1777 willkürlich erhöhte Fussboden in angemessener Weise abgetragen war, 1884 einen neuen Flurbeleg aus mettlacher Platten; gleichzeitig wurden messingene Wandarme für Gasbeleuchtung angelegt. Die Überweisung von 15000 M. durch Adolf Linden machte es möglich, nach der Entfernung einer breiten Treppe, welche aus dem Hauptschiff auf das Chor führte, den alten, in der Mitte des Schiffes gelegenen Eingang zur Krypta wieder zu öffnen und an jeder Seite desselben eine schmalere Treppe anzulegen; ferner wurden die Seiteneingänge aus der Mitte der Nebenschiffe entfernt und nach Fortschaffung der dortigen Anschüttungen unmittelbar vor dem Eingangsbogen der Seitenchöre Treppen errichtet. Auf den freigebiebenen Plätzen neben den beiden Treppen im Mittelschiff liessen Balth. Josten und B. Le Hanne die vom Franziskanerbruder Hugo in Düsseldorf gefertigten Marmorstatuen Christi und Mariä aufstellen. Auch wurde eine neue Kommunionbank angefertigt.

6. Nach einer Vereinbarung der kirchlichen und der staatlichen Behörde wurde Jakob August Junker aus Richrath, damals Pfarrer zu Opladen, am 5. Oktober 1886 zum Oberpfarrer in Neuss ernannt.

Bald folgten auch Änderungen unter den Vikaren. Esser wurde am 30. August 1886 zum Pfarrer in Jülich ernannt, und an seine Stelle trat am 15. November Peter Heinrich Frenzen aus Holzweiler. Am 11. Januar 1887 wurde Schieren als Pfarrer nach Korschenbroich versetzt und Bernhard Max Hubert Baum aus Köln hierher berufen. Schumacher wurde am 6. Juli 1888 mit der Verwaltung der Pfarre in Kaster beauftragt, und ihm folgte hier am 11. August Johann Morenhoven aus Euskirchen.

Unter dem neuen Pfarrer fand das kirchliche Leben neue Förderung insbesondere durch die Einführung der Bruderschaft zur hl. Maria von der immerwährenden Hilfe, deren Bild im Abschluss des südlichen Seitenschiffes aufgestellt wurde, während der bisher dort stehende Taufstein in der Mathiaskapelle einen Platz erhielt, durch die Bildung eines Müttervereins und durch eine von Franziskanern abgehaltene Mission (vom 28. Juni bis zum 9. Juli 1889). Für die Ausschmückung der Kirche sorgte ein neubelebter Paramentenverein. Der Männergesangverein Cäcilia liess aus dem Ertrage eines Konzertes zwei Fenster mit Glasgemälden aus dem Atelier von Schneiders und Schmolz in Köln, und zwar das letzte im nördlichen Seitenschiffe mit dem Bilde des hl. Gregor, des Patrons des Kirchengesanges, das im Südschiffe mit dem Bilde der hl. Cäcilia, der Patronin der Kirchenmusik, zum Weihnachtsfeste 1889 ausstatten. Auch die nunmehr schon seit einem halben Jahrhundert mit Eifer betriebene bauliche Herstellung hatte einen weiteren Fortgang, indem zunächst die Krypta neu eingerichtet und mit Kreuzwegstationen ausgestattet wurde. Doch bleibt ein stilgerechter Ausbau der Kirche in allen seit Jahrhunderten arg verstümmelten oder verunstalteten Teilen noch eine schwierige Aufgabe, zu deren Ausführung es neben der künstlerischen Genialität eines Wolbero auch weit reicherer Mittel bedarf, als sie dem des alten Stiftsvermögens beraubten Quirinuskloster zu Gebote stehen.

II. Die evangelische Pfarre.

Bei dem Abzuge der Hessen aus Neuss war die Kirche des Klosters Marienberg, in welcher sie einen Gottesdienst nach lutherischem Ritus eingerichtet hatten, ihrer ursprünglichen Bestimmung zurückgegeben worden und erst nach anderthalb Jahrhunderten wurde dieselbe Kirche, welche bei der Auflösung der Genossenschaft regulierter Chorfrauen von den Franzosen eingezogen war, wieder zum Mittelpunkt einer neuen protestantischen Gemeinde. Die im französischen Kaiserreich eingeführte

Handelssperre hatte nämlich zur Folge, dass viele Kaufleute und Fabrikanten aus dem Bergischen nach Neuss übersiedelten, welche theils kalvinischen theils lutherischen Bekenntnisses waren. Diesen wurde von Napoleon am 18. Brumaire des Jahres XIII oder am 9. November 1805 jene Kirche überwiesen, und nachdem sie von den Spuren der Benutzung als Magazin gesäubert und zu gottesdienstlichem Gebrauche wieder eingerichtet worden war, wurde sie am 26. Januar 1806 eingeweiht. Uneinigkeiten zwischen den Calvinern und Lutheranern verhinderten aber noch einige Zeit die Bildung einer geschlossenen Gemeinde, bis man sich endlich 1808 über die Wahl eines gemeinsamen Pfarrers verständigte.

1. Johann Georg Clausen aus Lüneburg, welcher seit dem 7. November 1802 als Pfarrer zu Ratingen stand, empfahl sich durch eine Predigt in der hiesigen Gemeinde so sehr, dass man ihn einstimmig zum Pfarrer wählte. Seine Einführung fand am 8. Januar 1809 statt. Die Pflichten des Pfarrers wurden dahin festgestellt, dass er an allen Sonn- und Feiertagen mit Ausnahme der zweiten Feiertage und der Sonntage vom 1. Oktober bis zur Passionszeit Vor- und Nachmittags, an den in der Ausnahme bezeichneten Tagen aber nur Vormittags predigen musste. Weihnachten, Ostern, Pfingsten und Michaelis hatte er das Abendmahl zu reichen. Sein Gehalt setzte sich zusammen aus 1000 Franks, welche der Staat zahlte, 200 Franks von der Stadt und 300 von der Gemeinde; ferner bezog er die üblichen Stolgebühren und für Wohnung und Garten jährlich 380 Franks.

Im Jahre 1810 wurde ein schon in der hessischen Zeit zur Bestattung der Leichen benutzter Platz vor dem Hamthor als Totenacker der Gemeinde eingerichtet und mit einer Mauer umgeben. Alte Grabsteine, wie der am 12. März 1650 gestorbenen Agnes von der Schleiden, Gattin des hessischen Kommandanten de Cluyt, und der im Jahre 1651 bestatteten Margaretha von Stockenhaus, wurden an der hinteren Mauer aufgestellt.

Im Herbst 1811 beschloss die Gemeinde, eine eigene Schule zu errichten und, da von der Stadt ein Lokal nicht zu erhalten war, die Sakristei zugleich als Schulzimmer zu benutzen. Als Lehrer wurde am 7. Oktober Kornel Feldermann aus Rade vorm Walde berufen. Dieser musste wegen Ungebührlichkeiten im Februar 1813 ausscheiden, und der am 3. März ihm folgende Peter Johann Thamerus aus Düsseldorf wurde schon im nächsten Herbst entlassen, da die Gemeinde die zur Zeit nur noch von 16 Kindern besuchte Schule nicht länger unterhalten wollte.

Clausen, welchem die Pfarre Thalfang im Bezirk Trier übertragen wurde, hielt am 28. April 1819 seine Abschiedspredigt in der hiesigen Gemeinde.

2. Johann Peter Melsbach aus Krefeld, dessen Wahl am 18. April 1819 die Bestätigung des Konsistoriums fand, wurde am 10. Juni hier eingeführt. Unter ihm wurde 1822 die Schule hergestellt und Thiel aus Mengede als Lehrer berufen. Da aber wegen der Beschaffung eines geeigneten Schullokals von neuem Schwierigkeiten entstanden, schloss man am 29. Mai 1826 mit der Stadt einen Vertrag über die Einrichtung einer Simultanschule in der Weise, dass an der aus 4 Klassen bestehenden Knaben- und Mädchenschule je ein evangelischer Lehrer angestellt würde. Doch wurde auf einen Protest des Erzbischofs von Köln nur an der Knabenschule der Lehrer Thiel zugelassen.

Melsbach starb am 10. November 1829 an der Lungenschwindsucht.

3. Karl Heinrich Engelbert von Oven aus Gelsenkirchen, zur Zeit Pfarrer in Wetter, wurde hier am 31. März 1830 gewählt, am 28. Mai bestätigt und am 29. Juli eingeführt. Da Lehrer Thiel im September 1830 nach Mengede abging, kam es zwischen der Gemeinde und der Schulkommission zu langen Verhandlungen über die Wiederbesetzung der erledigten Stelle. Die Regierung hob am 10. Januar 1832 das Simultaneum auf, und die Stadt bewilligte der evangelischen Gemeinde ein besonderes Schullokal und zu dem auf 200 Thlr. festgesetzten Gehalt des Lehrers einen Beitrag von 66 Thlrn. Mit der Ernennung des Lehrers Wilhelm Wild am 22. September 1832 beginnt der fortan nicht wieder unterbrochene Bestand einer evangelischen Schule. Ihre Leitung wurde in die Hand des Pfarrers gelegt, welcher auch der Schulkommission angehörte. — K. von Oven wurde 1833 als Konsistorialrat nach Düsseldorf berufen.

4. Karl Winand Pütz aus Hochstrass bei Mörs wurde am 21. August 1833 zum Pfarrer gewählt und am 13. November eingeführt. Die evangelische Gemeinde hatte bis dahin selbst die Sorge für ihre unterstützungsbedürftigen Mitglieder übernommen; 1834 verständigte sie sich mit der Stadt über die Vereinigung ihrer besonderen Verwaltung mit der allgemeinen Armenkommission, welche Vereinbarung am 10. Juni durch die Regierung bestätigt wurde. Als im Jahre 1837 das Bedürfnis sich herausstellte, den Kirchenbau auszubessern, bewilligte die Stadt dazu 300 Thlr. und gestattete, während der Ausführung der Arbeiten vom 16. Juli bis 15. Oktober den Gottesdienst auf dem Rathaussaale abzuhalten. Am 16. Mai 1841 erklärte

Pütz, sein Amt wegen Kränklichkeit niederlegen zu wollen, und zog sich am 25. Juli nach seinem Geburtsort zurück.

5. Wilhelm von Eicken aus Ruhrort, welcher am 24. August 1841 gewählt wurde, erkrankte schon bald an der Schwindsucht und starb am 11. März 1844 in seiner Vaterstadt, wohin er sich wenige Tage vorher begeben hatte.

6. Friedrich Wilhelm Leendertz aus Issum wurde am 3. September 1844 gewählt, am 29. November bestätigt und am 19. Dezember eingeführt. Dieser Pfarrer übernahm im Herbst 1854 für die evangelischen Schüler der mittleren und oberen Gymnasialklassen einen besonderen Religionsunterricht, während die Knaben der unteren Klassen an dem Unterricht in der Elementarschule teilnahmen. Im Jahre 1861 wurde ein eigenes Pfarrhaus errichtet. Nach 33jähriger Wirksamkeit fühlte Leendertz seine Körperkräfte so erlahmen, dass er sich genötigt sah, am 6. September 1877 die Leitung der Pfarre einem Vertreter zu übertragen; er starb am 28. Oktober desselben Jahres.

7. Heinrich Wilhelm Hermanns, geboren zu Millich am 3. Dezember 1848, im September 1877 zur Vertretung des Pfarrers Leendertz berufen, wurde am 7. Februar 1878 zu dessen Nachfolger gewählt und am 4. April eingeführt. Seit Herbst 1877 übernahm er auch den evangelischen Religionsunterricht am Gymnasium und am 30. März 1878 wurde er zum Lokalschulinspektor der aus einer Knaben- und einer Mädchenklasse bestehenden evangelischen Elementarschule ernannt. Mit einem regen Eifer für die Hebung des Gottesdienstes verband er eine sorgsame Thätigkeit für die würdige Wiederherstellung des Kirchengebäudes. Im Jahre 1879 liess er die Sakristei reparieren und die feuchten Kirchenwände bis zur Höhe von 2 Fuss mit Holz bekleiden. Im nächsten Jahre wurde das Chor mit mettlacher Platten belegt; ferner wurden die 5 Fenster erneuert und dabei das über dem Sitze des Presbyteriums durch die Freigebigkeit der Frau Justizrat Gräff mit einem aus 5 Bildern bestehenden Glasgemälde ausgestattet. Im Sommer 1888 erhielt das Schiff einen neuen Flurbelag und wurden die Wände und die Bänke nach Bedürfnis ausgebessert, so dass die Kirche nunmehr einen recht freundlichen Eindruck macht.

Urkunden und urkundliche Ergänzungen.

Die in den Archiven des Quirinusstifts und der anderen Konvente zu Neuss hinterlegten Schriften sind bei der Auflösung jener Genossenschaften, wenn sie überhaupt erhalten blieben, arg zersplittert und entweder in Privatbesitz übergegangen oder ganz verschiedenen Archiven einverleibt worden. Es war daher sehr mühevoll, das zerstreute Material zu sammeln, und doch liess sich bei aller Sorgfalt nicht vermeiden, dass das eine oder das andere Dokument verborgen blieb. Ob es jemals gelingen wird, alle in Privathänden noch befindlichen Urkunden ans Licht zu ziehen, muss bei dem Misstrauen, welches manche Besitzer der Durchsicht ihrer „alten Papiere“ entgegensetzen, fraglich erscheinen; aber auch von den in Archiven aufbewahrten Schriftstücken entziehen sich einzelne leicht der Kenntnisnahme, weil sie, wie es namentlich in den Archiven der Pfarrkirche und der Stadt Neuss der Fall ist, nicht selten in Konvoluten stecken, in denen man sie nach der allgemeinen Bezeichnung des Inhalts nicht vermuten sollte. Der Umstand, dass der Verfasser wiederholt höchst wichtige Urkunden an einem ganz fremden Orte entdeckte, veranlasste ihn, alle Bestände der genannten Archive einer genauen Durchsicht zu unterziehen. Indem er die bei dieser Nachlese sich anbietenden Ergänzungen hier vorlegt, benutzt er zugleich die Gelegenheit, einzelne Punkte, über welche die mehr und mehr eindringende Forschung ein neues Licht verbreitet hat, aufzuklären oder zu berichtigen.

S. 13. „Hanetzins“ erweist sich als die richtige Lesart, da diese Bezeichnung sich auch sonst findet. Hanet = Hont bedeutet eine Hontschaft oder Hundertschaft. Hanetzins ist eine Abgabe aus einer alten Hontschaft bei Holzbüttgen, an welche der noch erhaltene Name „Hüngert“ und „Huneder Heide“ erinnert. Das dorthin führende Thor hiess daher auch „Hantportz“.

S. 22. Elsla = Elslo an der Maas.

S. 23. Im Privilegienbuch der Stadt Neuss II 130 v. findet sich eine Abschrift folgender Urkunde vom 25. November 1283: Kunegundis abbatissa in Gegenwart der Agnes decana, Agnes custos, Sophia celleraria, Margaretha cameraria und des ganzen Konvents sitzend neben dem Quirinusaltar bekennt, dass Theoderich, Diener der Küsterin, für 7 Mark, welche er zum Nutzen der Konvents-Weinberge zu Boppard verwendet habe, jährlich eine Leibrente von 6 solidi denar. Colon. aus dem Gruthause durch Konrad Gruter (fermentarius) erhalten solle, dass aber die Rente nach seinem Tode an die Abtissin und nach deren

Tode an den Konvent falle. Wenn das Datum richtig ist, muss zwischen Anna von Leiningen und Sophia von Arberg eine bisher unbekannte Abtissin Kunegundis eingeschoben werden.

Zur S. 24. Für die Abtissin Sophia von Arberg wurde am 14. November 1334 im Kloster Neuwerk bei M.-Gladbach ein Jahrgedächtnis gestiftet. Norrenberg, Gesch. der Pfarreien des Dekanats Gladbach S. 285.

Zur Anm. 80. Die Einkünfte des von der Abtissin Sophia von Arberg 1306 erworbenen Kreinshofes zu Oberkassel wurden den Kanonissen überwiesen. Kirchenarchiv V 461.

Zur S. 27. Dass dem Kaiser auch bei Kanonikern *preces primariae* zustanden, ergibt sich aus einer Urkunde vom 11. Januar 1621, nach welcher Kaiser Ferdinand II. bei der Abtissin des Quirinusstifts zu Neuss für Adolf Quantin *preces primarias* um Verleihung eines Kanonikats erhob und den Erzbischof Ferdinand von Köln und den Bischof Philipp Christopher von Speier zu Exekutoren bestellte. Kirchenarchiv V 470.

Zur S. 30. Das Lehnverhältnis des Hauses Holzbüttgen wurde nicht, wie Lacomblet meint, allmählich ganz verdunkelt, sondern noch lange aufrecht gehalten, wie sich aus folgender Urkunde ergibt: Am 5. November 1768 erliess Karl Aloysius Graf zu Königseck-Rotenfels, Herr zu Aulendorf und Stauffen, Domdechante zu Köln an die neue Abtissin M. F. A. von Wallbott die Aufforderung, am 1. Dezember auf dem Hofe des Domdechanten zu Gohr die Belehnung mit dem Hause Holzbüttgen, dem Wilerhof und dem Hofe zu Holzheim zu empfangen. Kirchenarchiv V 461.

Zur S. 31. Aus der Zeit der Abtissin Klara von Mörs fand sich jüngst in der Krypta am Gewölbe neben dem ersten Pfeiler rechts nach Entfernung der Tünche eine ziemlich kunstlose Malerei, welche einen herabschwebenden Engel in wallendem Gewande mit einem umgekehrten Kreuz in den Händen und eine zu ihm aufschauende Kanonissin in knieender Stellung darstellte und die Inschrift trug: Anno dni MCCCXX sexto ipso die assumptionis beatae Mariae virginis obiit Barbara de Vischenich, cuius anima requiescat in pace. amen.

Zur S. 32 Anm. 115. Am 19. Mai 1679 verkauften Bürgermeister, Schöffen und Rat der Stadt Neuss die gemäss der Stiftung Amelonx-Borgards vom 2. Dezember 1460 jährlich am Remigiustage aus Blomershof zu entrichtende Rente von 18 Malter Roggen und 18 M. Hafer den Eheleuten Johann Maas und Katharina Schmitmann für 1400 Rthlr. und verpflichten sich, dem Vikar des Achatiusaltars

die Fruchtrente aus den städtischen Mühlen zu liefern. Orig.-Urk. 93 im Stadtarchiv. Bestätigung durch den Official in demselben Archiv O 15.

Zur S. 33. Der Vergleich über die Grut, welchen die Abtissin Jutta und das Kapitel zum hl. Quirinus mit den Brauern zu Neuss eingegangen waren, fand am 15. November 1473 durch den päpstlichen Legaten Hieronymus die Bestätigung unter folgenden Bedingungen: 1. Abtissin und Kapitel haben das ausschliessliche Recht der Grut. 2. Jeder andere, welcher Grutbier brauen will, muss es der Abtissin und dem Kapitel anzeigen. 3. Wer in der Stadt oder Feldmark Neuss „Keut“ oder „Hupa“ (Hopfen) oder irgend ein anderes Bier zum Verkauf herstellen will, hat von jedem Sack Malz zu 2 Maltern 1 Sümmer der Abtissin und dem Kapitel 33 mauros (Mörchen), von denen 12 einen kölnischen Weisspfennig ausmachen, zu entrichten und dem Grutmeister (fermentator) der Abtissin 2 Weisspfennige zu zahlen. 4. Wer keine Anzeige macht, muss, obwohl er Grut nicht erhält, doch die Gebühr zahlen. 5. Der Grutmeister der Abtissin hat einen Eid zu leisten, dass er sein Amt gut verwalten wolle. 6. Kein Brauer darf das erhaltene Malz einem andern einheimischen Brauer geben oder verkaufen. 7. Jeder Brauer muss der Abtissin schwören, alle Punkte des Vertrages genau erfüllen zu wollen. 8. Wer sich dagegen verfehlt, dem soll durch Bürgermeister, Schöffen und Rat das Brauen verboten werden. Stadtarchiv, Kopiar I 114 ff. Zu der lateinischen Bestätigungsurkunde ein Vertrag in deutscher Sprache Fol. 118.

S. 34. Abschriften der am 27. August 1479 von Johann, Wilhelm und Peter, am 13. Mai 1480 von Reinhard von Reifferscheid ausgestellten Urkunden im Kirchenarchiv V 470.

Zur S. 35. Der Kanonichenhof wurde von den Stiftsherren nicht in eigene Verwaltung genommen, sondern dem Johann von Düssel, Vogt zu Monheim, am 2. Juli 1496 für 28 paar Korn, halb Roggen und halb Hafer, 2 Malter Weizen und 2 Malter weniger 1 Sümmer Erbsen verpachtet. Schöffenbuch I 329.

Ausser dem Kanonichenhof wurde der im Jahre 1480 von dem Grafen Johann von Reifferscheid erworbene Hof zu Derichusen (Boiks- oder Böckshof) bei Grefrath dem Stiftskapitel überwiesen. Kirchenarchiv V 461.

Zur S. 37. Am 23. August 1496 schlossen die Abtissin zum hl. Quirin und die Stadt Neuss zur Herstellung der Stifts- und Pfarrkirche folgenden Vertrag: 1. Bis Ostern 1499 soll in der Kirche eine „Kiste“ zum Sammeln von Gaben für den Bau aufgestellt werden. 2. Almosen von Auswärtigen sollen ebenfalls für den Bau verwendet

werden, es sei denn, dass sie ausdrücklich für die Glocken bestimmt sind. 3. Stirbt die zeitige Abtissin vor Ostern 1499, so ist der Vertrag hinfällig. Auch behalten sich beide Parteien ihre Rechte in Bezug auf die Baupflicht vor. Neusser Schöffenbuch I 377.

Am 5. September 1496 erliess Erzbischof Hermann zu Arnberg einen Almosenbrief zur Wiederherstellung der Kirche, welche auf 20 000 Gulden berechnet wurde, und versprach jedem Geschenkgeber einen Ablass von 40 Tagen. Schöffenbuch I 383.

Am 14. Oktober 1496 erliessen Bürgermeister, Schöffen und Rat einen Almosenbrief zum Wiederaufbau des Turmes und gelobten, für die Spenden bei den Quatemper-Andachten von 10 Bruderschaften, nämlich zum hl. Quirin, zum hl. Kreuz, zur hl. Anna, zum hl. Jakob, zum hl. Sebastian, zum hl. Antonius, zum hl. Nikolaus, zum hl. Mathias, zum hl. Joseph und zum hl. Urban in der Pfarrkirche zu beten. Schöffenbuch I 309.

Eine vom Papst Alexander zu Rom am 17. Februar 1497 ausgestellte Urkunde machte die Verwendung von 500 Gulden aus dem Nachlass der Pätze von Nechtersheim für den Kirchenbau von der Zustimmung des Erzbischofs von Köln abhängig. Diese Zustimmung wurde von E. B. Hermann zu Linn am 31. Mai 1498 erteilt. Neusser Kopiar I 262 und 263.

Zu den kirchlichen Stiftungen unter der Abtissin Lifhardis ist hinzuzufügen: Am 5. Juli 1499 verpflichtet sich die Stadt Neuss, für 300 Gulden aus dem Nachlass des Dr. med. Dietrich Vlass jährlich eine Rente von 12 Gulden zu 2 Erbmessen zu zahlen, mit dem Vorbehalt, dass Bürgersöhne die Messen lesen und die Rente empfangen. Kopiar I 244 v.

Eine Kopie der Stiftungsurkunde des Arnold von Hombroich im Kirchenarchiv V 448 nennt ausser den 11 $\frac{1}{2}$ Morgen Artland im Niederfeld noch 2 $\frac{1}{2}$ Morgen am Vogelsanger Weg.

Zur S. 38. Am 26. August 1510 bekennen Johann und Aylff Rynck, Brüder, und Godert Kannengiesser, Testamentsvollstrecker des Heinrich Kannengiesser zu Köln, dass dieser eine silberne Schale zu einer Lampe in der Quirinkirche zu Neuss bestimmt und 100 Gulden zur Beleuchtung ausgeworfen habe. Es ist von dem Stadtrat zu Neuss eine Rente von 3 Goldgulden erworben, welche dem Stiftskapitel überwiesen wird. Original auf Pergam. im Kirchenarchiv V 467. Dabei die Kopie eines Rentbriefes vom Stadtrat zu Neuss, den 6. Mai 1502, dass die Treuhänder des Heinrich Kannengiesser gegen 75 Goldgulden eine Rente von 3 Goldgulden erworben haben. Eine andere Kopie

des Rentbriefes im Obligationenbuch der Stadt S. 66 ist vom 10. Mai 1510. Die Abtissin Petrissa von Daun bekennt am 28. Mai 1511, dass sie von den Treuhändern eine silberne Lampe, welche gegen 29 Lot schwer sei, und eine Anweisung auf eine Rente von 3 Goldgulden aus der Stadtkasse zu Neuss erhalten habe.

Zur S. 55. Verzeichnis der Beschädigungen am Quirinstift 1585 und 1586 und der dadurch veranlassten Schulden im Kirchenarchiv V 466: Im Jahre 1585 von den Soldaten Neuenahrs die Tumba s. Quirini, alle Kirchenornamente, Kelche, Silbergeschirre, Messgewänder und alles Gereide der Kanonissen und Kanoniker geraubt. Ferner war eine schwere Ranzion zu zahlen und musste ein Gut zu Herbede für 1100 köln. Thlr. verkauft werden. 1586 bei der spanischen Einnahme sind Kirche und Stift durch Brand zerstört. Zur Herstellung wurden aufgenommen:

1. von Mechthilde Vorwerk in Köln 500 Rthlr. gegen eine Rente von 30 Rthlr.;
2. von Witwe Adam Blenk, Salzmüdders zu Köln, 400 Rthlr. gegen 24 Rthlr.;
3. von dem Landkomthur der Ballei Biesen 10500 Goldgulden gegen 550 Goldgulden;
4. von Ismaria de Lampert 2000 köln. Thlr. gegen 100 Thlr.;
5. von Kaspar Blankenmeier 800 köln. Thlr. gegen 48 Thlr.;
6. von Nikolaus Münch 100 Königsthaler gegen 6 Thlr.;
7. von Dietrich ter Brügggen zu Düsseldorf 600 Thlr. gegen 36 Thlr.;
8. von Anna Solemecher 100 Thlr. gegen 6 Thlr.;
9. noch von Kaspar Blankenmeier 376 $\frac{1}{2}$ Thlr., im ganzen 21455 Thlr. 33 Alb. gegen eine Rente von 1287 köln. Thlr. (Originale Schuldbriefe im Kirchenarchiv V 460, 461, 466, 470.)

Ausserdem sind dem Kapitel in Neuss 13 Zinshäuser, welche jährlich 150 Thlr. aufbrachten, niedergebrannt. An anderen zerstörten Häusern verlor es 80 Gulden „Pfenniggeld“. Ferner sind dem Stift 15 Höfe im köln. Erzstift niedergebrannt und verheert und zwar zu Heerdt, Büderich, Kassel, Langst, Derikum, Heckhausen, Üdesheim, Eickensmullen, Zoppenbroich, Holzbüttger Haus mit 4 Höfen und der Kanonichenhof; 3 Höfe im Lande Geldern und Kleve zu Greffrath, Walbeck, Spellen und ein Hof im Lande Mörs zu Bliersheim.

Die Stadt Neuss verkaufte am 8. August 1602 dem Jakob Manenschein für 150 Rthlr. zum Bau des Kirchturms 9 Morgen 1 $\frac{1}{2}$ Viertel Land in der Huneder Heide am Wege nach Holzbüttgen. Städtisches Obligationenbuch II.

Zur S. 63. Die Stiftung des Konrad Greve beruht auf folgendem Kaufvertrag: Am 20. März 1450 kauft Johann Greve, Schöffe zu Neuss, vor Wilhelm Dorrenbach und Markus Mant, Schöffen zu

Linn, von Tilken van Bremp t eine Rente von 37 Maltern weniger $\frac{1}{4}$ Sümmer Korn, wovon der 4. Teil Weizen sein soll, von 181 Morgen Artland zu Niederkassel und $2\frac{1}{4}$ Holzgewalt im Heerdter Busch, welche Erbrente zu Allerheiligen an den Jodokus-Altar in der Marienkapelle zu Neuss zu entrichten ist. Orig. auf Perg. (sehr beschädigt) im Kirchenarchiv V 452. Aus diesem Dokument ergibt sich, dass die Abschrift der bezeichneten Stiftungsurkunde des Konrad Greve im Fundationsbuch des Stadtarchivs irrig einen Georgs- statt des Jodokus-Altars nennt. Dass die Stiftung Greve wirklich am Jodokus-Altar haftete, bestätigt folgendes Mandat: Am 22. August 1588 befiehlt der Richter zu Linn, dem Rektor des Jodokus-Altars in der Marienkapelle zu Neuss, Heinrich Geilenkirchen, art. lib. mag., von dem zu jenem Altar gehörigen Lande und Wald bei Niederkassel die während der Kriegszeiten rückständig gebliebenen 37 Malter Weizen und Roggen zu entrichten. Orig. auf Perg. im Kirchenarchiv V 452. Weitere Angaben über den Georgs- und den Jodokus-Altar im Nachtrag zur S. 117.

Zur S. 64. Die Urkunden über die Stiftung und die Bestätigung der Bruderschaft armer Kleriker mögen, weil sie sich in einem nicht jedem Forscher zugänglichen Privatbesitz befinden, hier vollständig mitgeteilt werden.

I. In nomine sanctae et individuae trinitatis. amen.

Quae ad cultum et ad divinum constituuntur officium pium est et dignum, ut ab omnibus comprobentur et consequantur meritum et favorem. Hinc est quod nos Lambertus plebanus et decanus christianitatis nussiensis et reliqui sacerdotes et clerici ibidem, quorum cognitiones et nomina intus quandam cedula ad haec specialiter deputatam et ordinatam sunt inscripta, ad invicem convenimus ob sanctae et piae devotionis effectum, quod constitueremus quandam fraternitatem propter profectum et salutem nostrarum omnium animarum quae fraternitas nomine suo fraternitas pauperum nuncupatur, ac reliquorum sacerdotum clericorum pauperum extraneorum in oppido nussiensis decedentium edidimus talis constitutionis instrumentum.

Primo statuimus et ordinamus, quod nos singulis annis habebimus duos magistros seu provisores in eadem fraternitate, quibus omnes obediemus tamquam nostris veris superioribus et magistris. Et quicumque ex nostris fratribus eis obediens et benivulus in his casibus dicendis esse noluerit, solvet nostrae fraternitati pro poena sex denarios pagamenti nussiensis, quam poenam sex denariorum si recusaverit vel improbaverit vel etiam solvere noluerit, erit absolutus et deletus prorsus a communione sanctae fraternitatis. Item statuimus et ordinamus, quod

magistri sive provisores nostri recipient et colligent pecuniam et proventus omnes nostrae fraternitatis ad augendum et convertendum in animas suas ad pios et ad bonos usus et prout ipsis fraternitati videtur expedire facientes singulis annis iustam computationem in crastino nativitatis beatae Mariae virginis de omnibus proventibus et bonis fraternitatis sibi traditis et assignatis. Qua computatione facta extunc magistri sive provisores anni praeteriti eligent et recipient alios duos novos magistros et provisores inter clericos quoscunque voluerint, quibus omnia bona et proventus fraternitatis nostrae tradent et assignabunt in animas suas ad convertendum et ad augendum, sicuti ipsis videbitur nostrae fraternitati expedire. Item statuimus et ordinamus, quod magistri sive provisores anni praeteriti non eligent nec eligere poterunt aliquas personas laicas in rectores seu magistros fraternitatis praedictae nec etiam ipsi laici erunt de consilio clericorum neque computationi interesse debent, nisi ad hoc specialiter sint vocati. Item statuimus et ordinamus, quod, si aliquis sacerdos aut clericus nostrae fraternitatis aut aliquis alius clericus vel sacerdos extraneus obierit in oppido nussiensi, extunc omnes conveniemus, cum intimatum fuerit fratribus per magistros aut per eorum nuntium, ad vigiliis ad missam et ad quaeque alia opera exequalia ad sollempnitates et ad exequias defunctorum pertinentia. Et si aliquem fratrum nostrorum clericorum extra oppidum nussienne mori contigerit, extunc sui memoriam ac si funus praesens esset sollempniter faciemus. Item statuimus et ordinamus, quod singulis annis habebimus quattuor stationes sive convenientias videlicet primam feria quinta post dominicam quasi modo geniti, secundam feria quinta proxima post passiones Petri et Pauli, tertiam feria quinta post festum beati Remigii et quartam feria quinta proxima post epiphaniam domini. Sed si dies fuerint feriatae, transferentur ad easdem ferias proximo subsequentes secundum ordinationem magistrorum, et quicumque habere poterit, veniat cum supellicio et religione, et qui habere non poterunt, veniant disciplinatim et ordinatim ad dicendum de mane sollempniter vigiliis, postea missam pro defunctis et commendationes solitas et consuetas. Peracto divino ipsius missae pro defunctis officio immediate pro nostris fratribus viventibus in una statione cantabitur missa de spiritu sancto et in alia cantabitur de beata Maria virgine gloriosa; et sic per ordinem in tertia et in quarta observabitur divinum officium prout superius est expressum. Hoc etiam est adiectum, quod quilibet fratrum nostrorum singulis diebus dicet psalmum Deus misereatur nostri cum parva litania, adiuncta dominica oratione cum salutatione virginis gloriosae et cum collecta Deus qui

caritatis dona. Et pro fratribus nostris mortuis et defunctis singulis diebus De profundis cum collecta Deus veniae largitor. Item statuimus et ordinamus, quod, quandocumque socii et fratres convocati fuerint per magistros aut eorum nuntium, venire debent tempestive et infra sermonem, quo finito quicumque non venerit, solvet poenam sex denariorum praedictam. Ipsi autem fratres congregati erunt compositi decentes et quieti abiectis et postpositis ludis quibuscumque vanis frivolis et malitiosis, non iurgia aut insolentias committent, sed tantummodo facient ea, quae spectant ad piae et sanctae devotionis effectum. Item statuimus et ordinamus, quod, si contigerit aliquas personas laicas ad nos recipi, illae participes erunt nostrarum precum et orationum, et nomina eorum conscribi debent in unam rotulam et publicari debent in communi statione sicut nomina fratrum nostrarum ceterorum, et nos sacerdotes et clerici fraternitatis praedictae astricti erimus et ligati vigiliis eorum interesse, et ipsi similiter nostris exequiis omnibus interesse debent humiliter et devote dicentes ibidem quinquaginta Pater noster cum totidem salutationibus beatae virginis pro fratre nostro mortuo et defuncto, et hoc eis apposito, quod singulis diebus pro nostris fratribus viventibus dicent quinquies orationem dominicam cum totidem salutationibus virginis gloriosae, et tot et totiens singulis diebus pro nostris fratribus mortuis et defunctis dicent orationes iam praedictas. Et ipsi in sua receptione nostrae fraternitati sex solidos et non minus tradent et ministrabunt. Item statuimus et ordinamus, quod, si aliquis magistrorum seu provisorum tempore stationum vel alicuius funeris praesens esse non posset, extunc alter magistrorum potest sibi unum ex fratribus coassumere, quemcumque voluerit, cui omnes tamquam vero magistro tenebimur obedire. Item statuimus et ordinamus, quod nemo a nostris fratribus absens et excusatus esse poterit ab huiusmodi constitutionibus et ordinationibus, nisi legitimam habeat excusationem et opportunam. Attamen ante omnia licentiam a nostris magistris devote et benigne postulet et requirat, et quicumque omnibus et singulis constitutionibus et ordinationibus rebellis et inobediens fuerit in toto vel in parte, solvet poenam sex denariorum superius expressam, quam poenam si solvere noluerit, exemptus et exclusus erit a nostra fraternitate et nunquam ad nos recolletur, quin primitus nostrae fraternitati se reconformaverit et ab ea veniam petierit humiliter et devote.

In cuius rei testimonium nos Lambertus plebanus et decanus nussiensis praedictus sigillum nostrum una cum sigillis dominorum et sacerdotum Henrici dicti de Osterrode canonici nostri, Wilhelmi dicti Udeman, Alberti et Nicolai capellanorum nussiensium, Hartlevin rectoris

capellae beati Nicolai in Nussia, Wilhelmi de Niele, magistri Johannis rectoris scholarium nussiensium et magistri Arturi plebani in Zunze praesenti litterae duximus apponendum. Datum anno domini millesimo trecentesimo secundo feria quinta post festum beati Remigii episcopi.

II. In nomine sanctae et individuae trinitatis. amen.

Henricus dei gratia sanctae coloniensis ecclesiae archiepiscopus sacri imperii per Italiam archicancellarius universis Christifidelibus tam praesentibus quam futuris salutem et infrascriptorum notitiam perpetuo remanere. Quotiens ea a nostrae sinceritatis fonte petuntur, quae honorem dei et animarum salutem respiciunt, dignum est, ut illis nostrae auctoritatis firmitatem impertiamur et ea ne malivolorum ingenio successu temporis immutentur, faciamus auctore firmiter observari. Sane dilecti nobis Lambertus plebanus et canonicus ecclesiae beati Quirini nussiensis nec non ceteri canonici dictae ecclesiae ac Mirkelinus rector capellae nostrae beati Nicolai nussiensis alique sacerdotes et clerici oppidi nussiensis devotionis zelo accensi propter hoc in unum convenientes provideque considerantes, quod nonnunquam sacerdotes et clerici tam indigenae quam alienigenae in oppido nussiensi decedentes absque omni exequialium et funeralium diligentia ac convenientia ac missarum celebratione et vigiliarum observatione, prout deceret clericos in sortem dei specialiter electos sepeliri, despecte et neglegenter nimium frequentius tumulantur nec ipsorum memoria peragitur in decedentium animarum detrimentum et despectum status clericalis, quapropter inter se ad honorem dei et salutem animarum fraternitatem quandam, quae in ipso loco fraternitas pauperum vulgariter nuncupatur, per ipsos ipsorumque successores perpetuo valituram et observaturam pro decedentium clericorum et fratrum exequiis et memoriis peragendis invenerunt statuerunt et ordinaverunt in hunc modum. Inprimis videlicet quod, quotienscunque aliquem sacerdotem aliumve clericum seu fratrem dictae fraternitatis indigenum vel alienum in oppido nussiensi decedere contigerit, plebanus ipse canonici et rector capellae beati Nicolai nunc vel pro tempore existentes ceterique sacerdotes et clerici nussiensis et alii dictae fraternitatis confratres intellecto obitu sic decedentis convenient vigiliis missas commendationesque defunctorum cum ea qua poterunt sollemnitate et devotionis studio pro exequiis et sepultura defuncti animaeque ipsius salute fideliter peragendo. Quod si forsitan aliquis clericorum dictae fraternitatis extra oppidum nussienae decesserit, pro memoria sui simili modo convenient ipsius exequias ac si funus praesens esset sollemniter peragendo. Ceterum inter se statuerunt elegerunt et in hoc convenerunt, quod, ne memoria sic decedentium

et ad dictae fraternitatis necessaria eleemosinas suas contribuentium evanescat, sed successu temporis per orationes saepius repetitas tam pro vivorum quam defunctorum salute votiva suscipiat incrementa, quod quattuor vicibus in anno videlicet tertia feria post dominicam Quasi modo geniti et tertia feria post festum beatorum Petri et Pauli apostolorum et tertia feria post festum beati Remigii ac tertia feria post epiphaniam domini, si dies feriata non fuerit, alioquin die sequenti non feriata convenient singuli et universi fratres fraternitatis eiusdem cum supelliciis seu religione eorum ac cum modestia ac devotione sincera strepitu inordinato quolibet quiescente, de mane vigiliam et deinde missam pro defunctis cum commendationibus solitis pro fratrum et sororum defunctorum fraternitatis eiusdem animarum salute sollemniter peragendo, post haec eadem die his expletis missam de sancto spiritu una vice et aliam alia vice seu in alia statione de beata virgine ad honorem dei et pro incolumitate ac conservatione fratrum et sororum viventium dictae fraternitatis aliorumque Christifidelium cum ea qua deus permiserit devotione fideliter celebrando. Singulis etiam diebus quilibet fratrum pro vivis psalmum Deus misereatur nostri cum oratione dominica et unum Ave Maria cum collecta Deus qui caritatis dona, pro defunctis vero fratribus singulis diebus psalmum De profundis cum collecta Deus veniae largitor dicet et observabit pro omnipotentis dei gratia tam pro vivis quam pro defunctis cotidie imploranda. Si quae vero personae laicae huic fraternitati includi affectaverint, eas admitti statuerunt, ut et ipsarum exequiae et memoria sicut et aliorum praedictorum pro suarum animarum remedio peragatur iuxta illud Sancta ergo et salubris est cogitatio pro defunctis exorare, ut a peccatis solvantur. Ipsae vero personae laicae teneantur et clericorum praedictorum exequiis et memoriis quattuor vicibus in anno, ut supra dicitur, faciendis interesse ac ibidem, quousque divina integre compleantur, fideliter permanere dicendo quinquaginta Pater noster et quinquaginta Ave Maria pro vivis et tot pro defunctis seu commemoratione defunctorum. Aliis vero diebus ad dicendum pro fratribus et sororibus viventibus ac defunctis decem Pater noster et decem Ave Maria sint astricti. In receptione autem sua ad dictam fraternitatem pro ornamentis ad divinum cultum et candelis ac aliis necessariis exequialium tam ipsae personae laicae quam singuli fratres dictae fraternitatis tres solidos denarios, nisi tunc ab his per defectum rerum legitime excusentur, contribuere teneantur. Verum ut praefata fraternitas eo diligentius observetur, assumantur singulis annis de clericis duo rectores seu provisores eiusdem, qui, quotiens necesse fuerit, confratres convo-

cabunt et ipsos dirigent in agendis, ea, quae ad dictae fraternitatis subsidia contribui contigerit, colligendo et fideliter conservando in ipsiusque fraternitatis usus pios et necessarios provide exponendo. Si quae etiam personae dictae fraternitatis provisoribus praedictis in non veniendo ad vocationem eorum pro observantia praemissorum seu alia necessitate fraternitatis ipsius non obedirent et requisitae contumaciam suam non purgarent, ab eisdem fraternitatis consortio sint exclusae; decet enim ut, qui similem cum aliis consolationem habere voluerint fraternitatis, similem etiam cum eis in fraternitate huiusmodi sentiant disciplinam. Dicti etiam provisores quolibet anno in crastino nativitatis beatae Mariae virginis de assignatis sibi bonis ac eleemosinis fraternitatis eiusdem coram fratribus et clericis reddent rationem, quo facto duos alios provisores unum sacerdotem et alium clericum, quos de ipsa fraternitate secundum deum et conscientiam suam ad hoc noverint expedire, eligant, qui subeant onus fraternitatis eiusdem per unum annum, et sic observabitur de anno in annum absque fraude. Si vero alterum provisorum praedictorum medio tempore decedere aut legitime impediri, quominus praemissis interesse non posset, contingeret, superstes alium ex fratribus sibi assumet loco sui, qui eandem, quam decedens vel absens potestatem habuit, habebit cum superstite antedicto. Si etiam pro consolatione fratrum fratribus, qui in stationibus quattuor supradictis convenerint, de fidelium eleemosinis praesentiam distribui contigerit, illam illis dumtaxat fratribus dari volumus, qui a principio usque ad medium et a medio usque ad finem in divino officio permanserint cum devotione debita studiose, nisi ex causis legitimis licentia rectorum praedictorum ad eundem licententur. Alias dictam praesentiam dari vel recipi sub poena anathematis districtius inhibemus. Praefatam itaque fraternitatem a clero praedicto ad honorem dei eiusque matris virginis gloriosae aliorumque sanctorum et salutem tam vivorum quam mortuorum tam pie et tam provide adinventam et ordinatam ad supplicationem dictorum clericorum et ut nostra et tam praedecessorum quam successorum nostrorum archiepiscoporum coloniensium memoria in eadem confraternitate nominatim semper principaliter, quod ipsis fratribus pro tempore existentibus faciendum iniungimus, cum devotione debita perpetuo peragatur, approbamus ratificamus et praesentis scripti testimonio perpetuo confirmamus et quia parum est statutum condere, nisi sit qui ipsum tueatur et in suo conservet vigore et firmitate, praecipimus universis et singulis in virtute sanctae obedientiae, ne quis ausu sacrilego confratres supradictae fraternitatis in observantia turbet vel molestet vel impediatur, quominus

voti eorum in hac parte executio expleatur, nullus etiam bona pro ipsius fraternitatis subsidio iam collata seu in antea conferenda subripiat detineat occulte vel manifeste, contrarium facientes indignationem omnipotentis dei ac beatorum Petri et Pauli apostolorum eius nostramque offensam gravem se noverit incursum. Et ut quoslibet Christifideles ad caritatis opera, sicut ex debito nostri officii ad id tenemur, invitemus, omnibus orthodoxae fidei cultoribus vere paenitentibus confessis et contritis, qui in quattuor stationibus praedictis ad eandem fraternitatem devote domino deo suas orationes oblaturi convenerint seu qui ad libros calices indumenta sacerdotalia luminaria aliasque necessitates et utilitates dictae fraternitatis manus suas porrexerint adiutrices ac eleemosinas suas ad ipsam fraternitatem fuerint elargiti, quadraginta dierum indulgentias de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius meritis et auctoritate confisi de iniunctis sibi paenitentis in domino misericorditer relaxamus, ceteras indulgentias ad ipsam fraternitatem hactenus concessas nihilominus approbando nostrumque ipsis consensum praesentibus adhibemus, ut quanto Christifideles maiorem gratiam ex ipsa fraternitate consecuti fuerint, tanto tenacius eam studeant sibi acquirere pro praesentis vitae consolatione et mercede gloriae sempiternae. In horum testimonium et perpetuam firmitatem praesentes litteras ex his conscriptas nostri sigilli appensione fecimus communiri. Actum et datum Nussiae dominica qua cantatur Invocavit anno domini MCC|undecimo.

Aus dem „*liber vigiliarum et commendationum, quem discretus Thomas Hasselt inferior custos ecclesiae s. Quirini oppidi nussiensis expensis suis propriis ad laudem et reverentiam laudabilis fraternitatis b. Mariae virginis gloriosae pauperum clericorum in Nussia scribi et ligari fecit*“ († 29. Juni 1489). Das Buch umfasst auf 84 Pergamentblättern in 4^o ausser obigen beiden Dokumenten ein Kalendarium auf 64 und Gebete auf 88 Seiten. Das Kalendarium enthält ein Verzeichnis von Memorien, von welchen folgende hier mitgeteilt werden mögen:

- 9. Jan. memoria quondam domini Petri Speythof de Wetttere pastoris dum viveret parochialis ecclesiae s. Martini in Udesheim.
- 28. Jan. obiit dom. Johannes de Kalenhart rector capellae b. Michaelis.
- 14. Febr. obiit dom. Jacobus decanus nussiens. et rector ecclesiae b. Mariae virg.
- 20. Febr. obiit dom. Petrus Zesarie rector altaris s. Johannis in monast. s. Quirini.
- 24. Febr. obiit dom. Everhardus Tepolt pastor in Benrade.
- 28. Febr. obiit dom. Henricus Cressineck rector hospitalis nuss.

15 C 2

15. Mart. obiit quondam dom. Hermannus de porta pastor in Nyvenheim.
 20. Mart. obiit quondam dom. Johannes Scheelert dec. Dusseldorp.
 21. Mart. obiit Jacobus Voyrman de Goyr, scabinus nussiensi.
 9. April obiit Fredericus de Sarwerden, archiep.
 13. April obiit dom. Mathias Keyff, rector capellae s. Michaelis nuss.
 22. Juni memoria dom. Theoderici Haen, officiantis altaris s. Josephi
 in crypta monasterii s. Quirini.
 4. Juli mem. Mathiae de Hege, custodis altaris s. Quirini.
 6. Juli obiit dom. Egidius decanus nussien.
 24. Juli m. Johannis braxatoris (Breuer) decan. nuss.
 25. Juli obiit Johannes zom Hasen, vicar. eccl. s. Quirini.
 11. Aug. memoria quondam strenui viri domicelli Tilonis Valckenberch
 militaris et subditi gloriosi ac nobilis domini Hermanni Landgravii
 et gubernatoris ecclesiae col. qui in servitio eiusdem ex castro
 Oedt gravi lapide super caput ipsius usque ad interitum iactus
 est et obiit statim Nussie altera Laurentii anno MCCCCLXX
 septimo. Idem Telo legavit fraternitati nostrae equum cum armis
 suis, de quibus pecuniis exinde provenientes empti est pensio
 hereditaria unius maldri siliginis Remigii solvenda ex agris prope
 Liedberg.
 14. Aug. Hermann de Wyswilre cantor missae crucis parochiae nuss.
 19. Aug. mag. Ludovicus Leo de Peckelsheim capellanus nuss.
 22. Aug. Joh. de Zonze plebanus (1427).
 2. Sept. Joh. de Lyner, custos eccl. s. Quirini.
 12. Oct. obiit Henricus van der Trappen pastor eccl. nuss.
 1. Dec. Henricus Breitstraten pastor in Greveroide.
 4. Dec. memoria Johannis Kotte de Tremonia decani nuss. et pastoris
 eccl. s. Quirini.
 20. Dec. Joh. de Brylon, canon.

Am 2. Januar 1597 bekennen Gerhard Straten, Pastor, und Johann Reichmann, Notar, zur Zeit Provisoren der Bruderschaft armer Kleriker, dass die Abtissin Elisabeth Dobbe gestattet habe, nach der Zerstörung der Marienkapelle die Versammlungen jener Bruderschaft in der Quirinuskirche zu halten. Orig. mit dem S. maius decanatus nussiensi im Stadtarchiv F 2.

Zur S. 71. Konrad Reimraidt war schon 1567 Rektor der Marienkapelle, da er in diesem Jahre am 12. August Konrad Schnappert als Rektor des Jodokus-Altars investierte. Urk. im Kirchenarchiv V 452. Auf der Rückseite hat Schnappert vermerkt, dass die Investitur zwar nicht dem Rektor der Marienkapelle, sondern dem Pfarrer der Quirinus-

kirche zustehe, dass er aber von jenem Rektor investiert sei, weil es damals keinen Pfarrer gegeben habe. Die Pfarre war wegen des Streits über die Verbindung des Pfarramts mit einem Stiftskanonikat nicht besetzt.

Zur S. 73. Der zu Köln am 9. März 1579 aufgenommene Rezess der vom Kurfürsten Gebhard eingesetzten Kommissare, Theobald Bischof von Cyrene, Johann Kempis, Ludger Heresbach, Jakob Mittendorf und Bernhard von Tongeren über die Verbindung des Pfarramts zu Neuss mit einem Kanonikat der Stiftskirche im Kirchenarchiv V 470.

Von der nach dem Fundationsbuche angeführten Urkunde des Kurfürsten Gebhard vom 23. Juni 1582 findet sich das Original im Stadtarchiv Nr. 24, dessen einigermaßen abweichender Inhalt also lautet: Gebhard bestimmt auf grund einer Relation seines Obersiegeler Ludger Heresbach, dass aus dem Nachlasse des Leonhard Keutzgen, Kanonich am Quirinusstift, welcher in dem von den Schöffen Hermann Kremer und Jakob Kempers zu Neuss 1558 am Bartholomäustage aufgenommenen Testament einige Legate und alles übrige ad pios usus verschrieben hat, eine von Wilhelm Kirspelman und seiner Frau Anna zu Lank zu zahlende Rente von 12 Goldgulden nicht, wie die Testamentsexekutoren Goswin Bocholtz und Jakob Mevis verfügt haben, an das Armenhaus auf dem Kirchhofe zu Neuss, da diesem schon eine Jahrrente von 52 Goldgulden überwiesen worden, sondern der Abtissin Margaretha von Loe zum Ersatz für die dem päpstlichen Stuhl bei der Verbindung einer Stiftspründe mit dem Pfarramt entrichteten Gebühren sowie für die auf Herstellung des Wedemhofes aufzuwendenden Kosten gezahlt werde.

Zur S. 75. Der Quirinus-Schrein ist in neuerer Zeit dreimal geöffnet, am 13. Mai 1850 durch den Weihbischof Baudri, am 25. Novbr. 1875 durch den Oberpfarrer Buschmann und am 20. Oktober 1887 durch den Oberpfarrer Junker. Bei der letzten Öffnung, welcher auch der Verfasser dieser Schrift beiwohnte, wurde das Vorhandensein folgender Reliquien festgestellt: 2 grössere und 7 kleine Teile vom Schädel, 1 Rippe, 1 Wirbel und 4 Armknochen. In dem Schrein wurde auch die S. 134 ff. mitgeteilte Urkunde auf Pergament gefunden, und zeigte es sich, dass Z. 11 wirklich status, Z. 16 et seu, Z. 19 Neuwenahr und Z. 32 et seu (statt atque) geschrieben ist.

Wie das Stift für die Herstellung des mit dem Quirinusschrein ausgestatteten Stiftsaltars sorgte, so die Stadt für den zum Pfarrgottesdienst bestimmten Kreuzaltar; insbesondere wurde am 8. Januar 1592 ein grosses Kreuz von den Alexianern in Köln für 2 Malter Korn und 1 Flasche Wein gekauft. Ratsprotokolle II 72 f.

Zur S. 76. Am 24. Januar 1592 übertragen Elisabeth Dobbe, Abtissin, Margaretha de Graff, Dechantin, und das ganze Kapitel zum hl. Quirinus dem Martin Henrichs und seiner Frau Elsgen ein Plätzchen zwischen der Stiftskirche und der Abtei gegen einen jährlichen Grundzins von 24 Albus, um ein Haus zu bauen, in welchem nur Katholiken wohnen und den Pilgern Wachs, Kerzen, Krüge (für Wasser aus dem Quirinusbrunnen) und Denkzeichen nach altem Brauch feil halten mögen. Kirchenarchiv V 460.

Zur S. 80. Über eine bei Visitationen des Quirinusstifts eingetretene Unordnung giebt folgende Urkunde Auskunft: Am 9. März 1620 weisen der Chorbischof und das Domkapitel den Official an, die Visitation der Kirche in Neuss, welche der Siegler sich angemast habe, selbst vorzunehmen. Orig. im Stadtarchiv V 14.

Zur S. 88. Zur Förderung des Gottesdienstes unter der Abtissin E. M. von Bernsau gehörte auch die Einrichtung eines 40stündigen Gebets, welches nach den Stiftsrechnungen im Kirchenarchiv V 467 gehalten wurde im August 1657, im Mai 1658, zu Anfang der Fasten 1659, in der Woche nach domin. in albis 1660, Ende Dezember 1663, aller Heiligen 1664 und 6.—8. September 1665; ferner ein 10stündiges Gebet mit einer Prozession über den Markt am 27. September, 4., 11., 18. und 25. Oktober, 8., 15., 22. und 29. November, 6., 13., 20. und 27. Dezember 1665.

Zur Anm. 235. Über eine von der Abtissin A. J. von Eyl gestiftete Memorie handelt folgende Urkunde: Am 11. Februar 1672 bekennen Johann Adolph Freiherr von Wilich, Herr zu Bernsau, Dornenburg, Titz und Padenberg, und seine Frau Johanna Gertrud Freiin von Bernsau, dass sie die ihrem Bruder und Schwager Obrist Engelbert Philipp Freiherr von Bernsau früher eingehändigte Obligation über 1300 Rthlr. auf den Alper Hof zu Wilich, ausgestellt am 11. April 1669, zu gunsten der von der Abtissin von Eyl gestifteten Memorie dem Stiftskapitel zum hl. Quirinus einliefern, damit dieses fortan die Rente erhebe. Orig. im Kirchenarchiv V 461.

Zur S. 92. Auf die Schuldentilgung des Stifts bezieht sich noch folgendes Dokument: Am 30. Dezember 1679 erklären die Abtissin K. J. von Spies, die Dechantin Ferdinanda Roist von Wers, die Seniorin Maria Anna von Elzbach, der Senior der Kanoniker Otto Alberti und das ganze Kapitel, dass sie zu gunsten des zeitigen Inhabers des Ritterguts zu Delrath in der Pfarre Nievenheim, Martin Henriquez von Streversdorff, und seiner Gattin, Maria Gertrud von Kreps, welche auf eine vom Stift für Katharina Quentel, Witwe des Licentiaten Maes zu

Köln, ausgestellte Obligation 300 Rthlr. abtragen wollen, auf die an jenem Rittergut haftende „curmedia equina“ oder das Recht, beim Tode des Mannes oder der Frau ein Pferd zu fordern, und auf einen vom Kapitelshofe zu Rosellen zu entrichtenden Kanon von 1 $\frac{1}{2}$ Malter Hafer, 3 Hühner, 10 $\frac{1}{2}$ denar. verzichten. Aus einem Protokollbuch des Stifts.

Zur S. 94. Über die Eppesmühle finden sich die Originale von 2 Pachtverträgen (24. August 1676 und 1. März 1691), der Übertragungsurkunde vom 22. Juni 1714 und deren Bestätigung durch den Offizial vom 9. November 1714 im Stadtarchiv E 4.

Zur S. 96. Kurfürst Klemens August verlieh durch eine zu Rom am 5. Dezember 1727 ausgestellte Urkunde die durch den Tod des Kanonikers Sibenius erledigte Pfründe am Quirinusstift dem Joseph Feiner aus Hadamar. Orig. im Kirchenarchiv V 469.

Zur S. 97. Um die Mittel zum Wiederaufbau des Kirchenturms und zur Herstellung der Glocken zu gewinnen, schrieben Bürgermeister, Schöffen und Rat der Stadt Neuss am 29. August 1741 an die Bürgermeister von Köln um eine Beisteuer und um Bewilligung einer Kollekte. Schreiben im Archiv der Stadt Köln, mitgeteilt in den Jahrbüchern des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande 75 S. 190. Auf einer Abbildung der Kirche vor dem Brande (im Besitz des Herrn P. Kamper) findet sich vermerkt: „Im Jahr 1741 den 6. Februarii brannte dieser Thurm sambt dem grössten Theil des Dachwerkes bis auf das Mauerwerk ab durch ein Wetterstrahl — seine Spitze ware hoch 140 Fuss, das Mauerwerk 167, macht zusammen 307 Fuss, hievon abgerechnet die Zinne 5 Fuss, bleibt also die gantze höhe 302 Fuss, das heisst vom Grunde bis Ende des oben stehenden Kreuzes.“

Der am 20. Juni 1741 von der Stadt mit Hermann Weber über eine neue Turmuhr geschlossene Vertrag im Stadtarchiv W 15.

Zur S. 101. Im Jahre 1787 sind folgende Mitglieder des Quirinusstifts in die Mathias-Bruderschaft eingeschrieben: Felicitas von Wallbott, Abtissin, Luise Gräfin von Hatzfeld, Dechantin, Maria Theresia von Gymnich, Seniorissa, Maria Theresia Balduine von Gymnich, Küsterin und Subseniorissa, Regina von Merode, 3. Seniorissa, die drei Kapitularinnen Johanna Klementina von Gymnich, Charlotta von Kerpen und Maria Josepha von Hatzfeld, ferner die drei „Chanoinessen“ Maria Anna von Rolshausen, Maria Theresia Sophia Beissel von Gymnich und Balduine von Rolshausen, endlich der Kanonikus Johann Franz Eisenkramer. Bruderschaftsbuch.

Zur S. 102. Die Dechantin K. Schall von Bell starb am 19. September. — Luise Gräfin v. Hatzfeld findet sich noch 1800. — Die Dechantin Paytza von Wyssel wird genannt in einer Urkunde vom 6. November 1459. Sophia von Varensbergh (Varensbech), decanussiensis stiftete 1334 ein Jahrgedächtnis im Kloster Neuwerk. Norrenberg, Dekanat M.-Gladbach S. 287.

Zur S. 103. Über die Besetzung der Pfarre Benrath durch die Abtissin liegen noch aus der letzten Zeit des Stifts folgende Urkunden vor: Am 30. August 1762 überträgt M. Ther. von Lerodt dem Johann Friedrichs, Kaplan zu Richrath, die durch den Tod des Otto Esser erledigte Pfarre zu Benrath, und als Friedrichs die Pfarre zu Gohr übernahm, ernannte M. F. A. von Walbott am 18. Januar 1791 Mertzenich zu dessen Nachfolger in Benrath. Kirchenarchiv V 470. Die letzte Ernennung eines Pfarrers durch die Abtissin erfolgte für Üdesheim. Dort wirkte nach Auflösung des Jesuitenkollegs zunächst der Gymnasialpräfekt Anton Daelen; nach dessen Tode übertrug F. A. von Wallbott durch eine zu Turnich am 22. März 1799 ausgestellte Urkunde die Pfarre dem Johann Heinrich Orth.

Zur S. 104. Über die Lage und das Verhältnis des Holzappeler Hofes giebt folgende Urkunde Auskunft: Am 24. Mai 1544 überträgt Jakob Meus dem Rembold Kreitfisch eine Rente von 16 Joachimsthalern aus dem Holzappeler Hofe am Neusser Broich; da der Hof „mit etzlicher Gerechtigkeit“ lehrnührig ist der Abtissin zum hl. Quirin, so giebt diese ihre Zustimmung. Schöffebuch II 902.

Mit dem Donckhof war der Zehnte zu Greffrath verbunden. Am 25. September 1786 übertrugen Luise Gräfin von Hatzfeld, Dechantin, Theresia von Gymnich, Seniorin, Klemens Werther, canonicus senior, und das ganze Kapitel des Quirinusstifts den zu Greffrath im Amte Krekenbeck gelegenen Donckhof mit allen Ländereien, Benden und Holzgewachs sowie mit einer Erbrente von 1 Malter Korn und 3 Rthlr. Kapaunengeld den Eheleuten Peter Winkels und Christine Biesten in Erbpacht gegen 60 klevische Thaler und gegen die Verpflichtung, den Greffrath Zehnten von 93 paar, halb Roggen und halb Hafer, ferner 93 Stein Flachs und 12 Pfd. Wachs für das Kapitel zu empfangen. Orig. auf Perg. mit den Siegeln der Abtissin und des Kapitels im Kirchenarchiv V 461.

Zur S. 105. Weistum des Quirinushofes. Am 31. August 1496 weisen Simon Vellbrüggen von Aldenbrück und die Hofesleute zu Rosellen, da der Schultheiss der Abtissin zum hl. Quirin in Neuss, Johann Kalbant, von Wynken zur Glocke, welcher auf dem Hofe zu

Rosellen wegen Erbschaft dingpflichtig war, eine „Wedde“ gefordert hat, folgende Gebühnisse des Quirinushofes: Es sind jährlich 3 ungebote Dinge zu halten; wer nicht kommt, hat $4\frac{1}{2}$ Weisspf. dem Schultheiss zu zahlen; stirbt einer von den Hofesleuten, so empfängt der nächste „Erfbuer“ das Gut gegen doppelten Zins; hat der Schultheiss das Verzeichnis einer Erbschaft aufzustellen, so müssen die Parteien ihm 2 Weisspf. für Wein und Brot reichen, der Hofesmann aber erhält 1 Weisspf. und der Bote 1 Schilling; auch hat bei einem Sterbefall der nächste „Erfbuer“ der Abtissin die Kurmede zu entrichten, nicht aber eine „Wedde“ zu geben. Schöffebuch I 339.

Am 12. Dezember 1496 wird vor dem Schultheiss der Abtissin zum hl. Quirin in Neuss, Johann Kalbant, von Grete auf Altenbrück und ihren Kindern dem Stiftsprokurator Peter to Brönstein von Hüls eine Erbrente von $1\frac{1}{2}$ oberländischen Gulden aus Roeffers (Roeperts) Gut beim Elinkhuser Hofe im Kirchspiel Rosellen aufgetragen mit der Bedingung, dass im Fall der Nichtzahlung das Gut mit seinen 22 Morgen Land dem Prokurator zufällt, dass aber die Abtissin davon $\frac{1}{2}$ Malter Hafer, $27\frac{1}{2}$ Mörchen und ein Huhn, der Jakobi-Altar in der Kirche zu Rosellen 3 Kaufmannsgulden und 4 Hühner an Erbzins bezieht. Schöffebuch I 353.

Zur S. 109. Über die der Abtissin oder dem Stift gehörigen Häuser in Neuss wurden förmliche Lehnbriefe entweder durch den Schultheiss der Abtissin oder durch den Prokurator des Kapitels ausgestellt. So belehnte am 30. November 1494 im Namen der Lehnherrin Leyffart von Brempt, Abtissin zum hl. Quirin, der Stiftschultheiss Johann Kalbant in Gegenwart der Hyen (Hofesleute) Reinard Tzant und Peter Scharpert den Heinrich Fleischhauer mit einem Hause an der Oberstrasse gegenüber dem Klarenkloster. Schöffebuch I 25. — Die Lehnbriefe des Kapitels wurden auch von der Dechantin ausgestellt. So bekennt am 24. November 1539 Christine von Vellbrüggen, Dechantin zum hl. Quirin, als Lehnfrau in Gegenwart der Hyen Johann Kryns und Dietrich Potgieter, dass die Witwe des Gotthard Pyll auf die Leibzucht in einem Hause an der Niederstrasse zu gunsten ihres Sohnes Peter nach Hyen-Erbrecht verzichtet, dieser aber sein Recht auf Johann von der Borg übertragen habe. Schöffebuch II 71. — Am 21. Juni 1747 bekennt Salome Elisabeth von Westrum, Dechantin zum hl. Quirin, in Gegenwart der Lehn- und Hyenschöffen Simon Hütten und Wilhelm Küper, dass Hubert Franz Jeronime ein vom Stift lehnrübriges Haus am Büchel den Eheleuten Michael Rath und Anna Elisabeth Wolf verkauft habe. Orig.

auf Perg. mit der Unterschrift des Lehnsschultheiss und Kapitelssekretärs P. W. Pell und dem Stiftssiegel im Kirchenarchiv V 461.

Zur S. 110. Der Quirinuskamp vor dem Niederthor war $33\frac{1}{4}$ Morgen gross; der Viehhof zu Weissenberg hatte $29\frac{1}{4}$ Morgen. Dazu kamen bei Weissenberg noch $17\frac{1}{2}$ Morgen und ein Büschlein, vor dem Rheinthor 6 Morgen Land und 12 Gärten. Kirchenarchiv V 461. Pachtzettel über die Stiftsländereien im Kirchenarchiv V 463.

Zur S. 111. Über ein sonst nicht erwähntes Stifftsgut findet sich folgende Urkunde: Am 12. September 1546 belehnen Dechantin und Kapitel zum hl. Quirinus den Peter Sassen und seine Frau Hille zu Düsseldorf mit ihrem Gut im Kirchspiel Bilk im Hamm und auf den Steinen in Leibgewinn oder für Lebenszeit gegen eine Jahrrente von 26 Gulden und mit der Verpflichtung, die Schatzungen und Lasten zu tragen und das Gut in seinem Stand zu erhalten. Kirchenarchiv V 461.

Zur S. 112. Als Vorverhandlungen zur Stiftung Koch sind folgende Dokumente anzuführen: Am 23. Juli 1605 bekennen Elisabeth Dobbe, Abtissin, Anna von Kuchem, Dechantin, und sämtliche Kapitular-Jungfern und Kanonichen des adeligen freiweltlichen Stifts zum hl. Quirinus in Neuss, dass sie Walter Xylander, des Domstifts zu Köln Kanonich und bursae montis regens, eine am 25. Juli fällige Rente von 25 Rthlr. verkauft haben gegen 500 Rthlr., welche zur Ablegung einer an Mechthilde Vorwerk zu zahlende Rente von 30 Rthlr. verwendet worden. Transfix I. Bestätigung des Rentbriefes durch den Offizial zu Köln am 23. Juli 1605. Transfix II. Am 26. Juli 1628 bekennen Cäcilia von Hochkirchen, Abtissin, Jaspere Schall, Dechantin, und sämtliche Kapitular-Jungfern und Kanonichen, dass der Mitkanonich Framigius Koch durch Abtragung des Kapitals an den Regens bursae montis Johann Titz die auf 20 Rthlr. ermässigte Rente an sich gebracht habe. Urk. 29 im Stadtarchiv.

Zur S. 113. Am 14. Mai 1677 kam der Weihbischof Paul von Aussem nach Neuss, um die hl. Firmung zu spenden. Er wurde vom Vogt aufgenommen, während es sonst üblich war, dass die Gemeinde für Unterkommen und Verpflegung sorgte. Die Stadt verehrte damals nur dem bischöflichen Kaplan und dem Sekretär je 1 Goldgulden. Ratsprot. XIV 269.

Zur S. 113 Z. 20. Die Stiftung R. Kunst ist vom 6. Nov. 1722.

Zur S. 115. Der Kaplan Ludwig von Peckelsheim findet sich schon in einer Urkunde vom 13. Februar 1497, nach welcher er als Treuhänder der Katharina Pilgrim deren Anteil an einem Gut und

Broich zu Robelraide (Rubbelrath) dem Bernhard Honteyer verkauft. Neusser Schöffebuch I 405.

Zur S. 117. Die Stiftung Greve haftete, wie schon im Nachtrag zur S. 63 bemerkt ist, nicht am Georgs-, sondern am Jodokus-Altar in der Marienkapelle. Als Rektor des Jodokus-Altars erscheint Ewald Vinz in folgender Urkunde: Am 12. August 1567 bekennt Notar Gisbert Nikolai von Spellen in Gegenwart der Zeugen Stadtdiener Peter May und Johann van Schaedt, dass der durch den Tod des Ewald Vinz aus Neuss, Dechant der Neusser Christianität, erledigte Altar zum hl. Jodokus in der Marienkapelle durch die Bürgermeister Peter Ebels und Theoderich Vraetz, Schöffen und Rat dem Konrad Schnappert übertragen und dieser von dem Rektor der Marienkapelle Konrad Reimraidt investiert sei. Kirchenarchiv V 452.

Die Angabe auf S. 117, dass Ewald zum Schaf oder Vinz am 25. September 1542 die Jodokus-Vikarie erhalten habe, beruht auf einer Aufzeichnung von J. H. Küpper. Es ist zunächst fraglich, ob Ewald zum Schaf und Ewald Vinz eine und dieselbe Person ist; ferner haben wir Ewald Vinz allerdings als Rektor des Jodokus-Altars oben kennen gelernt, dem art. lib. mag. Ewald „zom Schop“ aber wurde nach einer vom Notar Konrad Duysinck in Gegenwart der Zeugen Notar Theodor zom Schop und Klerikus Adolf von Oisteraidt am 26. September 1542 aufgenommenen Urkunde der Altar zum hl. Georg in der Marienkapelle von Bürgermeistern, Schöffen und Rat übertragen und die Investitur durch den Kaplan Johann von Westerholt als Stellvertreter des abwesenden Pfarrers Johann Braxator (Breuer) erteilt. Kirchenarchiv V 452. — Auf Konrad Schnappert folgte nach einer Bemerkung auf dem Rücken der oben angezogenen Urkunde vom 12. August 1567 Heinrich Geilenkirchen am 13. Sept. 1579.

Die Verbindung der Kaplanei mit der Jodokus-Vikarie wurde von dem Generalvikar Schülken nicht für immer genehmigt, sondern nur „donec et quousque consules et senatus ex illorum aerario seu sump-tibus communitatis requisita debita et aequivalentia alimenta iuxta tenorem laudi (Vertrag mit der Abtissin vom 6. März 1579 Nr. 4) denuo praestiterint seu praestare commode potuerint“. Doch blieb die Verbindung bestehen, da am 8. August 1624 der neue Generalvikar Otto Gereon, ep. Cyrenensis, in Verbindung mit Zachaeus ab Horrich, iuris utr. doctor, curiae archiep. col. officialis, und Adolphus a Pempelfurt, sigillifer maior, den vom Kanonikus und Pfarrer Theodor Büren prä-sentierten Kaplan Heinrich Hasert, art. lib. lic., zugleich als vicarium novesiensem bestätigten. Kirchenarchiv V 452.

Zur S. 118. Die Stiftung vom 16. Mai 1640 bezog sich nicht nur auf die Jahrgedächtnisse für Adelheid Hupperts und Christian Reinartz, sondern legte dem Kaplan zugleich die Verpflichtung auf, dass er am Fronleichnamsfeste und an jedem Tag der Oktav sowie an allen Donnerstagen das ganze Jahr hindurch morgens 8 Uhr am Kreuzaltar eine Messe unter Aussetzung des Hochwürdigsten singe; der Schulrektor soll am Fronleichnamstage 2, der Stadtküster 1 Rthlr. und jeder der zeitigen Bürgermeister als Inspektoren der Fundation ein Reichsort ($\frac{1}{4}$ Thlr.) erhalten. Der Stadtrat genehmigte die Stiftung und überwies dem Kaplan ein von der Witwe Johans von Büttgen bewohntes Haus am Kirchhof, damit er es nach deren Tode als Wohnung benutze, mit der Verpflichtung, es in gutem Stand zu erhalten. Originalurk. 52 im Stadtarchiv; eine Abschrift im Kirchenarchiv V 451. In letzterem auch folgendes das Haus betreffende Dokument: Am 27. Oktober 1640 überträgt Maria Schreibers nach dem letzten Willen ihres Gatten Dr. med. Theodor Hortensius das von dem Stadtboten Wilhelm von Büttgen bewohnte Haus dem Jodokus-Altar und der Kaplanei mit der Verpflichtung, dem Stiftskapitel jährlich 40 Weisspf. Grundgeld zu zahlen.

Unter Christian Reinartz wurden die Einkünfte der Kaplanei noch durch folgende Rentbriefe vermehrt: a) 1495 up unser liever frouwen avent visitationis ($\frac{1}{7}$) bekennen Dietrich van Donghraide und Heinrich Vlarre, Schöffen zu Neuss, dass Johann Bottermann seinem „Eydom“ Heinrich Melze 2 oberländ. Gulden zu 24 Weisspf. aus seinem Hause „zom Struyhs“ hinter der Wage an den „Kyrchyseren“ bei dem Hause des Heinrich Pilgrim, Ratsmann zu Neuss, übergeben und aufgetragen habe. Transfix: 1498 up gudestage nest na sente lamberts dage des hl. Buschofs bekennen Hermann zum Hasen und Ewald Kyver, Schöffen zu Neuss, dass Heinrich Melze und seine Frau Tringen an Peter to Bronsteren von Hüls und seine Frau Vyntgen die 2 oberländ. Gulden verkauft haben. Orig. im Kirchenarchiv V 452; Abschrift V 451 und hierbei ein Dokument vom 25. März 1641, nach welchem der Stadtrat die Rente zum Unterhalt des Kaplans erwirbt. — b) Am 8. August 1574 bekennen Dr. med. Heinrich Reck und Gerhard von Lach, Schöffen zu Neuss, dass Johann Steinweg und seine Frau Margaretha von Burich zu Köln an Quirin von Kettwich und dessen Frau Katharina verkauft haben eine Rente von 2 Maltern Roggen und $2\frac{1}{2}$ Rthlr. aus einem Hause auf dem Ufer zwischen der Küsterei und dem städtischen Wachthaus am Kirchhof, ferner 2 Gulden aus dem Hause zum Strauss, 1 Gulden aus Schröders Haus an der Oberstrasse

und 7 Mark aus Wilhelms von Lach Haus am Glockhamer. Am 25. März 1641 wird auch diese Rente für den Kaplan erworben. Kirchenarchiv V 451. — c) Am 3. Oktober 1645 verpflichten sich Peter Nauta und seine Frau Gudula zu Neuss vor den Schöffen des Dingstuhls Büttgen und Glehn, für ein von dem Kaplan Christian Reinartz entliehenes Kapital von 200 Thlr. Neusser Währung eine Jahrrente von 10 Thlr. dem zeitigen Kaplan zu zahlen, und stellen 3 Morgen Artland bei Lüttenglehn und noch $1\frac{1}{2}$ Morgen am Kreuzweg zum Pfande. Kirchenarchiv V 452. — Das Testament des Kaplans Christian Reinartz vom 9. Dezember 1647 im Stadtarchiv O 15.

Unter dem Kaplan Peter Tappen am 12. August 1653 bekennen Wilhelm Horn-Goldschmidt, Vogt, Andreas Humperts und Peter Spies, Schöffen des kurfürstlichen Gerichts zu Neuss, dass Sophia an der Planken (vor dem Niederthor) dem Thewissen an der Planken und seiner Frau Trinchen drei Morgen Land verkauft hat. Orig. auf Perg. im Kirchenarchiv V 452. Dabei der Vermerk, dass das Land der Kaplanei gegen 2 Malter Roggen und ein Osterlamm oder 40 Stüber in Erbpacht gegeben sei.

Unter dem Kaplan Hermann Paus am 30. September 1661 verschreibt die Stadt Neuss der Kaplanei gegen ein Kapital von 400 Thlr. Neusser Währung alljährlich auf Remigius eine Rente von 20 Thlr. Orig. auf Perg. mit dem Sekretsiegel der Stadt und der Unterschrift des Sekretärs Peter Hermes im Kirchenarchiv V 451.

Zur S. 119. Die Verleihung der Vikarie zu den hl. 3 Königen verblieb auch nach 1616 der Abtissin. So hat am 10. März 1640 Cäcilia von Hochkirchen jenes zur Zeit mit dem Sebastianusaltar in der Quirinuskirche verbundene Beneficium nach dem Tode des Framigius Koch dem Kanoniker und Pfarrer zu Nievenheim Ägidius Kremer verliehen.

Zur S. 120. Der Johannes-Altar auf dem Johanneschor wurde am 14. August 1640 von der Abtissin Cäcilia von Hochkirchen dem Peter Zimmermann verliehen.

Der Altar „s. Michaelis sub choro virginum prope cryptam“ wurde durch die Abtissin Petrisa von Daun nach der Resignation des Gerhard von Pont am 13. Juni 1521 dem Jakob Weiss aus Neuss, Pfarrer zum hl. Alban in Köln, verliehen.

Zur S. 121. Der von Kotte gegründete Altar war dem hl. Jakobus geweiht (vgl. S. 34). Über eine Fruchtrente desselben handelt folgende Urkunde: Am 19. Oktober 1635 bekennen Johann Hopusch und Johann Burchardts, Gerichtspersonen des Dingstuhls zu Heerdt und Buderich, dass Johann Pütz an Dreisen Gerhard Threinen verkauft hat ungefähr

4 Morgen Land in der Heerdtter Honschaft, wovon jährlich ein Viertel Roggen Neusser Mass an Jakobi-Altar in Neuss zu entrichten ist. Orig. auf Perg. im Kirchenarchiv V 452.

Zur S. 122. Am 6. Januar 1612 verkaufen Johann Isselbusch und seine Frau Stinchen zu Neuss dem Wilhelm Hausmann von Osterath das Bergesgut im Kirchspiel Lank mit 32 Morgen Ackerland, einer Holzgewalt im Busenkover Busch und mit Benden für 1225 Thlr. und gegen die Verpflichtung, dem Altar „in puerperio b. M. v., s. Dionysii, s. Michaelis arch. atque Urbani“ im Münster zu Neuss jährlich 5 Malter Roggen, dem Haus Krakawen 1 Malter Roggen Krefelder und 1 Sümmer Linner Mass und der Kirche zu Lank für die Armen 1 Sümmer Roggen und 2 Spendbrode zu 14 Pfd. zu liefern. Unter den Zeugen Wilhelm Urbser, Pastor in Büttgen. Orig. auf Perg. im Kirchenarchiv V 460.

In bezug auf die Vikare in der Quirinuskirche verdient hier noch das am 3. Februar 1734 abgelegte Zeugnis des Stadtküsters Jakob Kerstgen (Kesgen) erwähnt zu werden, dass jene eigene Paramente und Kerzen haben und zu Hostien und Wein einen Beitrag zahlen müssen. Stadtarchiv P 2.

Der Josephs-Altar in der Krypta wurde vom Stadtrat nach dem Tode des Framigius Koch am 24. Januar 1640 dem Johann Skandert verliehen. Ratsprot. XIII 55 v.

Zur S. 123. In der Quirinuskirche gab es nach einem Almosenbrief vom 14. Oktober 1496 (s. Nachtrag zur S. 37) 10 Bruderschaften und zwar der hl. Anna, Antonius, Jakob, Joseph, Mathias, Nikolaus, Quirinus, Sebastianus, Urbanus und zum hl. Kreuz. Unter diesen sind 3, nämlich Joseph-, Kreuz- und Urbanus-Bruderschaft, von welchen spätere Nachrichten sich nicht erhalten haben. Vier andere, Anna-, Antonius-, Nikolaus- und Sebastianus-Bruderschaft, wurden den Jesuiten überwiesen, doch blieb die Sebastianus-Bruderschaft auf einen von den Stadtbehörden unterstützten Einspruch der Schützen in alter Weise bestehen. In einem Rentbriefe vom 9. März 1542 werden neben der Sebastianus- und der Tonys- (Antonius) Bruderschaft noch zwei andere erwähnt, die Krispinus- und die Barbara-Bruderschaft (Schöffenbuch II 698); diese hing zusammen mit der Barbara-Kapelle, jene aber war ein kirchlicher Verein der Schuster, wie denn überhaupt die Innungen in der Regel auch Bruderschaften bildeten. Da die Quirinus-Bruderschaft 1563 aufgehoben wurde, andere mit der Entfernung der Jesuiten oder mit dem Untergang der Innungen sich auflöseten, so blieben von den alten Bruderschaften nur drei bestehen und zwar die Mathias-Bruderschaft allein als kirchlicher Verein,

während die Jakobus- und die Sabastianus-Bruderschaft nur als Schützengesellschaften sich erhielten. Die Mathias-Bruderschaft entwickelte sich schon am Ende des 14. Jahrhunderts, um welche Zeit, wie aus vielen Orten der Rheinlande, so auch von Neuss nach Trier zu den seit 1383 jährlich ausgestellten Reliquien des Apostels Mathias Wallfahrten unternommen wurden. Dafür spricht der Umstand, dass der im 14. Jahrhundert entstehende Udemanskönvent den die Wallfahrt führenden Brudermeistern einen Solidus (später 1 Stüber) bewilligte. Im übrigen liegen aus der früheren Zeit nur dürftige Nachrichten über diese Bruderschaft vor. Am 9. April 1495 verschrieben Thomas Smyt und seine Frau „Drutgen“ den Brudermeistern Heinrich Rademecher und Michael Leydecker zu behuf der Mathias-Bruderschaft in der Quirinskirche eine Rente von 1 Mark brabant. aus ihrem Hause an der Oberstrasse (Schöffebuch I 95). Als 1748 das 600jährige Weihefest der Mathiaskirche zu Trier gefeiert wurde, schenkte der Subprior der Regulierherren Martin Weber den Wallfahrern von Neuss eine Fahne. Seitdem wurden die Wallfahrten regelmässig gehalten, und die Bruderschaft gewann eine grössere Verbreitung und besonders durch die schon oben erwähnte Stiftung Kalthoff, welche am 20. Februar 1778 vollzogen wurde, einen festeren Bestand. Ein Präfekt trat an die Spitze, mit der Bestimmung, dass alle 3 Jahre eine Neuwahl stattfinden solle; doch wurde an dem Gewählten gewöhnlich auf Lebenszeit festgehalten. Nach einem Bruderschaftsbuche haben das Amt eines Präfekten übernommen 1780 Kaspar Mestrum, 1786 Franz Anton Rosellen, 1789 Jakob Massen, 1803 dessen gleichnamiger Sohn, 1815 Peter Kreifels, 1827 Engelbert Pollender, 1840 Wilhelm Pelzer, 1849 Max Welter, 1860 Peter Hartmann, 1874 Mathias Floh, 1884 Heinrich Beckers, 1888 Theodor Esser. Vom 21. Juli 1839 bis zu seinem Tode am 4. November 1851 war der Privatgeistliche Paul Knepper Präses. Durch päpstliches Breve vom 5. Juni 1787, welchem der kölnische Generalvikar J. P. von Horn-Goldschmidt am 25. Juni zustimmte, wurde den Bruderschaftsmitgliedern ein vollkommener Ablass bei der Einschreibung, am Feste Peter und Paul und in der Sterbestunde, ein Ablass von je 7 Tagen und 7 Quadragenen an den Sonntagen nach den 4 Quatemper und einer von 60 Tagen bei jedem guten Werke verliehen (Verzeichnis von Cüper in der Mathiaskapelle). Jakob Esser zu Nixhütte schenkte der Bruderschaft am 1. August 1853 und am 29. Juni 1857 je 20 Thlr.

Über die Gründung der Sebastianus-Bruderschaft am 1. November 1415, über welche Löhner in dem seiner Geschichte

der Stadt Neuss beigegebenen Anhang „über die Schützengesellschaft“ nichts zu sagen weiss, möge hier die auch sonst völlig unbekannte, dem Verfasser dieser Schrift aus Privatbesitz mitgeteilte Urkunde eingefügt worden:

In dem namen goits amen. Zo love ind zo eren Christo Jhesu onseme heren, Marie sinre liever moder ind dem hogeloifden merteler sente Sebastiano zo deinste so haint die schutzengesellen in der stat Nusse begriffen eine broderschaf under sich nu vortan then ewigen dagen zo halden ind alle jairs op des hilgen mertelers dach zo begain ind zo volvoren in deser maiten as hernae geschreven steit. Zom irsten sal ein itlich broder alle sonnendaigs danken goede von hemelrich mit drijn Pater noster ind mit drijn Ave Maria, dat he den hilgen merteler geweldich hait gemacht, uns van goits wegen zo beschirmen vur droese, vur bladen, vur dem gheen doide, vur geschutze ind vur ander lifsnoiden; darumb sullen die meistere van der broderschaf alle sonnendaigs ind hilichs daigs haven eine loifliche waskerze vur sent Sebastianus bilde in dem Monster zo birnen binnen der hilger Cruitzmissen.

Item die meistere sullen bestellen, dat alle jairs op des hilgen mertelers dach under der Cruitzmissen gehalden werden zwee missen, eine op dem Bobarts altair van dem hilgen merteler vur die levendige broeder ind eine seelemisse op sent Clais altair vur die dode broeder. ind zo den zween missen sullen offeren alle broeder die in Nusse sint, ind we dat versumede, so lange bis dat hilge sacrament gehaven were, der sal gelden desselven daigs vur boisse zween wissepenninge in die broderschaf sunder eincher vurgevende ind wederstant.

Item worde ijmans van den broederen so arme, dat he der almosen leven moiste ind des gutlich gesint an der broderschaf, deme broder sullen die meistere geven alle daige vijf moirchen van der broderschaf gelde, so lange as he der almosen behoift ind gesint. were oich einich broder so arm, as he sturfe, dat he van sijns selfs gude geine doitkiste gehaven en kunde, so sal die broderschaf die doitkiste bezalen.

Item wanne einich broder vervaren is, so sullen die meistere bestellen, dat ther stunt vur des doden seele drissich seelemissen binnen den neisten drissich dagen gehalden werden. ind die seelemissen sal ein itlich broder loisen mit sess moirchen, ind des doden vrunde sullen geven vur die seelemissen sess wissepenninge, die dat vermoegen, so verre as he niet so veil besat en hait, der broderschaf, ind dat ander gelt sal die broderschaf bezalen zo den seelemissen, zo begenknissen ind zo den kerzen. ind wanne man einchen broder begain sal, dat sullen die meistere den anderen broederen kunt doin, dat sij zo begenk-

nissen offeren ind zo grave gaen, ind wer der punten einich versumede, der sal zo boisse gelden zween wissepenninge. ind die meistere sullen bestellen zo deme begenknisse vijf loifliche waskerzen ind ein half punt spintlichtere zo birnen, so lange bis de seelemisse uis is. vur alle dese vurschrevene punten sal ein itlich broder geven zwelf wissepenninge, as he ijrst in die broderschaf entfangen wirt, ind vort alle jairs op sent Sebastianus dach sin lijf ind sin guit zo verzinsen dem hilgen merteler einen schillinck brab. zo geven, so lange as he leeft.

Vort sal ein itlich broder gehoorsam sijn, wanne he geheischt wird van der broderschaf wegen. in wer dar weder dede, der sal gelden sess moirchen, so dücke as he ungehoorsam were, op sijne broderschaf zu geven sunder wederrede.

Vort sal ein itlich broder haven ein loiflich armburst, dat to minsten eins rijnschen gulden wert sij ind darzo alle gereitschaf zo scheissen, wie sich dat geburt ob sijne broderschaf zo wer ind zo deinste der stat van Nusse, wanne sich des noit geburt.

In sent Sebastianus broderschaf zo Nusse sal man entfangen alle die schutzgesellen, die binnen Nusse wonet ind wonachtlich sint gewest jair ind dach, so verre as die van guden geruchte ind van erbaren geverde ind hanteringen sint, inde anders nijmans me.

Alle vurschreven gelt ind boisse sal ein itlich broder bezalen, op denselven dach, as die vellich wirt, sunder langer vurzoch aen alle geverde ind wederstant. ind dat gelt zosamen sullen vijf meistere entfangen, der zwene to minsten sullen in Nusse geerft sijn. ind die vijf meistere sullen mit vijf den eltsten broederen alle sachen der broderschaf berichten ein jair lank, dat gelt zo keren in urber der broderschaf, wie ind waer sie dat nutzlich dunken sal. ind wanne dat jair geleden is, so sullen op sent Sebastianus dach alle broedere, die asdan binnen Nusse sint, bij einander essen, ind die broderschaf sal zoboren geven VIII wissepenninge, ind asdann sullen die meistere dat gelt leveren ind rechenschaf doin van opboringen ind van uisgeven. ind die meistere sullen mit vijf den eltsten broederen keisen vijf andere meistere, die broderschaf, dat gelt ind die kerze ind wat die broderschaf antreft, truwelich zo bewaren.

Ind wer weder einche deser vurschrevenen punten dede, der en sal van vortan deser broderschaf noch ere geselschaf niet gebruchen. ind were ijmans van den broederen, der unrecht ind ungelimp vurkeirde in einchen sachen ind wolde sich niet lassen underwiesen, der en sal deser broderschaf niet lenger gebruchen. ind were oich, dat einchem brodere unrecht geschege, dem sullen die andere broedere bistendich

sijn, as he des gütlich an den meisteren gesint, die sachen neder zo legen sunder werringe ind o ploif.

Alle vurschrevenen punten sal ein itlich broder geloeven in guden truwen an hende der meistere bij dem eide, den he der stat Nusse gedain hat, dem hilgen marschalk sent Sebastiano ind sijnen broederen vast ind stede ind unverbruchlich zo halden sunder alle argelist ind geverde, so verre as goits gewalt, lijfs noit of heren noit darweder niet en komt zo hindernis.

Tzo gezuige der wairheit ind zo ewiger stedicheit deser broderschaf so is dat meiste segel der kirspelskirchen van Nusse an disen brief gehangen. Datum anno domini millesimo quadringentesimo quinto decimo in festo omnium sanctorum.

1420 Bestätigung der Sebastianus-Bruderschaft durch folgende Urkunde: Theodericus dei gratia s. colon. ecclesiae archiepiscopus, sacri imperii per Italiam archicancellarius etc. laudabilem fraternitatem s. Sebastiani nussiensis quam nobis devota pietatis opera, opportuna protectionis foedera aliaque probitatis merita nostrorum civium, fratrum in eadem recommendant, approbamus et ratificamus firmiter sub pacis et oboedientiae nexibus observandam largientes e thesauro benignitatis Christi vere paenitentibus indulgentiarum quadragenas, has per nostras patentes literas roboratas. Datum Rolandsecke anno dominicae incarnationis millesimo quadringentesimo vicesimo in die beati Dionysii episcopi.

Im Anschluss an die Bruderschaften mag hier noch einer Vereinigung gedacht werden, welche unter dem Namen Leichen-Gesellschaft am 19. März 1797 durch Johann Linden, Adam Scheurenberg, Theodor Zelt und Peter Wreden gestiftet wurde. Die Zahl der aufzunehmenden Mitglieder war auf 200 festgestellt; in den ersten 2 Monaten konnten solche bis zum 60., später nur bis zum 50. Lebensjahre Aufnahme finden. Jeder zahlte beim Einschreiben im ersten Jahre 15, seit 1798 aber 22 Stüber; dagegen gab die Gesellschaft bei jedem Todesfall 20 Thlr. zum Begräbnis. Den Vorstand bildeten ein Ladevater und 3 Gesellschaftsschreiber. In einer alljährlich am Stiftungstage abzuhaltenden Versammlung gingen 2 Vorstandsmitglieder ab und wurden durch 2 neue nach der Reihenfolge der Einschreibung ersetzt. Der erste Ladevater war Jakob Morsches in den 3 Glocken zu Neuss. Gesellschaftsbüchlein von 22 Seiten, gedruckt bei Johann Gottfried Bögemann zu Düsseldorf.

Zur S. 124. Die von den Jesuiten 1618 zunächst für Studenten errichtete Marien-Sodalität, welche nach der Auflösung des Kollegiums eingegangen war, wurde am 2. Februar 1801 als Junggesellen-

Sodalität wieder eingeführt. Über die Herstellung der ebenfalls von den Jesuiten am 5. Oktober 1618 errichteten Männer-Sodalität liegt folgende Urkunde vor:

Von Ordinariats wegen wird hiermit dem Herrn Pastor Poll zu Neuss die Erlaubnis erteilt, die ehemals im dasigen Kollegium der Jesuiten unter dem Schutze Mariae und des hl. Quirinus bestandene und mit Aufhebung des Jesuitenordens in Abgang gekommene Männer-Sodalität in seiner Pfarrkirche wieder zu erneuern und einzuführen mit dem Zusatz, dass die bestimmten Andachtsübungen als nämlich 1. die Beiwohnung der Pfarrmesse an Sonn- und Feiertagen, 2. am zweiten Sonntage im Monat eine Nachmittagsandacht, bestehend in einer kurzen Predigt, Abbetung des Rosenkranzes und der lauretanischen Litanei und Absingung eines geistlichen Liedes aus einem approbierten Gesangbuche zu Ehren der Mutter Gottes als Hauptpatronin der Sodalität, 3. am dritten Sonntage des Monats eine nachmittägige Andacht zu Ehren des hl. Quirinus mit einer Predigt, Abbetung des Rosenkranzes, der Litanei vom süßen Namen Jesu und Absingung eines geistlichen Liedes, 4. am vierten Sonntage im Monat eine nachmittägige Andacht zum Herzen Jesu, wie diese dahier in der Pfarrkirche zum hl. Kunibert und auch einmal im Jahre am Feste des Herzens Jesu abgehalten wird, 5. am fünften einfallenden Sonntage im Monat eine nachmittägige Andacht zum Troste der Verstorbenen mit einer Anrede, Abbetung des Rosenkranzes und Absingung eines geistlichen Liedes in dasiger Pfarrkirche und zwar zur Beförderung der Andacht mit Erteilung des sakramentalischen Segens dürfe abgehalten und ferner an gemeinen Sonntagen Lieder aus der deutschen Messe abgesungen werden.

Gegeben Köln am Generalvikariat den 10. April 1802.

J. W. Marx, vic. gen. admin.

Bei der Auflösung der Sodalität nach der Entfernung der Jesuiten waren die ihr gehörenden 4 silbernen Leuchter der Pfarrkirche überwiesen. Ratsprotokolle XXVIII 339.

S. 126 Z. 14 v. u. ist bei Gottestracht Theophorie statt Theophanie zu setzen. Vgl. Anm. 256.

Zur S. 128. Verlegung des Archidiakonalgerichts. Am 6. Mai 1594 bekennen Gerhard Straten von Stralen, Kanonich, Pastor und Verwahrer des Archidiakonalgerichts in Neuss, und Johann Reichmann, Notar, von dem Herrn Anton Graf zu Holstein, Schauenburg und Sternenberg, Bischof zu Minden und der Domkirche zu Köln Dechant und Archidiakon, sonderlich gesetzt, nachdem bei der Einnahme von Neuss unter anderen Gotteshäusern auch die Kapelle b. M. v.,

„in welcher das exercitium iurisdictionis ecclesiasticae pflēgte geübt zu werden“, abgebrannt sei, habe die ehrwürdige Frau Elsbeth Dobbe, Abtissin des Stifts zum hl. Quirin, zur ferneren Übung der Jurisdiktion „das Pfortzgen, gehörend zu der Stiftskirche, auf dem Kirchhof stehend, verliehen und vergünstiget, jedoch dergestalt, wann Ihrer Ehrwürden oder deren Nachkommen länger nicht gefiele, solch exercitium iurisdictionis daselbst zu üben, dass alsdann auf Geheiss wieder von dannen geschafft und auf einen anderen dienlichen Ort gelegt soll werden“. Orig. mit dem Sig. maius decanatus nussiensis.

Am 20. Juni 1624 wurde nach einem Reversale des Notars Andreas Schmackert von der Abtissin Cäcilia von Hochkirchen gestattet, das Archidiaconalgericht in der „Kluft“ (Krypta) der Stiftskirche zu halten. Orig. mit dem grossen Dekanatssiegel. Beide Urkunden im Stadtarchiv S. 32.

Zur Ann. 366. Ein Foliant des Kirchenarchivs zu Rosellen enthält folgende Abschrift der *Statuta capituli archidiaconalis novesiensis*, quae in omni congregatione pastorum eo ordine, quo hic notantur, publice leguntur.

In nomine Domini amen. Quoniam iura consuetudines et statuta decanatus christianitatis nussiensis per bellicosos tumultus et cumprimis exitialem oppidi Novesiani invasionem ac devastationem prorsus dilacerata ac deperdita sint atque ipsa publicae utilitatis ac necessitatis ratio dicitur, ut ea quae hactenus non sine laude honestate et utilitate a maioribus observata a posteritate pari ratione conserventur, conservari autem vix queant, prout labilis est hominum memoria, nisi chartis uti fidis memoriae testibus commendentur: Nos decanus camerarii et pastores seniores capituli novesiensis cupientes ea, quae a maioribus praedecessoribus nostris accepimus audivimus et observari vidimus, posteris communicare et nota facere, collatis sententiis et suffragiis quae sequuntur in formam redegimus eademque reverendissimo ac serenissimo Domino nostro Archiepiscopo nec non reverendo ac generoso domino Decano metropolitanae ecclesiae coloniensis Archidiacono nostro revidenda corrigenda mutanda addenda approbanda et confirmanda humiliter offerimus.

Primum statuimus, ut iuxta laudabilem et longo tempore observatam consuetudinem singulis annis feria secunda post dominicam Oculi in oppido Novesiano synodus pastoralis observetur, ad quam omnes pastores decanatus huic subditi comparere tenentur poena unius floreni aurei in absentes constituta, nisi capitulo iustam et rationabilem absentiae suae causam significarit.

Secundum ordinamus, ut statuto die per pastores pro defunctis confratribus et pastoribus vigiliae defunctorum devote et attente dicantur, dein sacrum missae officium de s. spiritu cum collecta generali pro defunctis celebretur, celebrantem et oratorem impensis archidiaconi sigillifer debite honorario impertiet. Oratione habita de rebus ecclesiasticis et communibus necessitatibus commentatio instituat. Cuilibet pastori quod velit ipsumque urgeat proponere sit liberum. Decanus, si quae statuta et mandata in synodo dioecesana promulgata sunt, referat.

Tertium volumus, ut pastores vitam conversationem mores et ecclesiastica munia iuxta statuta et decreta synodi dioecesanae coloniensis anno domini 1598 celebratae per omnia instituunt dirigant et administrent.

Quartum quod ad structuram ecclesiarum attinet, decernimus, quod decumani seu qui maiores percipiunt decimas navim seu corpus ecclesiae aedificare et in debito esse conservare, pastor vero constructum chorum sartum tectum custodire, nisi aliud loci consuetudo doceat, vicini vero seu parochiani turrim et appendices ecclesiae restaurare et conservare tenentur, prout idem de structura ecclesiarum passim in synodis parochialibus per vicinos allegari et insynodari consuevit.

Quintum quod ad pastorum habitationem attinet, admonemus, ut pastores suorum aedificiorum diligentem rationem habeant, ea conservent et ne quid detrimenti patiantur caveant. Quodsi forte alibi domum parochialem vel igni iniecto conflagrari vel vetustate ruinam minari aut collabi accidat nulla pastoris inhabitantis neglegentia aut culpa intercedente, ut necessario domus nova sit aedificanda, subditi aut parochiani longa hactenus observata consuetudine novam domum pastori construi erigi et tegi curabunt eamque talem quae minimum 18 pedes lata, cuius itidem longitudo columnis constet quatuor pedibus a se distantibus, quarum unaquaeque 20 pedum altitudine esse debet; quam iam erectam necessariis trabibus et infumibulo perficere, medio etiam pariete per circuitum obducere et delutare tenentur.

Sextum sanximus, ut pastor, qui agros suos per se arare non vult, eosdem ad 12 annos elocandi facultatem habeat; quodsi ultra statutos annos elocarit, successor elocationem irritam facere poterit. Et si forte elocantem interea temporis ante lapsum terminum morte decedere contigerit atque successor ipse agros colere et sic elocationis pactum infringere conetur, tenebitur conductori pro arbitrio honorum et rei rusticae expertorum virorum impensas stercorationis restituere.

Septimum convenimus, ut, si quis ex pastoribus vita defungitur ante festum Margaretae, is per suos executores omnes redditus fruges et obventiones istius anni habeat, anni vero terminus sit festum Remigii.

Quodsi idem post festum Margariae diem suum clausurit ante anni terminum, is praeter istius anni redditus etiam annum gratiae habeat, sic tamen ut executores omnia onera consueta et inconsueta sustineant, domum dotis et alia aedificia in debita structura et tecto conservent, caedua ligna siquae sunt intempestive non excendant. Devoluto gratiae anno successori domum evacuent, nullis fenestris ianuis aut aliis quae clavis affixa erant spoliatis; fimum denique stramina et paleas in agris pastoralibus excreta successori relinquunt, provenientia vero ex agris conducticiis vel decimis ad executorum dispositionem maneant.

Octavum porro, cum per exitiale hactenus patriae bellum athena cerevisiaria et quae ad concoctionem cerevisiae requiruntur prorsus ablata sint, definimus, quodsi pastor quispiam novam officinam cerevisiariam suis impendiis comparaverit, ut eadem successori remaneat, ea tamen lege, ut hic impensas iusto habito calculo executoribus quinta pretii parte detracta restituat, quae quintae partis detractio et aliis succedentibus semper servabitur. Quodsi succedaneus pastor modo praedicto impensas refundere recusaverit, penes executores aliis vendendi sit potestas.

Nonum pronuntiamus, quod, si pastor quispiam per substitutum aliquem ecclesiam fidei suae commissam administrare attentarit, iura officiationis et absentiae archidiacono non officians aut substitutus sed ipse pastor solvat, nisi aliter inter eos sit transactum.

Decimum decretum, ut sigillifer iurisdictionis novesiensis sacramentalia videlicet chrisma oleum sacrum ut et oleum infirmorum singulis annis innovari procuret et pastoribus in die parasceves iuxta receptam consuetudinem distribuatur. Quodsi quispiam ex pastoribus sacramentalia a sigillifero non petat vel aliunde petere praesumpserit, archidiacono poenam unius floreni rotati luet.

Undecimum conventum est, quandoquidem decanus nomine totius capituli duabus vicibus in anno ad dioecesanam synodum proficisci tenetur, ut in recompensam quilibet pastor dicto decano in synodo pastoralis singulis annis pro viatico solvat tres albos rotatos et annis bisextilibus sex albos rotatos.

Duodecimum demum pronuntiamus, antiquitus observatum esse, quod in exequiis pastorum in hoc decanatu decedentium decanus interesse solet per se vel submissam idoneam personam, qui tum duplicem praesentiam oblationes et quartam partem cerae recipere solet.

Die Abschrift ist angefertigt von Hieronymus Isenberg, welcher 1626—39 Pfarrer zu Rosellen war. In dem Abdruck der Statuten bei Binterim und Mooren II 275 ff. fehlen die Bestimmungen 8, 9 und 11 und finden sich auch manche kleinere Abweichungen; von

diesen ist als die wichtigste zu bemerken, dass statt decanus überall officialis eingesetzt wird. Von Bedeutung ist auch noch der Zusatz, dass der Official einen neuen Pfarrer im Namen des Archidiacons zu investieren habe und dass er sowohl bei dem „synodus parochialis“ (der Pfarre Neuss) als bei dem „synodus pastoralis“ (Dekanatsversammlung) den Vorsitz führe, während der Siegler in den übrigen Pfarreien ausser Neuss den Send abzuhalten habe.

Zur S. 129. Nachfolger des J. Chr. Horn-Goldschmidt im Officialat war 1698 Heinrich Lidberg, canon. et pastor s. Cuniberti; gleichzeitig war Johann Hermann Sibenius Siegler.

Zur S. 131. Über die Spendhausrenten finden sich noch folgende Dokumente: 1. Am 28. Juli 1540 überträgt der Priester Hermann Becker aus Neuss dem Stadtsekretär Heinrich Broder als Treuhänder des Schöffen und Kirchmeisters zum hl. Quirin, Hermann von Olpe, zu gunsten des Spendhäuschen auf dem Kirchhofe an der Liebfrauenkapelle eine Rente von 3 Gulden. Schöffenbuch II 160. 2. Am 5. November 1543 verschreibt Heinrich Broder 3 Goldgulden. Schöffenbuch II 805. 3. Nach dem Testament des Johann Breuer vom 28. November 1547 ist eine Erbrente von 6 Thlr. und eine von 4 Gulden monatlich durch die Kirchmeister und die Zellbrüder zu verteilen. Stiftsurk. 111 im Staatsarchiv zu Düsseldorf. 4. Am 9. Dezember 1558 wird den Armen auf dem Kirchhof für 600 Goldgulden aus dem Testament des Leonhard Keuzgen eine Rente von 24 Goldgulden und am 7. März 1559 für 800 Goldgulden aus demselben Nachlass eine Rente von 32 Goldgulden verschrieben. Obligationenbuch 181 und 183. 5. Am 3. Dezember 1596 wird für 100 Goldgulden aus dem Testament des Heinrich Ketzgen eine Rente von 5 Goldgulden verschrieben. Oblig. im Stadtarchiv O 9. 6. Am 24. Dezember 1602 verschreibt die Stadt den Provisoren des Spendhauses Heinrich Quantin und Rembold Kreitfisch für 225 Thlr. eine Rente von 11 $\frac{1}{4}$ Thlr., ferner am 23. November 1668 den Provisoren Mathias Heuser und Heinrich Hoen für 307 Rthlr. eine Rente von 12 Rthlr., am 3. Oktober 1672 den Provisoren Heinrich Hoen und Vincenz Vintz für 246 Rthlr. eine Rente von 9 Rthlr. (Obligationenbuch II); am 20. April 1675 leiht die Stadt von denselben Provisoren 146 Rthlr. 69 Weisspf. und am 14. Januar 1679 noch 130 Rthlr. zu 5 $\frac{0}{10}$ (Urk. 73 im Stadtarchiv); am 6. Mai 1690 von den Provisoren Heinrich Kox und Hermann Jordans 200 Rthlr. gegen 10 Rthlr. (Urk. 97). — Über Einnahmen und Ausgaben des Spendhauses liegen im Stadtarchiv sehr zahlreiche Rechnungen aus den Jahren 1573—1787.

S. 132. Der Organist Remmets hatte den Vornamen Johannes. Im Jahre 1712 war Heinrich Ludewichs Organist nach einem Dokument über das Siechenhaus. Ratsprotokolle XXI 870. Einen anderen Organisten lernen wir aus folgender Quittung kennen: „Dass H. Receptor Brewer mir wegen die Orgel bei den Pfarrdiensten zu schlagen das Gehalt ad 18 Rthlr., so termino laetare 1754 fällig gewesen, richtig zahlt habe, solches bekenne hiemit eigenhändig J. R. Reuter, Organist.“

Zur S. 133. Der 1779 eintretende Küster hiess Johann Theodor Kreifelds.

Von dem Küster K. Remradt hat sich folgendes merkwürdige Zeugnis über den Gebrauch des Quirinuswassers erhalten:

„A^o 1642 den 27. Mertz hat die ehrwürdige Fraw Abdissin zu s. Quirin in Neuss Anna Elisabeth geboren von Newhof den Overküster Konrad Remradt zu sich fordern lassen und ihm auf seinen leiblichen Eid und Seligkeit auferlegt, dass er die Kunst wegen der Krankheit der Fistulen, so von s. Quirinus Gnaden und göttlicher Heimsuchung herkommen, recht und klarlich, gleich als er dieselbe wisse und gelernet hat, von sich thun sollt, und der wohlbelikten Fraw Abdissin offenbaren, welches er auch mit Handtastung angelobt, er wollt solches bei seinem Gewissen aufrichtig darthun. Weil aber gemelter Küster geklagt, dass er fürhin, umb diese Kunst zu lernen, dem abgelebten s. Quirinusmeister hat Geld geben müssen, so hat ihm Ihre Wohlehrwürden ein Malder Roggen für den halben Theil obgemelten Gelds versprochen und gemessen, mit dem Zusagen, ihm Küster sollt der ander halber Theil hernach zu seiner gelegener Zeit fort verreichet werden, hat derwegen berührter Küster gemelte Kunst offenbaret und von sich gethan dieser nachfolgender Gestalt:

Zum ersten sagt er, wann eine Wund frisch, natürlich rot inwendig ist und rund umbher oder umb die Borter weiss ist, ist dies ein gewiss Kennzeichen obgemelter Krankheit. Das ist aber jederzeit wol zu merken und in Obacht zu nehmen, dass allezeit vor der Besichtigung des Schadens sollt die Wund mit s. Quirinus Wasser rein gewaschen werden.

Zum zweiten wann die Wund nit offen, sondern zu oder dick im Geschwel ist, soll man darzu einen Brei machen mit fünf Hand voll Flachssamen zu Ehren der h. fünf Wunden unsers Herrn Jesu Christi. Gemelter Samen soll klein gestossen werden und in ein rein Düppen gethan, darbei s. Quirinus Wasser und wenig weissen Weins und Kreuzbutter oder Sommer- oder Maibutter ungesalzen; wann die Butter gesalzen were, sollt das Salz ausgewaschen werden und darein gethan,

dies unter einander gethan und gesotten so steif, dass ein Löffel kann recht darin stehen, und dies zwischen einem Tuch oder Tüchlein von einem Mannshemd so warm auf den Schaden gelegt, als man es vertragen kann.

Zum dritten wann man den obgemelten Mangel hat an den Augen, alsdann soll man einen warmen Weck, so warm als aus dem Ofen kommt, nehmen und s. Quirinus Wasser darop schütten, darzu auch wenig weissen Weins, dies alles zusammen in ein rein Schottelgen gethan, darnach ein Stück von einem Mannshemd darein gezoppt und darmit die Augen morgens, mittags und abends gewaschen, und dass darbei jedesmal gethan mit fünf Vater unser und Ave Maria und den Glauben gebetet, wie dann bei allen Schaden des b. Quirini gebräuchlich ist, und den Abend, wann man schlafen geht, soll man von diesem Weckbrei auf die Augen zwischen dem obgemelten Tüchlein binden; das fürberürt Stücklein Tuchs von einem Mannshemd muss rein sein, wie reiner, wie besser.

Zum vierten betreffend weiters die Erkenntnis gemelten Schadens ist zu wissen, dass bisweilen aus berürter Fistul weiss Eiter, bisweilen rot, bisweilen weiss und rot Eiter herauskommt, bisweilen gleich als weissachtig Materien, als wann geschnowen were aus eines Menschen Nase.

Zum fünften zeigt sich dieser Mangel als ein schwarzer Korst (Kruste) oder rot oder grün oder gehl (gelb), alsdann soll man diese Unreinigkeit so rein als möglich waschen mit s. Quirinus Wasser und nehmen drei Löffel gemelten Wassers und einen Löffel weissen Weins untereinander, wie auch zu allen andern obgemelten Schaden, und zu diesem einzigen jetzbenannten Schaden soll man gebrauchen gebrannten Alaun und solchen Alaun streuen und auf diesen Schaden mit einem reinen platten Hölzgen legen und darnach nassen Fesen (Fetzen) darob gelegt oder ein nass Tüchchen, alles von einem Mannshemd, so breit als die Wund ist, und verbinden alsdann diese Wund, wie sich dies gebürt.

Zum sechsten betreffend die kranke Pferde, so mit diesem Mangel behaftet seind, erzeigt sich dies, wie auch oben gesagt, nämlich bisweilen rot, bisweilen weiss oder gehl, das soll auch also gewaschen werden, wie oben gesagt, und so oft als hier die Fistelen seind mit offenen Löchern; nach dem Waschen sell man Fesen von einem reinen Mannshemd nassmachen, in das Loch thun und verbinden den Schaden allen morgen, mittags und abends und thun darbei jedesmal das Gebet, wie oben gesagt ist.

Zum letzten wann der oftberürter Schaden nit offen ist, also dass nit viel daran zu sehen ist, alsdann soll man von s. Quirinus Wasser darob schütten, und wann es dem Kranken gut thut und gleich als

einen Dampf oder Rauch von sich gibt, wird es für denselben Mangel geachtet, und deswegen soll man darzu das Wasser und Gebet gebrauchen, wie oben gemelt. Hierbei ist auch zu wissen, dass diejenigen, so mit berürtem Schaden behaftet sind, diese nachfolgende Speis meiden sollen, nämlich Eier und Federfleisch, biss dass sie genesen.

So oft als die benennte Wunden gewaschen werden, morgens, mittags und abends, sowohl mit den Pferden als mit den Menschen, soll man jedesmal das Gebet thun, nämlich fünf Vater unser, fünf Ave Maria und den Glauben zu der Ehre der fünf Wunden unsers Herrn Jesus Christi. Die Pferde werden allein gewaschen mit drei Löffel gemelten Wassers und einem Löffel weissen Weins, samt den obgemelten Gebeten, morgens, mittags und abends, wie gesagt. Der obgemelter Brei wird zu den Pferden nit gebraucht, aber vor der Besichtigung muss der Schaden mit dem obgemelten Wasser gewaschen und gereinigt sein, als oben gemelt.“

Egidius Graffontanus, canon. senior Noves.

Bekenne ich Conradus Küster s. Quirin in Nuis dieses wahr zu sein.“

Zur S. 143. Als 6. Abtissin von Gnadenthal ist nach einer Urkunde vom J. 1322 einzuschieben Beatrix. Vgl. S. 228.

Zur S. 172. Am 14. Mai 1888 wurde bei einer Erneuerung des Flurbelages in der Marienberger, jetzt evangelischen Kirche der Grabstein der Stifterin wieder aufgefunden und die Inschrift also festgestellt: A° 1461 d. 23 Junii obiit venerabilis matrona Aleidis de Lilio fundatrix huius monasterii, cuius anima requiescat in pace. — Ein anderer reich verzierter Grabstein, an dessen 4 Ecken die Symbole der 4 Evangelisten sich finden, hat folgende Umschrift: A. 1626 d. 9 Junii obiit honesta matrona Agneta Büren Falcoburga, cuius anima req. in pace. Auf dem oberen Teile des Steines ist eine runde Metallplatte mit einem Engel, welcher einen Kelch trägt, und mit einem aus drei Rosen und einer Krone bestehenden Wappen; der Rand der Platte enthält die Umschrift: In signum doloris Theodorus Büren pastor can. nuss. matri sibi que p[osuit]. — Die Randlegende eines dritten Steines lautet: A. 1620 . . . obiit spectatus circumspectus et eruditus Henricus Quintin senior scabinus et consularis cuius anima in pace. Auf der Mitte des Steines ist ein Wappenschild; unter diesem steht: A. 1621 d. 11 Octob. obiit honestus et eruditus Adolphus Quintin cui requies; über dem Schilde: A. 1635 d. . . obiit honesta et virtuosa matrona Agnes Goltzschmit conducta Quintin uxor cuius anima in pace vivat. Auf einem vierten Grabstein liest man: 1651 d. 13. Nov. obiit in Christo reverenda ac . . . virgo Susanna Angenfelt

suppr. Die Inschriften auf anderen Grabsteinen waren grossenteils zerstört. Wichtig ist noch die Auffindung eines Grabgewölbes vor dem Chor der Kirche. Eine steinerne Wendeltreppe von 8 Stufen führt in einen 6 m langen, 2,40 m hohen Gang, welcher quer durch die Kirche geht und am Süden in einen viereckigen Raum mit einer Seitenlänge von 1 m mündet. Dieser Raum scheint als Beinhaus gedient zu haben. Zu beiden Seiten des Ganges sind einzelne Grabkammern und zwar an der Ostseite 3 Reihen über einander mit je 7 Gräbern, an der nach dem Kirchenschiff gelegenen, etwas niedrigeren und wegen der dort befindlichen Treppe auch kürzeren Westseite 2 Reihen mit je 4 Gräbern. Von den 29 Grabkammern sind, wie die Inschriften auf den zugemauerten Vorderseiten zeigen, 27 benutzt. In diesen sind Nonnen von 1739 bis 1786 beigesetzt und zwar drei Priorinnen: Holthausen am 19. April 1746, Agnes Maria Aloysia von Buinink am 14. Januar 1765 und Anna Francisca de Pröpper 1774, zwei Subpriorinnen: 1771, 22. Juli Maria Katharina Schorror, und 1785 Maria Anna Fr. Leseck, zwei Seniorissen: 1761, 12. Juni Maria Anna Helena Litz und 1786 Anna Salome Gesser; ferner 1739 Deville, Pröpper, Bodden und Mappius, 1750 Deville, 1753 Schellen, 1754 Anna Margaretha Jordans, 1757, 12. Sept. Anna Barbara Josepha von Bodden, 1763 Maria Adelheidis Hausmann, 1773 Theresia Buinink, 1776 Schwester Anna Katharina Trois, 1781 Sibilla Katharina Wilbertz, 1783 Johanna Katharina Sybenius; 1756 Schricks conversa 20 Xbris. Nachdem der sehr schadhafte Verschluss einer Grabkammer entfernt war, sah man ein Skelett, dessen Kopf der Öffnung zugekehrt und, wie sich mit Sicherheit feststellen liess, mit einer Haube aus weisser Seidengaze bedeckt war; auf der Brust lag ein Skapulier von brauner Seide mit dem Zeichen **J H S** in einem gestickten Kranze, die rechte Hand hielt ein hölzernes Kreuz von 21 cm Länge mit einem 7 cm grossen Körper Christi aus Metall; die Öffnung wurde von neuem vermauert. An der Hinterwand der Kirche neben der Treppe zur Orgelbühne entdeckte man nach Abkratzen der Tünche ein ziemlich hübsches Wandgemälde, welches einen Christophorus darstellte, und an den Seitenwänden fand man in der unteren Hälfte der Kirche Tragsteine für eine Empore, welche ehemals jenen ganzen, dem Kloster sich anschliessenden Teil einnahm und zur ausschliesslichen Benutzung der Nonnen bestimmt war.

Zur S. 175. Am 6. September 1496 verschreibt Johann Vell von Wevelinghoven dem Pater Johann von Mecheln, Prokurator des Klosters Marienberg, eine Erbreute von 5 Gulden. Schöffenbuch I 379.

S. 186 Z. 4 ist 1667 statt 1662 zu setzen.

S. 192 Z. 14 ist 1586 statt 1568 zu setzen.

Zur S. 209. Im Jahre 1888 wurde Paulus Kaiser aus Büttgen Vorsteher der Alexianer. Die Genossenschaft zu Neuss besteht zur Zeit aus 12 Brüdern; dazu kommen 5 Brüder in Weissensee bei Berlin, wo man auf einem Landgut eine Filiale einrichten will.

Das im Jahre 1868 von den Alexianern verlassene Gebäude auf der Brückstrasse wurde 1869 von Karmeliterinnen übernommen. Die Niederlassung bestand aus 10 Schwestern, wurde aber schon im Mai 1875 aufgelöst. Den Gottesdienst in der Kapelle besorgte Peter Mathias Hubert Schmitz († 19. Mai 1883). Bei Übersiedelung der Genossenschaft nach Holland kam das alte Klostergebäude in Privatbesitz; die Kapelle und die grösseren Räume im Erdgeschoss wurden kirchlichen Vereinen, namentlich dem Annaverain zur Leitung und Ausbildung junger Arbeiterinnen, dem Vincenzverein zur Einrichtung einer Bewahrschule kleiner Kinder, dem Elisabethen- und dem Borromäusverein, zur Verfügung gestellt, während die übrigen Teile als Wohnungen vermietet wurden. Am 17. August 1889 zerstörte ein Brand das Dach und die Binnenwände. Der zeitige Eigentümer Dr. theol. Kaspar Thywissen übertrug nun das Gebäude und den Garten der katholischen Kirchengemeinde mit der Bestimmung, dass den genannten Vereinen die Benutzung auch fernerhin freistehe, und die Gemeindevertretung nahm das Geschenk am 20. Oktober mit Dank entgegen, da die auf 18000 Mark veranschlagte Herstellung sowie die Kosten der Unterhaltung des Gebäudes durch den Mietzins sich decken liessen.

Zur S. 234. Ein am 24. Juli 1732 ausgestelltes Dokument, durch welches Peter Wilhelm von Gynede mit Gattin und Kindern aller Gnaden und guten Werke des Minoritenordens teilhaft erklärt wird, eine sogenannte „Affiliatio“, ist unterzeichnet F. Wigbertus Möller, confessarius ad s. Claram Novesii.

Zur S. 271. Der letzte Rektor des Jesuitenkollegiums zu Neuss war nach der Unterschrift in einem am 23. Sept. 1772 dem Hermann Joseph Thour aus Hardenberg, Schüler der Rhetorik, erteilten Prämium Friedrich Knepper. Ausser ihm haben unterzeichnet der Gymnasialpräfekt Anton Daelen und der Professor der Rhetorik Joseph Heunisch.

S. 271 Z. 19 ist statt König Franz zu setzen Franz Regis.



Allgemeine Übersicht des Inhalts.

	Seite
Einleitung	1
Erster Teil. Quirinusstift und Stadtpfarre bis 1802	5
I. Älteste Einrichtungen bis zum Bau des Münsters 1209.	
1. Gründung des Benediktinerinnen-Klosters	5
2. Übertragung der Reliquien des hl. Quirinus unter der Abtissin Gepa	7
3. Teilung der Stiftsgüter 1074. Erzbischöflicher Hof. Nikolai-Kapelle. Kanoniker	9
4. Abtissinnen von 1076 bis zum Münsterbau 1209	16
II. Der Quirinuskonvent von 1209 bis 1540.	
1. Abtissinnen von 1209 bis 1397	21
2. Stiftungen der Abtissin Klara von Mörs. Streit über den Münsterbau. Erwerbung von Holzbüttgen	28
3. Stiftsverhältnisse unter der Abtissin Jutta von Reifferscheid 1459 bis 1485. Der burgundische Krieg. Pest	31
4. Übergangszeit von 1485 bis 1540	36
III. Reorganisation des Quirinusstifts 1540 bis 90.	
1. Ordnung des Kapitels unter der Abtissin Christina von Vellbrüggen	40
2. Beilegung innerer Unruhen und Ordnung der äusseren Stiftsverhältnisse unter der Abtissin von Loe 1568 bis 90	48
a) Streit um die Abtei	48
b) Zerstörung des Stifts in den truchsessischen Unruhen und Übersiedelung der Jungfern nach Gerresheim	53
IV. Rektorat der Marienkapelle und Stadtpfarre bis 1579.	
1. Pfarrverhältnisse im allgemeinen	57
2. Verzeichnis der Pfarrer seit dem 13. Jahrhundert bis 1579	63
V. Äussere und innere Verwickelungen des Stifts 1590 bis 1694	
1. Herstellung der Kirche und der Stiftsgebäude unter der Abtissin Elisabeth von Dobbe	73
2. Kirchenbau. Zerwürfnisse im Kapitelskapitel und Visitation unter der Abtissin Cäcilia von Hochkirchen	77
3. Stiftsverhältnisse von 1641 bis 1694	86
VI. Das letzte Jahrhundert des Damenstifts.	
1. Luise von Vellbrüggen	94
2. Luise von Loe	95

	Seite
3. Theresia von Lerodt	98
4. Maria Felicitas Augusta von Wallbott-Bassenheim	99
Anhang. 1. Stiftsdechantinnen	102
„ 2. Übersicht über die Stiftsgüter	103
VII. Verhältnisse der Pfarre von 1579 bis 1802.	
1. Pfarrer	111
2. Kapläne	115
3. Vikare	119
4. Besondere kirchliche Einrichtungen.	
a) Bruderschaften	123
b) Frauenlob	126
c) Prozessionen	126
d) Send	127
5. Stiftsbeamte und Kirchendiener.	
a) Quirinusmeister	130
b) Kirchen- und Spendmeister der Stadt	130
c) Chorrektor	131
d) Organist	132
e) Küster	132
f) „Rodendreger“	133
Beilage. Dokument des kölnischen Offizials über die 1585 geretteten Reliquien des hl. Quirinus	134
➤ Zweiter Teil. Kongregationen zu Neuss ausser dem Quirinusstift.	
A. Cistercienser.	
1. Der Kamperhof	137
2. Gnadenthal	141
— B. Genossenschaften nach der Regel des hl. Augustinus . 148	
I. Regulierherren im Oberkloster 149	
1. Das Oberkloster unter Pröpsten von 1181 bis 1430	150
2. Das reformierte Oberkloster unter Priestern von 1430 bis 1583	155
3. Die Kanonie der Regulierherren in der Stadt Neuss bis zu ihrer Auflösung 1802	160
Anhang. 1. Kanoniker und Laienbrüder in besonderen Stellungen	168
2. Neusser Regulierherren in auswärtigen Ämtern	169
3. Wohlthäter des Klosters	170
II. Regulierte Chorfrauen in der Kanonie Marienberg	171
III. Sepulkrinerinnen	180
IV. Prämonstratenserinnen (Meer)	186
V. Alexianer 188	
1. Gründung des Alexianerklosters zu Neuss	189
2. Kloster- und Kirchenbau an der Brückstrasse	192
3. Pflichten und Rechte der Zellenbrüder bis 1829	195
4. Stiftungen in der Alexianer-Kapelle	200
5. Statut vom Jahre 1829	204

	Seite
C. Genossenschaften nach der Regel des hl. Franziskus . . .	211
I. Minderbrüder	212
II. Observanten	217
III. Klarissen	224
IV. Beginen nach der 3. Regel des hl. Franziskus im Hunenkonvent oder Michaelisberg	235
V. Sebastianuskonvent	245
D. Jesuiten.	
1. Einleitung: Kollegium und Gymnasium	259
2. Wiedertäufer und Reformierte in Neuss	260
3. Errichtung eines Jesuitenkollegs im Minoritenkloster. Ausstattung mit Vikarien und Bruderschaften	267
4. Kirchliche Wirksamkeit der Jesuiten	269
E. Armen- und Krankenhäuser	275
I. Das Hospital oder das Gasthaus zum hl. Geist und das neue Gast- haus bis 1802	276
II. Beginenkonvent auf der Oberstrasse	285
III. Kilianskonvent oder Armenhof	291
IV. Barbara-Kapelle und Siechenhaus	295
V. Städtische Armen- und Hospital-Verwaltung	299
a) Einrichtung des Hospitals bis 1844	301
b) Rektoren der Hospitalkirche	302
VI. Das Hospital und andere Pflegeanstalten unter barmherzigen Schwestern	303
Anhang. Marienkapelle am Oberthor	307
VII. Das Waisenhaus	309
F. Pfarrverhältnisse der Neuzeit	311
I. Die katholische Pfarre	312
II. Die evangelische Pfarre	322
Urkunden und urkundliche Ergänzungen	326

Besondere Nachweise.

Abkürzungen: Abt. Abtissin. Gn. Gnadenthal. Kl. Klarissen. Q. Quirinusstift. can. canonicus. EB. Erzbischof. Pf. Pfarrer. Guard. Min., Obs. Guardian der Minoriten, der Observanten. Meist. Hun. Meisterin des Hünenkonvents. Mat. Mich. Mater in Michaelisberg. M. Udem. Mutter des Udemannskonvents. Pat. Al. Pater o. Vorsteher der Alexianer. Pr. reg. Propst oder Prior der Regulierherren. Pr. Mar., Sep. Priorin von Marienberg, der Sepulkrinerinnen. Rekt. Hosp., J. es. Rektor des Hospitals, des Jesuitenkollegs. Sup. Seb. Superior der Sebastianer.

A.

- Abels S., Rektor Hosp. 283.
Abtei zum h. Quirin 71 f.
Abtissinnen-Amt 41 f.
Achatiusfeier 285.
Adami, Schulmeister 298.
Adelheid v. Duisburg, Meist. Hun. 238.
Adelheid von Kaiserswerth, M. Udem. 287.
Adelheid von Tuschenbroich 171. 237. s. Lilio.
Adler, Firmatius, Guard. Obs. 222.
Adolf I. EB. 17. 152.
Akolk, Präf. Jes. 270.
Alberti, Otto, Pf. zu Heerdt 87. Siegler 130, 340.
Alberts, Johann 62.
Aldebrück 104. 240. Rutger von 146. Simon 342. Grete 343.
Aldekerk 254.
Aldenhoven, Joh., Sup. Seb. 250.
Alexander Farnese von Parma 54. 144.
Alexander, Papst 37. 329.
Alexianer 188 ff. 278. 362.
Alexiuskapelle 192.
Almutium 155.
Aloysia, Mutter d. Waisenh. 310.
Alpeda 18 A. 62.
Alpen, Gertrud von, Abt. Gn. 144.
Alper Hof bei Wilich 340.
Altar zum hl. Achatius im Gasthaus 283. 300.
- Altar zum hl. Alexius in der gleichnamigen Kapelle 192. 201.
— zur hl. Anna im Waisenhaus 310.
— zur hl. Barbara beim Siechenhaus 295.
— zur hl. Katharina bei den Klarissen 234.
— zur hl. Maria in Marienberg 174 und bei den Regulierherren 151.
— b. Mariæ virg. dolor. in der Oberthorkap. 308.
— zum Erzengel Michael in Michalisberg 238.
— zum hl. Joh. Nepomuk bei den Sepulkrinerinnen 186.
— zum hl. Johannes und zur hl. Maria bei den Minoriten 214.
— zum hl. Franziskus, zum hl. Ignatius, zum hl. Johannes und zur hl. Maria bei den Jesuiten 270.
— in hon. corporis Christi, zum hl. Kreuz, zum hl. Antonius und zur hl. Elisabeth in der Sebastianuskirche 248.
— in der Stiftskirche: zum hl. Quirinus 8. 89. 119; Achatius 29. 31. 120 f. 327; Alexius 122; Anna 34. 120; Bobbarts 8. 59. 120. 350; Jakobus 34. 38. 121. 313. 347; Johannes 120. 347; Kreuz 59. 119. 120. 313; Laurentius 26. A. 92; Michaelis 120. 347; Nikolaus

14. 64. 121. 350; Passions 26. 59.
120; Sebastianus 68. 121 ff.; zur
hl. Dreieinigkei 313.
- Altar in der Krypta: Jodokus 117. 119;
Josephus 121 f.; Remigius 121.
— in der Marienkapelle oder Lieb-
frauenkirche: Dreieinigkei 48.
62. 117. 119; hh. 3 Könige 62.
119. 347; Georg 63. 119; Jodokus
63. 121. 331; Magdalena 63. 66.
119.
- Altarbilder 89 A. 241.
Altarssakrament, Andacht zum 315.
Altenbrück bei Benrath 239.
Ambo 100.
Ambüren, Heinr., Sup. Seb. 253.
Amelunx, Johanna 32. — 327.
Angenfelt, Susanna, Subpr. Mar. 360.
Annabild am Rheinthor 113 A. 304.
Annakapelle an der Stiftskirche 34.
120. im Waisenhaus 310.
Anno II EB. 9.
Anraid, Joh., Pater Mich. 241.
Anrath 111. 269.
Anstel, Kath. v., Pr. Mar. 175.
Appeltern 111.
Apteker, Johann 39. Peter 249.
Arberg, Engelbert von 146.
Arberg, Sophia Gr. von, Abt. Q. 23.
327.
Archikonon-Gericht 127 ff. 353 f.
Arck, Elis. v. d., Abt. Kl. 233.
Are, Albert von 22.
Aren, Haus zum 38.
Aren, Stina v., Meist. Hun. 236.
Armenhäuser 275 ff.
Armenhof 291 ff.
Armen- und Hospital-Verwal-
tung 299 ff.
Arretz, Chr., Pat. Al. 196. 203.
Asberg 108.
Asselborn, Kaspar, Guard. Obs. 221.
Astenet, Katharinenstift 307.
Aswin, Jutta von, 38 A. 140. 171.
Auckenben, Gisbert von, Min. im
Nikolaikloster 172. 237. 254.
Aufschwören der Kanonissen 95.
Augustiner 148 ff.
- Aussem, Paul von, Weihbischof 344.
Aven, Peter im, Pater Mich. 240.
- B.**
- Bacchustempel 2.
Bach, Vikar 209.
Bachem, Suib., Pat. Al. 193. 196.
Backertsbrüder 189.
Bahof 280.
Balch Elis. 286.
Baldhof 229.
Balen, Alverad v., Abt. Gn. 143.
Barbara v. Kleinenbroich, Meist. Hun.
237.
Barbara-Kapelle 295. 298.
Barmherzige Schwestern 303 ff.
Bartholomäus aus Krefeld, Prior zu
Meer 187.
Baum, Everh., can. 241. Mathias 186
Baum B. M. H., Vikar 322.
Baumeister, Quirinus, Guard. Obs. 222.
Beatrix, Abt. Gnad. 228.
Beckers J. S. Pr. Sep. 184.
Beckum, Anna von, Mat. Mich. 241.
Bedber, Theod., Sup. Seb. 252.
Beginenkonvent 285.
Begräbnisplatz 314. 321. 323.
Bela, Abt. Kl. 228.
Bellinghausen, Judith v., Abt. Gn. 145.
Bendt, Vikar 202.
Benedikt XII. Papst 154. XIV. 284.
Benrath 103. 171. 337. 342.
Berdolet, Bisch. zu Aachen 314.
Berge, Agnes v. d., Abt. Kl. 230.
Bergerhausen, Martin, can. 94.
Berges Gut zu Lank 348.
Bergh, Werner von, Bürgerm. 78.
Bergheim, Walram von 147.
Bergs, Klara, Mat. Mich. 241.
Berk, Gosen, Rektor 70. 116. 201. 262.
Berlich zu Köln 227.
Bernadotte 299.
Bernsau, Elis. Marg. v., Abt. Q. 88.
340. 358.
Bertha, Gräfin 5.
Bettekum 155. 167.
Bettelvogt 285.
Beuting W., Konrektor 262.

- Bever Laur., Abt. v. Kamp 140.
 Biekhäuser 158. 165. 167.
 Bienenfeld, Heinrich 297.
 Bilk 272. 291. Gut zu Bilk 344.
 Bilker Gut bei Holzheim 66.
 Binus, Severin, Dechantz. hl. Gereon 80.
 Binsfeld, Guda von, Dech. Q. 103.
 Bircken, Peter 301.
 Birgelen 307.
 Birgels Gut 110.
 Birkhof 276.
 Bliersheim 25. 104. 108. 330.
 Blomendael, Edm., Organist 52.
 Blomers Hof bei Büderich 32. 327.
 Blume, Haus zur 235.
 Blyhof, Hermann. 235. Wilhelm 238 f.
 Bobbards Altar 8. 59. 120. 350.
 Bockeroll, Ágidius, Pr. reg. 156.
 Bockum 108. 179. 254. 285.
 Bodenheim, Pius, Guard. Obs. 221.
 Böcker, A., Pat. Al. 209.
 Bödeken 169.
 Bögghink, Th., Vikar 120.
 Bömer, Adr., Minorit 234.
 Bohnen, J., Vikar 319.
 Boiks(Böx)hof 110. 328.
 Bollig, Alb., Pat. Al. 208 f.
 Bonen, Joh., Pat. Al. 196. 204.
 Bones H. Primissar 121.
 Bongart, A. v. d., Abt. Kl. 229.
 Bongartshof 165. 167.
 Bongartsmauer 12. 73 f.
 Bonn, P., can. zu Düsseldorf 131.
 Bonn, vallis angelorum 170.
 Boppard 8. 23. 56. 326.
 Borch, Heinr. v. d., Pf. zu Norf 170. 172.
 Borgards, Mathias 32. — 327.
 Borrigs A., Rektor des Hosp. 283.
 Borth 103. 202.
 Borth, Phil., Schultheiss 287.
 Bottelenberg, Andr. von 281.
 Bougel, Unterpräfekt 299.
 Boyge (Boich) bei Nideggen 228.
 Boymann, J. W. 204. — J., Präf. Jes. 270.
 Brandt, Martin Herm., can. 12. 89. 121.
 Brandts, Kath. Agn., Pr. Sep. 184.
 Breitstraten, H., Pf. in Greffrath 338.
 Brempt, Liff. v., Abt. Q. 37. 329. 343.
 Bresser 113.
 Breuer, Aug., Guard., Obs. 129.
 Breuer, Balth., Offizial 129.
 Breuer, Ewald, Pat. Seb. 249.
 Breuer, Gabriel, Pr. reg. 163.
 Breuer, Joh., Pf. u. Dechant 48. 63. A. 181. 70. 128. 131. 338. 357.
 Brigitta, Mutter des Waisenh. 310 f.
 Brill, Nik., Prediger 87. 177. 273.
 Brilon, Joh. v., Kaplan 115. 338.
 Brings, H., Prov. der Kilianskap. 293. Anm. 839.
 Brockarts, J. N., Pfarrer 113. 130.
 Brönstein, P., Stiftsprokurator 343. 346.
 Broerloch 93.
 Broeselt, P. van, General der Alex. 190.
 Broich bei Kelz 28.
 Broich, Kath. v., Abt. Kl. 233.
 Broicher, Herm., Pr. reg. 153.
 Broichhausen, Adelh. v., Abt. Q. 27.
 Broichhausen, Elis. v., Abt. Gn. 145.
 Broichhof 103. 104.
 Broixhof 104.
 Bruderschaften in der Stifts- und Pfarrkirche: Anna, Antonius, Jakob, Joseph, Kreuz, Mathias, Nikolaus, Quirinus, Sebastianus und Urbanus 123. 268. 329. 341. 348 ff. Dazu Krispinus und Barbara 348. Mariä Seelenhilfe 125. In der Marienkapelle fraternitas b. M. v. pauperum clericorum 64. 267. 331 ff. Bei den Minoriten: Brud. u. l. Frau zur Not und Katharinen-Brud. 214. 216. Bei den Jesuiten: Mariensodalität 124. 271. 352; Todesangst-Brud. 124. 271. 274. In der Oberthorkapelle frat. b. Mariae v. dolor. 308. Bei den Observanten Brud. zur unbefl. Empfängnis Mariens und Erzbrudersch. vom Gürtel des h. Franziskus 222. In der Sebastianiskirche Herz Mariä Br. 319.
 Brüder, arme 188 f.
 Buchholzer Hof 104.
 Büderich 179. 257. 281. 317. 330.
 Buinck M. A. v., Pr. Mar. 178. 361.

Büren, Th., can. Pf. 79. 112. 294. 345.
 Büttgen 167. 179. 256. 281. 314. 347.
 Bure, M. de, Pr. Mar. 175.
 Burgbann von Neuss 13.
 Burgele, Winrich von 147.
 Burghard, G., Vikar 313.
 Burgunder 33 f. 143 f. 156 f. 175. 213.
 296. 307.
 Busch, Barth., Pat. Mich. 241.
 Busch, G., Kaplan 118. 122.
 Buscherhof 213. 226 f.
 Buschhof 30.
 Buschmann, Peter, Kanzler 182.
 Buschmann, P., Oberpf. 318 ff.
 Bussen, Heinar., can. 68. 236.
 Buttelerrey 62.
 Butzer 261.
 Bylandt, Isabella von 95.

C.

Caasmann, H., Vikar 319.
 Calderine, Fr., Minorit 234.
 Chirurg Gornm 197 A. 575.
 Chor, Jungfern- u. Johannis-Chor 55.
 91. kleines Chor 52.
 Chorrektor der Stiftskirche 131 f.
 Christiani, Th., Pat. Seb. 249.
 Christianität Neuss 61. 64. 127 f.
 Cistercienser 137 ff.
 Clausen, J. G., ev. Pf. 323.
 Clemens K., Rektor des Hosp. 303.
 Colin, H., Rektor des Hosp. 303.
 Conradi, L., Guard. Obs. 221.
 Corsasen, Johann von, Offizial 171.
 Crescentia, A. K. G'sell, Oberin des
 Josephsklosters 306.
 Curmedia equina 341.

D.

Dackweiler, P. F., Festprediger 222.
 Daelen, Praef. Jes., Pf. zu Üdesheim 342.
 Dahr, T. Pat. Alex. 193. 196.
 Dalheim 169.
 Dassenroede, Gottfr. 141. Leifmodis,
 Abt Gn. 143.
 Daun-Falkenstein, Wyrich Gr. von 54.
 Daun-Oberstein, Petrisa, Abt. Q. 37.
 330. 347.

Dekanat Neuss 315.
 Delrath 105. 340.
 Derichweiler, W., Guard. Obs. 221.
 Derikum 152. 167. 330.
 Deutschherren 212. 224. 276.
 Dietrich II, EB. 11. 28. 32. 68. 147.
 156. 172. 246. 352.
 Dingstuhl Büttgen-Glehn 347. Heerd-
 Buderich 347.
 Dinslaken, Stiftsgut 111. Rektoren 170.
 Dionysiusfeier 40, vgl. 77 A. 222.
 Dirichusen 104. 328.
 Dobbe, Elis. von, Abt. Q. 73 ff. 131.
 275. 338. 340. 344. 354.
 Dobbenhaus 90.
 Dobbenhof 108.
 Doischerer, Hieron. 70. 214.
 Donckhof 104. 342.
 Donnerstags-Messe 346.
 Dovegate 228.
 Doxale 100.
 Drack, Gottfr., Abt von Kamp 139.
 Dreesen, J. A., Vikar 317.
 Driesch 37. 243.
 Duckershof 104.
 Duikershof 238.
 Dülken, Wilh. von 62. Sibert und Gi-
 sela 212. 224. 275 f.
 Düngelen, Wessel von 33.
 Dürselen 167.
 Dürsfeld, Hieron., Guard. Obs. 222.
 Düssel, J. v., Vogt zu Monheim 328.
 Dufhues, Ingenieur 183.
 Duisburg 255.
 Dulkmannshof 281.
 Durrenwalde, M. v., Dech. Q. 102.
 Dyck, Arnold und Konrad 151. 152. 228.

E.

Eberstein, Fel. v., Abt. zu Gerresheim 54.
 Eckard, Georg, Guard. Obs. 221.
 Egbartz V. 39. A. 814.
 Egelhoven, A. v., Abt. Gn. 143.
 Eggerad, R., Subprior reg. 156.
 Egidius, dec. 338.
 Eicken, W. v., ev. Pf. 325.
 Eickerhof 95 A. 260. 103 f.
 Eiling, Herm., Offizial 80. Jakob. 218.

- Eisenkramer, J. F. 114. 291.
 Elfes, K., Prämonstratenser 318.
 Elisabeth, Abt. Kl. 228.
 Elsa de flore 235. Elsa, M. Hun. 285.
 Elsen 152 f.
 Elslo, Arnold von, 21. 326.
 Elvekum 167. 242.
 Elverfeld, M. v., Dechantin Q. 40. 48. 102.
 Embde, J. v., Pater Seb. 248.
 Emskirchen, Peter v. 62. 236 f. 247.
 Endres, J. J., Vikar 315. 317.
 Engel, Eman., Minorit 234.
 Engelbert II., EB. 6. III. 26 f.
 Engelbert v. Straelen, Rektor Mich. 239.
 Engelmann, J. B., Kaplan 315. 317.
 Entzen, G., Prokuratorin Marienb. 176.
 Eppesmühle 28 f. 94. 103. 341.
 Eppinghoven 281.
 Erftfischerei 152.
 Epsendorf 226.
 Erkerode L. v., Abt. Gn. 143.
 Ernst, E. B. 53. 144. 158. 231. 263 f.
 Erperode Heider. de, Rembold, Werner
 153.
 Erprath 66.
 Erzbruderschaft vom Gürtel d. h. Franz.
 222.
 Esch, S. Gudula, 113. 253.
 Eschweiler, Fr., Vikar u. Religionsl.
 318 f.
 Esser, A., Vikar, 319. 322.
 Esser, O., Pf. zu Benrath 342.
 Eugen IV., Papst 190.
 Eulogius 320.
 Even P., Minorit 234.
 Evens, J. F., Rektor des Hosp. 302.
 Everhard, Graf 5 f.
 Eyl, Adelh. Irmg. v., Abt. Q. 87. 340.
 Eylkerath, L. v., Abt. Gn. 143.
- F.**
- Fabri, A., Vikar 201.
 Fabritius, J., Pfarrer 88. 112. 186.
 Falkenstein, S. v., Abt. Q. 21.
 Falkensteinsche Länder 298.
 Feigel, F. J., Rekt. Hosp. 284. 302.
 Feiner J., can. 341.
 Feld, Haus 268.
 Ferbers, Kl., Mat. Mich. 242.
 Ferdinand EB. 14. 77. 162. 176. 217 ff.
 264 f. 280.
 Festprediger in der Stiftskirche 222.
 Feuster Gut 104.
 Firmung 344.
 Fischeln 257.
 Fischenich, K. B., Vikar 315 f.
 Fischmarkt 62. 239.
 Flecken, Elis. 240.
 Flecken, P. J., Rekt. Hosp. 302.
 Fliesteden, P. von 260.
 Flodorp, Joh. Mar. 269. Anna 281.
 Floribus, Henr. de 245. 247. 254.
 Flurbelag der Stiftskirche 100. 321.
 Foppinga, A. M. v., Abt. Gn. 145.
 Forst, Hermann von 142.
 Fraitz, P., Dekan 128.
 Frankengut 105.
 Franziskaner 211 ff. 291. 293. 295 A.
 842.
 Französische Schule 185.
 Fraterherren 154.
 Fraturnitas pauperum clericorum 331 ff.
 Frauenlob im Münster 126. in der
 Sebastianuskirche 255.
 Frechen, J., Vikar 209. Rekt. Hosp. 302.
 Freitagsmesse 39.
 Frenz, Joh., Guard. Obs. 221.
 Frenzen, P. H., Vikar 322.
 Friedhof 74. 314.
 Friedrich III., EB. 66. 338.
 Friedrich III., Kaiser 36. 299.
 Friedrich Wilhelm IV. 209 f. 316.
 Friedrichs, J., Pf. zu Benrath 342.
 Friemersheim 108.
 Frings, Vikar 125. 313. Memor. 113.
 Fritzwindis, Abt. Q. 16.
 Fronleichnam 118. 346.
 Frühmesse 121. 316.
 Fuchs, J., Glockengiesser 99.
 Fuchs, Serv., Guard. Obs. 222.
 Füler, P., Kaplan 115.
 Fülgen 40. Gotfr., Memor. 114, Joh.,
 Pf. zu Kaarst 122.
 Fürdt, A. S. v., Pr. Sep. 184.
 Fürstenberg bei Xanten 143.
 Fürther Hof 241 f.

G.

- Gahr, Nik. v. d., Guard. Obs. 222.
 Galgenberg 11. 285.
 Gans in der Krypta 100.
 Garthof, J., Schöffe 139.
 Gasthaus, altes und neues 276 ff.
 Gasthausmeister 279. 282 f.
 Gebhard II., EB. 53. 72. 262. 339.
 Geibershagen, Dech., Q. 79. 102.
 Geilenkirchen, Heinr., Vikar 117. 331. 345.
 — Kornel, Siegler 50.
 Geirt-Boichem 249.
 Geldern 54. 255.
 Gelenius, Joh., Generalvikar 140.
 Generalkapitel der Alexianer 189.
 Genius, J., Sup. Seb. 250 f.
 Gennep, K. v., Abt. Q. 25. 27.
 Gent, El. v., Dech. Q. 39. 102.
 Georgsaltar 63. 331. 345.
 Gepa, Abt. Q. 7.
 Gepphof 104.
 Gereon O., Generalvikar 216. 345.
 Weihbischof 270.
 Gerhardt v. Heerdt, Pr. reg. 153.
 Gerammer der Stadt 86.
 Geroldisches Erbe 182.
 Gerresheim 54. 56. 255.
 Gertrudis, Abt. Q. 16.
 *Gertzen Andr. v., Kaplan 115.
 Gervertzhan, E. A. v., Abt. Gn. 145.
 Geulenhof 104. 256. A. 753.
 Gewandhaus 138.
 Gewitter, Läuten beim 74.
 Geym, J. v. 28.
 Ghyr, J., Obersiegler 49.
 Giesen, G., officium 201.
 Giesenkirchen 256. 284.
 Gisila, Abt. Q. 16.
 Gladbach, Abtei 6 f. 14. 58. Stiftsgut 111.
 Glasmacher, Chlod., Guard. Obs. 222 f.
 Glehn 256.
 Glocken 37. 76 f. 78. 93. 97. 99. 341.
 Gnadenenthal 141 ff.
 Gobel, Barth., Rekt. Hosp. 283.
 Gobelinus v. Erkelenz, Guard. Min. 213.
 Gobitrode (Gubberath), W. v., Pr. reg. 153.
 Goch 255.
 Goch, Hel. v., Abt. Gn. 143.
 Goetzer (Gutzer), Ph. 203.
 Gohr 274. 291. 327. 342.
 Goldschmidt, Adelh., Mat. Mich. 239.
 Goldschmidt, Joh., Befehlshaber zu Zoppenbroich 14. 49.
 Gottfried, Pf. zu Immerath 228.
 Gottschalk, Guard. Min. 213.
 Gouverneur, J. F., deservitor 293. Anm. 839.
 Graeff, M. v., Dech. Q. 49. 55. 102. 291. 340.
 Gräfrath, Rektoren 170.
 Graffontani Ägid., can. 79 f.
 Greef, F. J. de, Vikar 122.
 Grefrath bei Neuss 280.
 Grefrath bei Kempen 31. 330. 342.
 Gregor XIII., Papst 53. 262. XV. 161. 163. 217.
 Greve Konrad 63. 330 f. 345.
 Greve, K., Pf. zu Grefrath 171.
 Greveroide, Sib. v., Sup. Seb. 248.
 Grimlinghausen 11. 103. 146. 155. 167.
 Gripswald, Beatrix von, Abt. Gn. 143.
 Gropper, Joh., Archidiakon 261. Kaspar, päpstl. Delegat 52.
 Grün, N., Vikar 317.
 Grut 13. 33. 328.
 Gruthaus 74. 201. 326.
 Gustorf 307.
 Gymmen, Agnes u. Kath., Abt. Kl. 230.
 Gymnasium 223 f. 270 f. 318. 325.
 Gymnich, Joh. v., Abt. Kl. 229.
 Gynetti, A. M., Abt. Kl. 233.

H.

- Haas, P. E., Vikar 202.
 Haas, Reiner, Guard. Obs. 221.
 Hackenberg 142. 146.
 Hackray, Joh., Guard. Obs. 221.
 Haen, Konr., Sup. Seb. 250.
 Haen, Theod., Vikar 338.
 Haes, Degenh., Amtmann zu Linn 49.
 Häsiker Hof 22. 110.
 Hagedorn, Anton, Guard. Obs. 221.
 Hagedorns Gut bei Büttgen 37.
 Hagedorn, Christian, Pf. 28. 61. 67. 128.

- Hagedorn, Joh., Kaplan 115.
 Hagen, Joh. up d., Pr. reg. 157.
 Hagkenbeck, Nesa v., Dech. Qu. 102.
 Hall, A., Kath. 186.
 Hambloch, Franz, Minor. 234.
 Hambloch, Joh., can. 79. 120. 129.
 Hamecher L., Sup. Seb. 253.
 Hamm, M. K., Abt. Kl. 233.
 Hammelen, Ant., Sup. Seb. 253.
 Han, J., Präf. Jes. 270.
 Hane, Chr. v., Abt. Gn. 143.
 Hanetzins 13. 326.
 Hantzer, A. v., Dech. Q. 103.
 Hart, Agnes, Mat. Mich. 240.
 Hartlevin, rect. cap. b. Nicolai 333.
 Hartmann, Gamaliel, Guard. Obs. 222.
 313.
 Harzheim, Gervin, Minor. 234.
 Hasen zum, Heinr. 62. Johann 338. 346.
 Hasenbart 110 A. 288.
 Hasert, Christian, Pr. reg. 164.
 Hasert, Hr., can. 79. Kaplan 117. 201. 345.
 Hassel, A., 204. Joh., Bürgerm. 237.
 Hasselt, inf. custos eccl. s. Quir. 337.
 Hatert, Adelh. v., Abt. Gn. 143.
 Hatzfeld, Luise Gr. v., Dech. Q. 102.
 288. 290. 342.
 Hatzfeld-Schönstein, M. B. von, 95.
 Heckhauser Hof 37. 79. 104. 110. 330.
 Heerd 9. 16 A. 56. 26. 103. 106. 257.
 330. 347 f.
 Heerma, K. E. von 244.
 Heesen, A. Chr. 204. M. Sybilla, M.
 Udem. 291.
 Hege, Math. 338. Peter 24. 228. 277.
 Theod. 28. 213.
 Heinrich II. u. III. Kaiser 8.
 Heinrich II., EB. 64. 227. 277. 334.
 Heinrich v. Erkelenz, Guard. Min. 214.
 Heinsbeck, Vikar 123. — Haus 177.
 Heinsberg, Ägidius v., Dechant 128. 286.
 Heister, Thim., Notar 292. 294.
 Heisterbach 142.
 Heisters, J. M., Mat. Mich. 242.
 Helpenstein, Wilh. v. 147.
 Hemmerden 110. 179. 242. 255.
 Hemmerich 168.
 Henricus Pr. reg. 151.
 Henrichs, Martin 340.
 Henrici, Quir., Stiftsrentmeister 81.
 Herbede 330.
 Hermann IV., EB. 70. 214. 248. 329.
 Hermann V. 157. 260. 278.
 Hermann, Pf. 64 f., Dechant 128. 186 f.
 Hermann v. Krefeld, Guard. Min. 215.
 Hermanns, Simeon, Guard. Obs. 222.
 Hermanns, H. W., ev. Pf. 325.
 Hermes, J. M., Vikar 122.
 Hermes, Kath., Mat. Mich. 242.
 Herpertz, Ewald, can. reg. 161.
 Herpertz, Margar. 281. — 293.
 Herrestorf, Anna Konst., Anna Reich-
 mund und Maria Gudula, Abt. Kl. 233.
 Herrestorf, J. A. 219.
 Herrn-Leichnam zu Köln 154. 156. 161.
 Hertefeld, A. v., Abt. Gn. 145.
 Herz-Jesu-Kloster 306.
 Hessen 86 f. 163. 177. 188. 220. 308.
 Hessenthor 221. A. 634.
 Hetzonger, Ailf von 40.
 Heylewig, Abt. Q. 9.
 Hildegardis, Abt. Q. 16.
 Hildegundis, Abt. Q. 21.
 Hilden, J. H., Vikar 319.
 Hilfarth 255.
 Hinterhoven 77. 236. 275.
 Hittorf Benignus, Guard. Obs. 221.
 Hittorf, G. v., Pat. Alex. 195.
 Hochkirchen, Cäcilia von, Abt. Q.
 77 ff. 344. 347.
 Hochkirchen, Christ. Barb. v., Dech.
 Q. 94. 102.
 Hochstein, Vikar 122.
 Hochstein, Herm., Pat. Seb. 249.
 Hoen, Jakob 23. Joh., Abt v. Kamp. 141.
 Konrad, Vikar 201. Mathias 121. 170.
 Hoffmann, A., Vikar 314.
 Hofmeister, W., Pf. zu Holzheim 169.
 Hofmeisteramt des Q.-Stifts 104.
 Höflich, Kas., Rekt. Jes. 14. 267. 270.
 Hövelich v., Hofmarschall 162. Joh. 216.
 Hoink, Klem. v., Abt. Gn. 143.
 Hoisten 168. 243. 281.
 Holstein, A., Graf zu, Bischof zu Minden
 und Domdechant zu Köln 353,
 Holte, Lutg. v., Dech. Q. 102.

- Holte, Quir. v., Rektor Hosp. 283.
 Holter, Adolf und Anton, can. 88. Goswin, Pr. reg. 158. Johann, Vikar 122 f. 202 A. 591. Otto 293. M. A. Kath., Abt. Kl. 233. Johann, Pf. 314.
 Holthaus, Joh., Sup.-Seb. 249.
 Holthausen B., Pf. 99. 113. 130. 284. Maria Anna, Pr. Mar. 178. 361.
 Holzappeler Hof 104. 342.
 Holzbüttgen 30 f. 103. 327. 330.
 Holzheim 25. 56. 66. 73 A. 214. Reguliernonnen 177 A. 524. 179. 247. Hof zu H. 327.
 Holzweiler 168.
 Hombroich, Arn. v., 37. 214. 329.
 Hoppe, Wilh., Pr. reg. 158.
 Horn-Goldschmidt, J. Chr. 121 f. 129. 235. J. Phil., Generalvikar 203. 349. Wilhelm, Vogt 347.
 Horrig, Dr. v., Abt. Gn. 143.
 Hortensius, Theod., Dr. med. 118. 346.
 Hospital 24 f. 276 ff. 299. 301 ff.
 Hospitalkirche 277. 283. 303.
 Hospitalrektor 277. 279. 283 ff. 302 f.
 Hostaden, Arnold v. 146. Jakob 152. Johanna 30.
 Hosteden, Joh. v. 138.
 Hüchelheim 11. 146. 227.
 Hüls 110. 255.
 Hüls Peter, Sup. Seb. 248.
 Hütten, Mar. Ad. 114.
 Hütten, Quir., Vikar 244.
 Hütter, Ambr., Sup. Seb. 252.
 Hufen, Joh. Sup. Seb. 251.
 Hugo, Gabr., can. 87.
 Hugo von Sabina, Kardinallegat 21.
 Huissen, Jutta von, Abt. Kl. 230.
 Humperdinck, Kasp., Minor. 234.
 Hundertmark, J., Pf. zu Walbeck 285.
 Hune, Heinrich 24. 147. 277. Kungunde, Priorin Gn. 145. A. 413.
 Huneder Heide 326. 330.
 Hunenkonvent 235 ff. 286 f.
 Hupperts Adelh. 118. 346. Hupperts Hof 281.
 Huysmann Bela 285.
 Hyemanni (Hofesleute) 11. 57 f. 343.
 Hyenrecht 343.
- J.**
- Jagd im Burgbann 93.
 Jakobs, A., Sup. Seb. 249.
 Jakobus, Dekan 337.
 Jakobus-Altar 34. 38. 121. 313. 347 f.
 Jansen, P., Sup., Seb. 251.
 Jechner, A. M. K. v., Abt. Gn. 145.
 Jesuiten 259 ff.
 Jesuitessen 273.
 Illinghausen 104.
 Inden, Präf. Jes. 270.
 Ingermann, H. 204, Peter 253.
 Ingmann, W., Pf. 113.
 Innocenz IV. Papst 276.
 Invalidenhaus 306.
 Jodokus-Vikarie 63. 117. 119. 121. 331. 338. 345.
 Johann Gebhard, EB. 14.
 Johann (Schleeter), Generalvikar 246.
 Johann (Spender), Weihbischof 248.
 Johann v. Broich, Guard. Min. 215.
 Johann v. Essen, Pr. reg. 158.
 Johann v. Münstereifel, Pr. reg. 157.
 Johann v. Neuss, Pr. reg. 157.
 Johanna, M. Etienne, Oberin des Hosp. 303.
 Johannes-Altar 120. 347.
 Johannes-Chor 21. 120. 347.
 Johannes, rector scholarium 334.
 Johanniter 138. 212.
 Jordans, Heinr. 253. Joh. Heinr. 104 A. 282. Martin 235. Theodor 165. 235. — 294.
 Jordis, Dietr., Bürgerm. 78. Hesther und Sibilla 220.
 Josephs-Altar 121 f. 320. 348.
 Josephs-Kapelle 306.
 Josephs-Kloster 305.
 Josten, Werner 253.
 Irmgardis, M. Udemannskonvent 286.
 Isenberg, Hieron., Pf. in Rosellen 163. 356.
 Jude, Theodor. u. Mechth. 227.
 Judensteg 217.
 Jülich, Gr. Gerhard 24. Herzog Wilhelm 54. Jakobe, Sibilla und Wilhelm 231. Jutta 232. Rikardis 227.
 Jülich, Walram von 23.
 Jülich, Tilmann v. 146.

Jungen, F. M., Prior zu Meer 97.
 Jungferchor 21. 120.
 Junggebürth, M. A., Pr. Sep. 185.
 Junggesellen-Sodalität 318. 352.
 Junker, J. A., Oberpf. 311. 321 f.

K.

Kaarst 256.
 Kälberstall, Gefängnis 197.
 Kaiser, Haus zum 264. Kaisers Örthen
 94.
 Kalbant, J., Schultheiss der Abt. 342 f.
 Kalenhardt, J. v., Vikar 337.
 Kallen 113.
 Kalthof, Adolf 125. 349.
 Kamberg, Jak., Kaplan 116 f.
 Kamberger Hof 234. 280.
 Kamis, Hub., Pat. Mich 240.
 Kamp, Hilger 282. Anm. 814. 296.
 Kamperhof 137 ff.
 Kannengiesser, Heinr. 329. Memorie 113.
 Kanonichenhof 35. 103. 328. 330.
 Kanoniker 15 f. 23 f. 27. 46. 58. 79 ff.
 82 f. 90 f. 98.
 Kanonissen 15. 26 f. 43 ff. 84. 91 f.
 95. 98.
 Kapellen 110. 281.
 Kapitelsversammlungen 84.
 Kaplan 72. 115 ff. 345 ff.
 Kappele Hof 226.
 Kardorf 168.
 Karl IV., Kaiser 26.
 Karmeliterinnen 320. 362.
 Karpf, E., Guard. Obs. 222.
 Karpfen, Haus zum 179.
 Karst, Damian, Minor. 234.
 Katechismus-Unterricht 272 ff.
 Katerberg 257.
 Katharinen-Bruderschaft 214.
 Katharinen-Vikarie 234 f. 268.
 Katz, M. A. und M. R. von, 179, 318.
 Kausen, Adolf, Pr. reg. 163.
 Keesgen, J. W. 113. 133. 186.
 Keil, Herm. Heinr., Vikar 202. J. H.
 Ludw., Kaplan 119. 130. 313.
 Kellers, W., Pr. reg. 164.
 Kelz 23. 25. 27 f. 103 f.
 Kelzenberg 226. 228.

Kempen 111. 167. 180. 257.
 Kempen J. 204.
 Kempermanns, L., Sup. Seb. 250.
 Kempgens, Grete 282.
 Kerpen, Jos., Minor. 234.
 Kerstgen (Kesgen), Küster 348.
 Kessel, Grafen 6.
 Kessel, Präf. Jes. 270.
 Kessels, G., Kaplan 117.
 Ketzgen, H. 195. 282. 294. 297. 357.
 Keutenbreuer, H., Dr. 131. 202.
 Keutzgen, Leonh. 73. 116. 131. 339. 357.
 Kevelaer 291.
 Keyff, M., Vikar 338.
 Kierst 108. . .
 Kilianskonvent 291 ff. 300.
 Kilianstag 293.
 Klar, Kl., Guard. Obs. 222.
 Klarenbach, Adolf 260.
 Klarissen 224 ff.
 Klausen, ev. Pfarrer 178.
 Klaut, K., Guard. Min. 215. Anton,
 Gasthausmeister 281. 283.
 Kleeblatt, Haus zum 179.
 Klein, P. J., Pfarrer 204.
 Klein, P., Vikar 317 f.
 Klein-Jerusalem bei Neersen 255.
 Klein-Pose 281.
 Kleinenbroich 180. 256.
 Kleinermann 114. 253.
 Kleinheidt, L., Religionsl. 319.
 Klemens August, EB. 96. 341.
 Kleve, Grafen u. Herzöge 6. 32 f. 96.
 Klevischer Hof 110 A. 288. 160.
 Klinkenberg, J. W., Kaplan 118.
 Kloedt, H. F., Kommandant 263.
 Klophausen, Ant., Guard. Obs. 222.
 Klumpenheuer, Joh., Propst in Sulta
 164. Stephan 308.
 Kluth, Stiftung 302. 315.
 Knaben-Seminar 319.
 Knepper, Friedrich, Rekt. Jes. 362.
 Knepper, Paul, Präses d. Mathias-
 brud. 349.
 Knops, Elis., Mutter des Udemanns-
 konv. 287.
 Koch, Fram. 79. 112. 122. 283. 344. 347.
 Koenen, Fr., Guard. Obs. 221.

- Köners, A. S., benefic. 244.
 König, J., Pf. zu Hoisten 171.
 Kolk, Adelh. v., Abt. Kl. 230.
 Kolvenbach, J. F., Pr. reg. 166.
 Königs, Präf. Jes. 270.
 Konningh, J., Pat. Al. 195.
 Konrad v. Hostaden, EB. 21. 59. 61.
 64. 141. 212. 224. 276.
 Konrad, Gr. v. Rietberg, Generalvik. 35.
 Konrad v. Wesel, Pf. zu Rosellen 171.
 Konynk, Joh. 147. 238. 277.
 Kopf, A., Guard. Obs. 221.
 Koppers, B., Minor. 234.
 Korschenbroich 23. 55. 104. 110. 255.
 Kortenbach, F. H. von 298.
 Koslar, God. v., Abt. Gn. 143.
 Kothausen, Hof 226 A. 645.
 Kothusen, Heinr. v., *Abt zu Kamp
 138. Hermann 65. 146. 225. 228.
 282. Wendelmudis 225.
 Kotte, Joh., Pf. 34. 38. 62. 69. 128.
 171. 172. 238. 240. 338. 347.
 Kox, Joh., Vikar 201. Theod. H., Vikar
 123.
 Koxhof 281.
 Krahn, Chr., Pr. reg. 166.
 Krahen 93.
 Krapols Hof 242.
 Krefeld 111. 255. 257.
 Krefeld, Georg v., Pr. reg. 157.
 Kreinshof = Quirinushof.
 Kreitfisch, Vikar 235. Anm. 814.
 Rembold, Bürgerm. 39 A. 145. 342.
 357.
 Kremer, Ägidius, can. 79. 121. Pf. zu
 Nievenheim 88. 347. Jakob 283.
 Kressing, H., Pfarrer zu Heerdt 27.
 — 337.
 Kreuz vor dem Oberthor 229. A. 662.
 Kreuz in der Pfarrkirche 339.
 Kreuzaltar 34 f. 59. 120. 313.
 Krings, P. Udalrikus, Lektor Obs. 223.
 Krist, P., Stiftsvikar 261.
 Kronenberg, P., Präf. Jes. 270.
 Kruchen, J. J., Pfarrer 114. 130.
 Kuchen, A. v., Dech. Q. 102. 344.
 Küper J., praeses fr. min. 217.
 Küpper, J. H., Rektor u. Pf. 4. 123. 313 f.
- Kürten, Th. 203 f.
 Küster 132. 348. 358.
 Küsterei 346.
 Kummerhof 167.
 Kunegunde von Selicheim, Mat. Mich.
 236.
 Kunegundis, Abt. Q. 17. 186.
 Kunegundis II., Abt. Q. 326 f.
 Kunibert, EB. 2. 275.
 Kunst, Rutger 113. 293. 344.
 Kux, A., Kaplan 119. 130. Rekt. Hosp.
 284.
 Kyrchyseren, eisernes Gitter am Kirch-
 hof 346.
 Kyrspans Hof 240.
 Kyver Heinr. 35. Johann 286. 308.
 Ewald 346.
- L.**
- Lambert, Pfarrer 64 f. 128. 277 A.
 801. 331.
 Lamertz, L., Pat. Mich. 242. Sup. Seb.
 254.
 Lampe, silberne, im Münster 329.
 Langen, M. S., Mat. Mich. 242.
 Langenfeld, J., Rektor 262.
 Langenray, J., Abt von Kamp 139.
 Langohr, Th., Guard. Obs. 222.
 Langst 13. 17 A. 59. 22. 106. 330.
 Langwirth, J., Dechant 128.
 Lank 107. 108. 257. 285. 348.
 Lank, J., Primissar 121.
 Lanzerath 215.
 Latum 107. 108.
 Laube am Friedhof 62. 82.
 Läuten 198 f.
 Lauffs, L. J., Vikar 314.
 Lawick, P. Pilgrim v. d., Vikar 63. 117.
 Layke 234. 280.
 Lazaristen 319.
 Leendertz, F. W., ev. Pf. 325.
 Legros, M., Glockengiesser 99.
 Lehnkammer des Quirinustifts 104
 343.
 Leichen-Gesellschaft 352.
 Leichenthür an der Stiftskirche 51.
 Leichentragen 198 f.
 Leiningen, Anna Gr. v., Abt. Q. 22.

- Lenders 114. L. A. S., Vikar 235.
 Lennartz, Meinradus, Guard. Obs. 221.
 Lentholt, Q., Pat. Al. 196.
 Lentzen Samuel, Guard. Obs. 222.
 Leo IX., Papst 7. Leo XII. 315.
 Leonards, Pat. Amadeus 223.
 Lepper, Bernh., Notar 81. 83.
 Leprosen 295.
 Lerodt, Ther. v., Abt. Q. 95. 342.
 Heinrich Wilh. v. 82.
 Leseque, M. A. F. Subpr. Mar. 178. 361.
 Lesgen, Gut 281.
 Leuchten, R., Vikar 235.
 Leven, Herm., Pat. Al. 196.
 Lidberg, H., Offizial 357.
 Liebfried, Nikolaus, Guard. Obs. 221.
 Lieferring, Theod., Guard. Obs. 221.
 Liessem, Vikar 209.
 Lifkens, H., Pf. in Dahlen 254.
 Lilio Aleidis de 171 f. 237. 360.
 Limpens, Präf. Jes. 271.
 Limperich, Pat. Lucian 223.
 Lindenbrink, H., Vikar 122. 130.
 Linn 62. 107. 108.
 Linnen, Chr., Pf. 112. 118. 192 A.
 560.
 Lintorf 107.
 Litges, Korn., Pf. 94. 113. 308. Jakob,
 Kaplan 118. 201.
 Lithauer, Fr., Kaplan 314.
 Loe, Marg. v., Abt. Q. 48 ff. 339.
 Maria Luise v., Abt. Q. 95. Anna
 Kath. 113. 294.
 Loer, Hermann 294. Peter 76.
 Lörick 106. 257.
 Löveling 243.
 Lövenich, Johanna v., Abt. Kl. 233.
 Löwen, Haus zum roten 90.
 Lothisius, A. M. 220 A. 633.
 Lottum, Herrlichkeit 48.
 Lubberts, Hermann, Kaplan 117.
 Lublar M. 202.
 Ludewichs, H., Organist 298. 358.
 Ludolf, Pr. reg. 152.
 Lülsdorf, Perp. v., Pr. Mar. 176.
 Kathar. v., Pr. Mar. 177.
 Lüttgenglehn 157. 347.
 Luppö, Pr. reg. 152.
- Lupusbruder 2. 150. 275.
 Luthardis, Abt. Q. 16.
 Lylaken 27. 66.
 Lyner, Joh. de, custos 338.
- M.**
- Machenscheid 105.
 Mädchenschule, höhere 310 f.
 Männer-Sodalität 125. 318. 353.
 Maes, Joh., Dech. z. h. Kunibert 83.
 Magdalenen-Altar 63. 66. 119.
 Magdalenen-Kapelle 2. 151.
 Malteser 210.
 Manderscheid, Marg. Gr. v. 54.
 Mandt, A., Dechant 128.
 Mangelmann, Joh., Pr. reg. 156. 172.
 237.
 Mankerts, Tilm., Sup. Seb. 250.
 Mansfeld, Agnes v. 53.
 Marbaise, F. J., Vikar 122. 123. 293.
 Anm. 839.
 Marensis confraternitas 187.
 Marienberg 171 ff. 292. 309. 312. 360.
 Marienbild auf dem Friedhof 113 A.
 304.
 Marienfeld 255.
 Marienkapelle 8. 54. 57 ff. 265. 353.
 Marienkapelle am Oberthor 307 ff.
 Marienkapelle an der Stiftskirche 93.
 Marien-Sodalität 352.
 Mark, Alver. v. d., Dech. Q. 102.
 Markgraf, Chr., Guard. Min. 216.
 Marktschiff, Haus zum 179.
 Marsilia, Dech. Q. 102.
 Martin V., Papst 155.
 Martin v. Bergheim, Guard. Min. 215.
 Marx, vic. gen. 353.
 Mary, Vikar 209.
 Masen, J. Ph., Pr. reg. 165.
 Mathias-Bruderschaft 125. 341. 349.
 Max Franz EB. 312.
 Max Heinrich EB. 182. 243. 279.
 Meer, Kloster 106. Kurie zu N. 186 ff.
 Meidlar, Jutta v., Abt. Kl. 229. Mettelar,
 J. v., Abt. 226.
 Melaten bei Köln 296.
 Melsbach, J. P., ev. Pf. 324.
 Memorienbücher des Q.-Stifts 5 A. 10.

- u. 111 A. 293. der Regulierherren
150 A. 448. von Marienberg, calen-
darium 174. von Meer 186 A. 549.
der Klarissen 225 A. 641. der Se-
bastianer 246 A. 720. der fratern.
paup. cleric. 337 f.
- Mengwasser, Adolf 120. Martin 245.
Mercatoris, Konradus, Guard. Obs. 221.
Mering, H., Official 129. — 183.
Merode, Regina v., Dech. Q. 102.
Mertens, Pat. Maximin 223.
Mertzenich, Pf. zu Benrath 342.
- Messen a) beneficia in der Stiftskirche:
Achatii 32. Jacobi 34. Annae 34 f.
Witten (primissar) 38. Schillings 114.
Josephi 122. b) officia: in commem.
dolorum b. M. v. 26. Hombroich 37.
Schnorberg-Witten 38. Aptecker und
Egbarts 39. Büren und Koch 112.
Scherfhausen 122. 133. Sybenius 113.
Hütten 114. Amelunx-Borgarts 32.
121. — c) in der Marienkapelle benef.
trium regum und trinitatis 62. Jo-
doci 63. Magdalenae 66. — d) in der
Alexianerkirche off. Giesen 201. —
e) in der Klarissenkirche benef. Ca-
tharinae 234. — f) in der Michaelis-
kapelle benef. Köners-Hütten 244. —
g) bei den Sepulkrinerinnen off. Baum,
Keesgen u. Willems 186. — h) in der
Hospitalkirche 302.
- Metternichs Hof 104.
Metternich, Marg. v., Meist. zu Meer 188.
Mettmann, P., Pat. Al. 196.
Meurer, Bonavent., Guard. Obs. 222.
Mevis, J. A., Rekt. Hosp. 284.
Mevisen, A., Pf. zu Norf 316.
Michaelisberg 235 ff.
Michaeliskapelle an der Stiftskirche
73. 120. beim Michaeliskl. 238. 241.
Middels, J., Abt zu Kamp 139.
Mikander, Joh., Dechant 128.
Milendonk, Gerlach v. 226. Johann 231.
Theoderich 152.
Minderbrüder 212 ff. 295 A. 842.
Missionen 320. 322.
Möller, F. Wigbertus, confess. ad s.
Claram 362.
- Moers, Daniel, Guard. Obs. 221.
Moers, Fr., Schulrektor 265.
Moers, Hedwig von, Abt. Kl. 228.
Moers, Klara von, Abt. Q. 28 ff. 68 f.
Moir, Agnes, Pr. Mar. 175.
Molentino, Joh. de 147.
Molitor, Antonius, Guard. Obs. 221.
Momm, Pat. Ilbertus 223. 313.
Monheim, J. Elis. 253.
Monika, M. Blum, Generaloberin der
barmh. Schw. 306.
Montfort, Sev., Rekt. Hosp. 283.
Morenhoven, J., Vikar 322.
Mühle der Abt. Q. 28. 94. 152.
Mühlenstein, Haus zum 179.
Münch, Adolf, Sup. Seb. 251.
Münster, Kaspar, Weihbischof 219.
Münster, Marg. v., Dech. Q. 103.
Mularke, Chr. v., Abt. Kl. 228.
Munkerade, Sophia v. 228.

N.

- Nakatenus, Wilh. 181 A. 532.
Nauen, Th., Vikar 123. 202.
Nauta, Anna, Sen. Mar. 176. Johann,
Prior 160. Johann, Vikar 201. Peter,
Vikar 122. — 347.
Neckersheim, Kath. v., Meist. Meer
188. Pätze v. 37. 330.
Neersen, Heinr. v. 29. 30. 245.
Nehen, Otto, Pat. Al. 196. 203.
Nenninghoven 14. 294.
Nepes, M. A., Stiftung 308.
Nepomucianum completorium 186.
Neuenahr, Gr. Adolf, 53. 144. 158 f.
175. 188. 230. 263. 330.
Neuenhof bei Büderich 29.
Neuhof, Elis. v., Abt. Q., 86. 358.
Neukirchen 105. 281.
Neukirchen, Christ. v., Abt. Kl. 231.
Newer, Marc. v., Pf. 68. 172. 246.
Nickel, Goswin und Peter 181. 184.
Margar. Theresia v., Pr. Sep. 181.
Niederkassel 106. 330 f.
Niehl 27. 334.
Niemann, Vikar 209.
Nierenhof 281.
Nierst 257.

- Nievenheim 88. 291. 338.
 Nikolaikapelle 3. 14. 64. 268. 334.
 bei Kempen 268.
 Nikolars, P., can. z. h. Gereon 83.
 Nikolaus V., Papst 68. 172.
 Nixhof 165. 167.
 Nodati 212.
 Noethlich, Andr., Guard. Obs. 221.
 Noethlig, Steph., Pr. reg. 164. 177.
 Norf 37. 105. 167. Patronat 152. 157 f.
 Pfarrer 170.
 Norperoide, Peter v. 147.
 Novaesium 1.
 Nunum, Adelh. v., Abt. Eppinghoven
 280 f. Adriana, Anna u. Maria, Abt.
 Gn. 145. 146.
- O.**
- Oberkloster 150 ff.
 Observanten 217 ff.
 Oda, Abt. Q. 7.
 Odenkirchen, Bernh. v. 227.
 Oessen, El. v., Abt. Gn. 144.
 Opfergaben, Haus für 340.
 Opfergelder 60 f. 68.
 Oppum 107. 180.
 Organist 52. 132. 298. 358.
 Orgel 87. 88. 94. 99. 316.
 Orsbach, A. von, Vikar 319.
 Orsbach, M., Praef. Jes. 271.
 Orsoy 111.
 Orsoy, Arn. v., Sup. Seb. 248. Johann,
 can. 87.
 Orth, Anton, Pr. reg. 164. Joh. Heinr.,
 Pf. zu Üdesheim 342.
 Ossum 108.
 Osterath 167. 180. 281.
 Otteren, Joh. v., Prior zu Meer 187.
 Oven, K. H. E. von, ev. Pf. 324.
 Owe bei Benrath 17 A. 59.
 Oyen, J. K. S. von, Abt. Gn. 145.
- P.**
- Paludanus, Gerh., can. 73 A. 213.
 Panzer, Jak., Rektor 309, 317.
 Passionsaltar 26. 59. 120.
 Patronat der Abt. Q. 103.
 Pauenhof 104.
 Paul V., Papst 267.
 Paus, H., Kaplan 118. 347.
 Peckelsheim, L. L. v., Kaplan 115.
 338. 344.
 Peinturm 225 A. 639.
 Pelcking, J., Provinzial Min. 216.
 Pelken, J., Weihbischof von Pader-
 born 219.
 Pell, A., Vikar 120. 313.
 Pest 31. 35. 79. 295.
 Peter vom deutschen Hause, Pr. reg.
 154.
 Peters, P. M., Vikar 317.
 Pfaffenportz 176.
 Pfarramt 58 ff. 67. 71 f. 85. 339.
 Pfarrhaus 66. 96.
 Pfarr- und Stiftsgottesdienst 89.
 Pfeiffer, Chr., Prediger 263.
 Pfründen der Stiftsdamen 95.
 Philipp I., EB. 150. — II. 37.
 Piell, G., Präf. Jes. 270.
 Pilgrim, P., Vikar 63. 117.
 Pistorius 308.
 Pius VII., Papst 315.
 Plüngers, H., Vikar 122.
 Pötgens, Franz, Guard. Obs. 221.
 Polender, Ferd., Guard. Obs. 219. 221.
 Polenius, P., Abt zu Kamp 141.
 Poll, J., Pf. 114. 301. 312. 314. 316 f. 353.
 Poll, M. W., Vikar 314.
 Pollem, Adrian, Guard. Obs. 221.
 Pollerberg, H., Vikar 319.
 Pont bei Geldern 25. 104.
 Pont, Gerhard v. 120. 347.
 Poppelsdorf 168.
 Prämonstratenserinnen 186 ff.
 Präsenzgelder 84. 111.
 Preces primariae 27. 47. 327.
 Predigtstuhl 94. 316.
 Preis, Hermann 147.
 Primissar 38. 121. 123.
 Printzen, T., Rekt. Hosp. 283 f.
 Probst, J. W., Pr. reg. 165.
 Pröpfer, Anna Fr. Aug. v., Pr. Mar.
 178. 361. Anna Kath. v., Pr. Mar. 178.
 Proff, A. M., Pr. Mar. 176.
 Prozessionen 34. 48. 60. 87. 90. 126 f.
 Pütz, Dorothea v. d., Pr. Mar. 175.

Pütz, Joh. v. d., Pr. reg. 154.
 Pütz, Joll., Syndikus 52.
 Pütz, K. W., ev. Pf. 324.
 Pützhof 104. 110.
 Puffendorf 56, 104.

Q.

Quadt, Fr. Minor. 234.
 Quantin, Adolf 327. Heinr. 357.
 Queix, Henr., Guard. Obs. 221.
 Quinheim 11. 276.
 Quintin, Heinr. u. Adolf 360.
 Quirin v. Tiel, Pr. reg. 158.
 Quirinus-Altar 58. 89. 326.
 Quirinus-Bruderschaft 123. 348.
 Quirinus-Brunnen 9. 48. Wasser 358.
 Quirinus-Hof 23. 24. 105. 106. 107.
 108. 327.
 Quirinus-Kamp 110. 344.
 Quirinus-Kirche 17 f. 30. 37. 38. 54.
 73. 77. 89. 95 f. 100. 316 f. 320 f.
 328 ff.
 Quirinus-Meister 130.
 Quirinus-Prozession 34. 48. 126. Wall-
 fahrer, Opferhaus für 340.
 Quirinus-Reliquien 8. 47. 134. 317.
 320. 339.
 Quirinus-Schrein 75. 330. 339.
 Quirinus-Strasse 313.

R.

Rabodo v. Kempen, Pr. reg. 157.
 Raesfeld, El. v., Dech. Q. 102.
 Ramecky, Exup., Guard. Obs. 222.
 Ramrath 180.
 Randeraid, Sophia v., 232 f.
 Randerath, Arnold v. 66.
 Rath, Albert, Pr. reg. 165.
 Rath, Hof 226. — bei Düsseldorf 255.
 Reck, Marg. v. d. 49.
 Reck, Heinr., Dr. med. 346.
 Reck, Heinr. Laur., Dr. iur. Offizial 121.
 Rees 111, 255.
 Rees, Gerh. v., can. 117.
 Rees, Wilh. Thoven v., 65.
 Reformierte 260 ff.
 Refuge, Marquis de 93.
 Regulierherren 149 ff, 297.

Regulierte Chorfrauen 171 ff.
 Reidt, Konrad v., Offizial 171.
 Reifferscheid, Jutta v., Abt. Q.
 31 ff.
 Reifferscheid, Johann, Peter, Reinhard
 und Wilhelm 31. 34.
 Reifferscheid, Rikarde v., Abt. Kl. 229.
 Sophia v., Abt. Kl. 230.
 Reimraidt, Konr., Rekt. d. Marienkap.
 71. 338.
 Reinardus de fovea 11. 227.
 Reinartz, Christian, Kapl. 118. 346.
 Reineggen, Mechth. v., Dech. Q. 103.
 Reinold, Pf. 64.
 Reip, Tilman 131.
 Reissgen, D., Mat. Mich. 242.
 Remmets, Joh., Organist 132. 358.
 Remrad, K., Stiftsküster 83. 358.
 Rengershausen, Stiftsmühle 111.
 Rennen, Hieron. v. d. 220.
 Rennenberg, Herm. v. 227. Johann
 Dech. 128.
 Rense 152.
 Reuschenberg 105. 215.
 Reuter, Heinr., Primissar 121. Sup.
 Seb. 250 f. Johann, Vikar 123. Joseph
 Sup. Seb. 252. — J. R., Organist 358.
 Reuters, A. Marg., M. Udem. 291.
 Rheidt, Konr. v., Dech. 128. Kath. v. 143.
 Rheinberg, Direktoren 170.
 Rheinfähre 226 ff, 233 A. 674.
 Rheinhausen, Stiftshof 108.
 Rheinstädter, F., Religionsl. 319.
 Richarts, Arsenius, Guard. Obs. 221.
 Richeim, Georg, P. Obs. 221.
 Riepgen, Gerh., Pr. reg. 157.
 Riesges Gut 104.
 Ringelkamp, H., Vikar 315.
 Riphan, Th., can. reg. 149. 164. —
 Weihbischof 160. 176. 215. 235. 241.
 Ritz, Petrus, Guard. Obs. 221.
 Robertz, Jak. A., Dr. jur. 178.
 Rodendreger 76. 133.
 Röckerath 226.
 Roeffers, Gut bei Rosellen 343.
 Roeland, viceplebanus 65.
 Roermond, Nik. v., Pr. reg. 156. 172.
 Roist, Ferdinande, Dech. Q. 102. 340.

Rosellen 24. 105. 167. 180. 255. 341 f.
 Rosenkranzandacht 253. 318.
 Rottels, J. Fr. u. Th., Vikare 315 f. 318.
 Rottes A., Pat. Al. 196.
 Rottes Hof 239.
 Rubbelrath 180. 345.
 Rudolphi, Daniel, Minor. 234.
 Rütz, Leo, Guard. Obs. 222.
 Rumsee, Joh., Pat. Al. 196.
 Ruprecht, EB. 32.

S.

Sakramentsmesse 27.
 Sakristei 86. 313. 317.
 Salentin, EB. 49.
 Salhof 12. 225. A. 639.
 Samstagmesse in der Oberthorkapelle
 307.
 Sandberg 257.
 Sandhof 165. 167.
 Sandkuhl H., Vikar 319.
 Santen Heribert, Guard. Obs. 221 f.
 Sarwerden, Marg. v., Abt. Q. 28.
 Saurlander, Anton, Guard. Obs. 222.
 Schaf (Schop), Ewald zum, Vikar 63.
 117. 345.
 Schaf, Heinrich 240. Philipp 278.
 Theodor 345.
 Schäffer, Fr., Vikar 317.
 Schäven, G. H., Vikar 317 f.
 Schall von Bell, Kasp., Dech. Q. 102 f.
 291. 342. 344.
 Schechterhausen, Zehnte 226.
 Scheelert, J., dec. Dusseld. 338.
 Scheeren, H., Rektor d. Weisenh. 310.
 Schelsen 180. 228. 284.
 Schenkamt des Q.-Stifts 104.
 Scheper, Vikar 209.
 Scherfhausen 243. 280. Gerhard, Notar
 113. 122. 253. Hermann 115 A. 312.
 172. 189. 213. 238. Johann, Vikar
 117. 122.
 Scherpenseel, M. S., Abt. Kl. 233.
 Scheven, P. Heinr., Jes. 265. 267.
 Scheyvenhuys 239.
 Schiefbahn 111.
 Schieren, Fr. J. H., Vikar 319. 321 f.
 Schiff, Gasthaus zum neuen 82.
 Schillings, M. A. 114.
 Schimmelpfennig, P., Pat. Al. 195.
 Schindacker 242.
 Schirmer, Gottfr., Vikar 117. Heinrich,
 Vikar 201. Heinrich, Schulrektor 262.
 Schlade, Jak. v., Dech. 128.
 Schlich 21.
 Schlicherum 105. Kapelle 163.
 Schluns, B., Sup. Seb. 252.
 Schmackert, W., Pfarrverwalter 70.
 Andreas, Notar 354.
 Schmiedehof zu Osterath 103.
 Schmittmanns Gut 180.
 Schmitz, Basilius. Guard. Obs. 222.
 Johann, Alexianer 204. 209. Konrad
 291. Melchior, Prior zu Meer 188.
 Schnabel, Präf. Jes. 270.
 Schnackers, Andr. 204. 208 f.
 Schnappert, Konr., Dechant 62. 117.
 128. Vikar 117. 338. 345.
 Schneiders, Jak., Vikar 122.
 Schnorberg, Gobel und Stinchen 98.
 Schönebeck, Eva v., Abt. Gn. 143.
 Schönen Petrus, Guard. Obs. 222.
 Schöppenstuhl 94.
 Scholl P., Wollrad 223.
 Schomecher, Jakob, Stiftung 294.
 Schopen, Arnold, Guard. Obs. 221.
 Schopen, Herm. 131.
 Schophove, G., Schulrektor 273.
 Schorror, M. K., Subpr. Mar. 178. 361.
 Schotfers, A., Sup. Seb. 250.
 Schram, Rodenträger 76. Gottfried,
 Knappe 138. Reiner, Vikar 122. 201.
 235. Mauritius 283.
 Schreibers Maria 118.
 Schrick, Fulgentius, Guard. Obs. 221.
 Schudhering, Dr. Joh. 131. 198 A. 582.
 Schülken, A., Generalvikar 117. 162.
 345.
 Schütz, Everh., Vikar 122. 201. Peter
 Adam, Pf. 113. Kaplan 118.
 Schule, alte 218. evang. 323 f.
 Schulgen, F. W., Rekt. d. Waisenh. 310.
 Schultes, Anna Gertrud 294.
 Schumacher, Eng., Vikar 319. 322.
 Schumacher, M. J. W., Rektor Alex.
 209.

- Schwan, Joh., Dech. z. h. Kunibert
80. Domkap. 218. Wilhelm, Al. 193.
197.
- Schwartz, Balth., Guard. Obs. 221.
- Schwegele, Ferd., can. 88.
- Schwestern vom armen Kinde
Jesu 309.
- Schvengut zu Holzheim 66.
- Sebastians-Bruderschaft 69. 245. 349 ff.
- Sebastians-Kirche 68. 248. 252.
- Sebastians-Konvent 245 ff.
- Seelenhilfe Mariä 125. 145.
- Segers, Marg., Mat. Mich. 242.
- Selikum 180. 269. 272.
- Sendgericht 61. 127 ff. 357.
- Sepulkrinnerinnen 180 ff. 300.
- Siechenhaus 295 ff.
- Siechenfeld 196 A. 569.
- Siegebert, Pr. reg. 153.
- Sieger, Venantius, Guard. Obs. 222.
- Siegers, Elias, Pf. 113. Jakob 291.
- Sifrid, EB. 146.
- Sigewin, Pr. reg. 150. EB. 151.
- Simons, R. J., Vikar 317.
- Sinzenich 255.
- Sixtus IV., Papst 190. 248.
- Skandert, Joh., Vikar 348.
- Snoye, Joh., Pf. zu Grimlinghausen
11 A. 38.
- Sombref, Kl. v., Abt. Kl. 230.
- Sonborn, Joh. von, 28. Viktor 88.
- Sonsbeck 255.
- Sonntagsschule 203.
- Sophia, Abt. Q. 7. 17.
- Sparr v. Greifenberg, Wig., Sup. Obs.
217. 221.
- Specht, Wilh., Pat. Al. 195.
- Spee, J., can. 87. Siegler 129.
- Speldorfer Hundschaft 108.
- Spellen 22 f. 25. 37. 103. 330.
- Spendhaus 86. 131. 357.
- Speymann, Joh., Pat. Al. 196.
- Speythof, Peter, Pf. in Üdesheim 337.
- Spiegel, F. A. v., EB. 204. 315.
- Spies, K. J. v., Abt. Q. 90 ff. 283.
340. Ursula, Priorin zu Epping-
hoven 281.
- Stab der Abt. Q. 76. 133.
- Staal-Holstein, K. v., Abt. Q. 39 f.
- Stalperts Gut 240. 242.
- Statuten der Alexianer 204 ff. der
barmh. Schwestern 304. der Christia-
nität Neuss 354 f. des Quirinusstifts
41 ff. des Udemannskonvents 288 ff.
des Waisenhauses 309 f.
- Steffens, B., Rekt. Hosp. 302.
- Stegmann, A., Pat. Al. 194. 196.
- Stein, Regina von, 144.
- Steingens, Ilbert, Guard. Obs. 222.
- Steinum 56.
- Stephan v. Kempen, Pr. reg. 158.
- Steynmetter, Stina, M. Udemanns-
konvent 286.
- Stiftsmägde, Haus für Kranke 77. 275.
- Stitzler, Präf. Jes. 271.
- Stockum 106. 107.
- Stommel, Joh., Provinzial der Minor.
215. 263.
- Straaten, Everh., Vikar 120. Ger-
hard, Pf. 55. 111 f. 116. 134. 263.
338. 353.
- Straelen 111. 255. Johann von 294.
- Strassfeld, H., Kaplan 115 A. 310.
- Stratum 107.
- Stravius, G. P., Dechant zu Hildes-
heim 80.
- Streidt, Adam, Guard. Obs. 221.
- Streversdorff, M., Henriquez von 340.
- Strobel, J. Chr., erster Buchdrucker in
N. 89 A. 238.
- Struys (Strauss) Haus zum 346.
- Stubbenturm 55. 96 f.
- Student, Herm., Pat. Al. 192. 196. 202.
- Studienkloster der Observanten 223.
- Stürzelberg 146.
- Stüsser, Joh., Pr. reg. 142.
- Stuyfland, Joh., Vikar 201.
- Syben, Maria, Mat. Mich. 242.
- Sybenius, Anton, Vogt 279. Hermann
113. 287.
- Sylvius, Daniel, Notar 52.

T.

- Taghaus, Theod., Sup. Seb. 249.
- Tangermann, W., Vikar 317 ff.
- Tappen, Peter, Kaplan 118. 347.

Taufstein 316. 322.
 Temppler 212.
 Theodosia, Mutter des Waisenhauses 310.
 Theophoria 94.
 Thepolt, E., Pf. zu Benrath 171. 337.
 Theven, G., Präf. Jes. 270.
 Thoven, Wilh. 65.
 Thürwärter 297.
 Tillmann, A. 204.
 Timmermannshof 30.
 Tinthof bei Spellen 22. 111.
 Titz, Edmund v., Kaplan 116. Werner von, Pr. reg. 149. 159 f. Wilhelm, Orgelbauer 99. Joh. 344.
 Tonenburg, B. v., Abt. Kl. 228.
 Tönis 257. Tönishof 180.
 Toten-Geläut 89. 99.
 Traar 22. 107.
 Trankgasse 138. 139 A. 378. 164.
 Trappen, Heinr. v. d., Pf. 28. 66. 171. 338.
 Trappengut 12.
 Trier 125. 166. 291.
 Troester, Jak., Guard. Obs. 218.
 Tummermuth, W. 162 f.
 Turm an der Stiftskirche 37. 97. 341.
 Turmuhr 97. 341.
 Tuschenbroich, Phil. v., 171. 237.
 Tyll, Adam v., Pf. in Heerdt 128.
 Tzant, Peter 28. Reiner 296.

U.

Uckerode, Marg. v., Abt. Gn. 143.
 Udemann, Wilh. 333.
 Udemanns Konvent 285 ff. 300.
 Üdesheim 14. 23. 103. 105. 330. 337. 342.
 Ufer, Michael vom 120.
 Ukelichem 9 f. 227 f.
 Ulner, Nik., Sup. Seb. 250.
 Untereich 227.
 Urban V., Papst 26. — VI. 66. — VIII. 162.
 Urbser, W., Pf. in Büttgen 348.
 Urdenbach 103. 111.
 Ürdingen 108. 167. Heinr. v., Pf. 65.

V.

Valckenberg, Tilo 338.
 Vallen, J. H., Privatgeistl. 315.
 Varisbeck, Johann v. 29. Sophia v. 103. 342.
 Vehl, Stephan, Pf. 39. 70.
 Vehling, Otto 294.
 Velder, Heinrich 259. 282.
 Vell, Johann 361. Irmgard, Mat. Mich. 240.
 Vellbrüggen, Christine v., Abt. Q. 40 ff. 343. Johanna v., Abt. Gn. 144. Klara v., Meisterin zu Meer 187. M. E. Luise v., Abt. Q. 94. Dech. 102. Rutger v. 126.
 Velmerken, Klara von 238.
 Vereine 320 f.
 Vetweis, Bernh., Provinzial Obs. 217.
 Viehhof des Stifts 110. 344.
 Viehof, E., Kaplan 119. F. A., Rekt. Hosp. 302.
 Viellvoeye, J. M., Pf. 316.
 Viersen 255. 305.
 Vierzigstündiges Gebet 340.
 Vikare 119 ff. 347 f.
 Vinz, Ewald, Vikar, Dech. 117. 128. 345.
 Virmund, Johann v. 269. Odilia v. 181.
 Virneburg, Bertha v., Abt. Kl. 227. Lysa, Abt. Q. 24. 60. 277.
 Vischenich, Barb v. 327.
 Visitation des Stifts 80 ff. 340.
 Vlass, Theod., can. 69. 247. 329.
 Vluyt bei Mörs 111.
 Voetz, Joh., Pf. 88. 113. 183.
 Vogt, Lamb., Rentm. d. Abt. Q. 35.
 Vogthaus 14.
 Vogts, Friedr., Sup. Seb. 252.
 Vorst 256. 313.
 Voshem, Johanna v., Dech. Q. 102.
 Voyrmann, Jakob 229. 234. 338.

W.

Wachtendonk 255. Anna v. 146. Maria v., Abt. Gn. 145. Wennemar v. 68.
 Wael, Joh., Prior zu Zwoll 154.
 Wahlenburg, Peter v., Offizial 129. 193.
 Wahlenhof bei Willich 111.
 Wahlkosten einer Abt. Q. 86.

- Wahlscheid 105.
 Waisenhaus 309 ff.
 Walbeck 22. 103. 330.
 Walbrecht, G., Pf. 58. 70. 248.
 Wald, Gerh., Pat. Al. 195.
 Waldeck, Marg. u. Wilh v. 227.
 Wallbott-Bassenheim, M. F. A. v.,
 Abt. Q. 99 ff. 327. 342.
 Wallendorf, Joh. 232.
 Walram, EB. 26.
 Warhusen, Joh., Pr. reg. 157.
 Wassenberg, Tilm. v., Guard. Min.
 213.
 Wattenscheid 104.
 Weber, Herm., Uhrmacher 97. Martin
 Gabriel, Subpr. reg. 125. 166. 349.
 Wedemhof 66. 73.
 Weggen Gut 104.
 Weidenfeld, Wendelin, Guard. Obs.
 221.
 Weidthove, Gerh., Pat. Al. 192. 195.
 Wein des Stifts 26.
 Weingärten 8. 23. 56. 111.
 Weiss, Jakob, Pf. zum h. Alban.
 347.
 Weissart, H. 204.
 Weissenberg, Irmg., Mat. Mich. 241.
 Weissensee 362.
 Weistümer der Stiftshöfe 105 ff. 342 f.
 Weisweiler, Hermann v. 338.
 Werner, Titianus, Pr. reg. 149. 159.
 Wessenich, Joh., Pat. Mich. 242.
 Westenburg, Gerhard 260.
 Westerholt, Joh., Pf. 70. — 345.
 Westerholt, Margar. v. 75. 131.
 Westrum, A. Sal. El. v., Dech. Q. 102.
 343. Elisabeth v., Dech. 49. 102.
 275.
 Wetzl, Gertrud 240. Theodor 187.
 Wevelinghoven 265.
 Wevelinghoven, Chr. v., Abt. Q.
 22. Gerhard 152. A. 455.
 Wiedertäufer 260 ff.
 Wierstraat, Christian 34. 233. 296.
 307.
 Wikbold, EB. 23.
 Wilbertz, Gertr., Subpr. Mar. 178.
 Wild, H., Schulrektor 265.
 Wildenraidt, M. v., Abt. Gn. 144.
 Wilerhof 29. 104. 327.
 Willems, Herm., Pat. Al. 196. M. Elis.
 186. Elis. 203.
 Willich 256. Christoph v. 48. Joh. v.
 340.
 Wilnius, Anton, Vikar 201. Henr.,
 Guard. Obs. 221.
 Windesheimer Kongregation 155.
 Winenhof 184.
 Winnekendonk 111.
 Winkelhausen, G. v., Abt. zu Gerres-
 heim 56.
 Winkeler Hof 240. 242.
 Wintz, Joh. El., Pr. Mar. 177.
 Wintzler, Chr. v., Kurf. Rat. 216.
 Wirigs, Klara 293.
 Wischel, Irmg. v., Abt. Q. 36.
 Wischel, Heinr. v., Sup. Seb. 248.
 Witten, Gretchen 38.
 Wittgenstein, Gr. Sifr. v. 6.
 Witthoff, Ant., Pat. Mich. 242. Sup.
 Seb. 254. J. A., Vikar 130. 202.
 Wohlthätigkeitsbureau 299.
 Wolbero 17. 19.
 Wolf, Leop., Guard. Obs. 221.
 Wolterus de valle, Minorit 237.
 Worringen, J. Alex. 203.
 Wyssel, Paytza v., Dech. Q. 102. 342.
- X.**
- Xanten 111.
 Xylander, W., Domkan. u. bursae mont.
 reg. 344.
- Y.**
- Ympell, Peter von 308.
- Z.**
- Zaun-Güter 107.
 Zehnständiges Gebet 340.
 Zehnte zu Benrath 103. Bliersheim
 92 A. 246. Borth 92 A. 246. 103.
 110. Giesenkirchen u. Dicker-Schel-
 sen 284. Grefrath 280. Greffrath 342.
 Grimlinghausen 103. Heerdt 92 A.
 246. 103. Holtum 56. Kassel 92 A.
 246. Lörick 92 A. 246. 106. Neuss 103.

138. 146. Niel 27. Owe 17 A. 59.
Puffendorf 56. Schechterhausen 226.
Spellen 22. 24. 92 A. 246. 103. 110 f.
Steinum 56. Üdesheim 92 A. 246.
103. Walbeck 22. 103. 110. Wallach
92 A. 246. 111.
Zellenbrüder 190 ff. 298.
Zerres, J., Vikar 130. Rekt. Hosp. 284.
Zesarie, Peter, Vikar 337.
- Zidderwald, Haus zum 282 A. 814.
Zimmermann, Arnold, Pf. zu Gohr,
Dechant 130. Heinr., Guard. Obs.
221. Peter, Pf. 112. 347.
Zonse, Artur, Pf. 334. Joh. de, Pf.
338.
Zoppenbroich 104. 106. 330.
Zoppesbruyke, Rabodo v. 228.
Zwalen, Joh., Minor. 234.



138. 146.
Puffendor
Spellen 2
Steinum
103. Wal
92 A. 24
Zellenbrü
Zerres, J., V
Zesarie, Pet

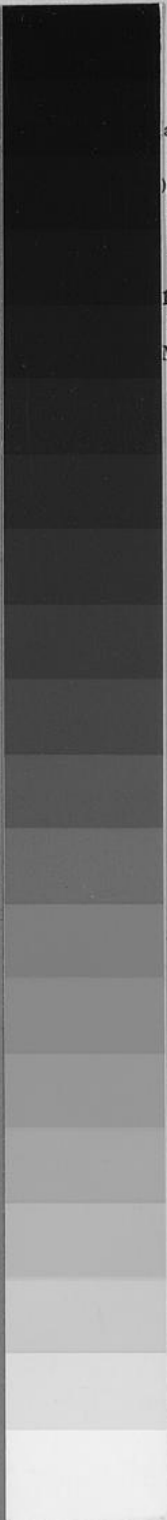
© The Tiffen Company, 2007

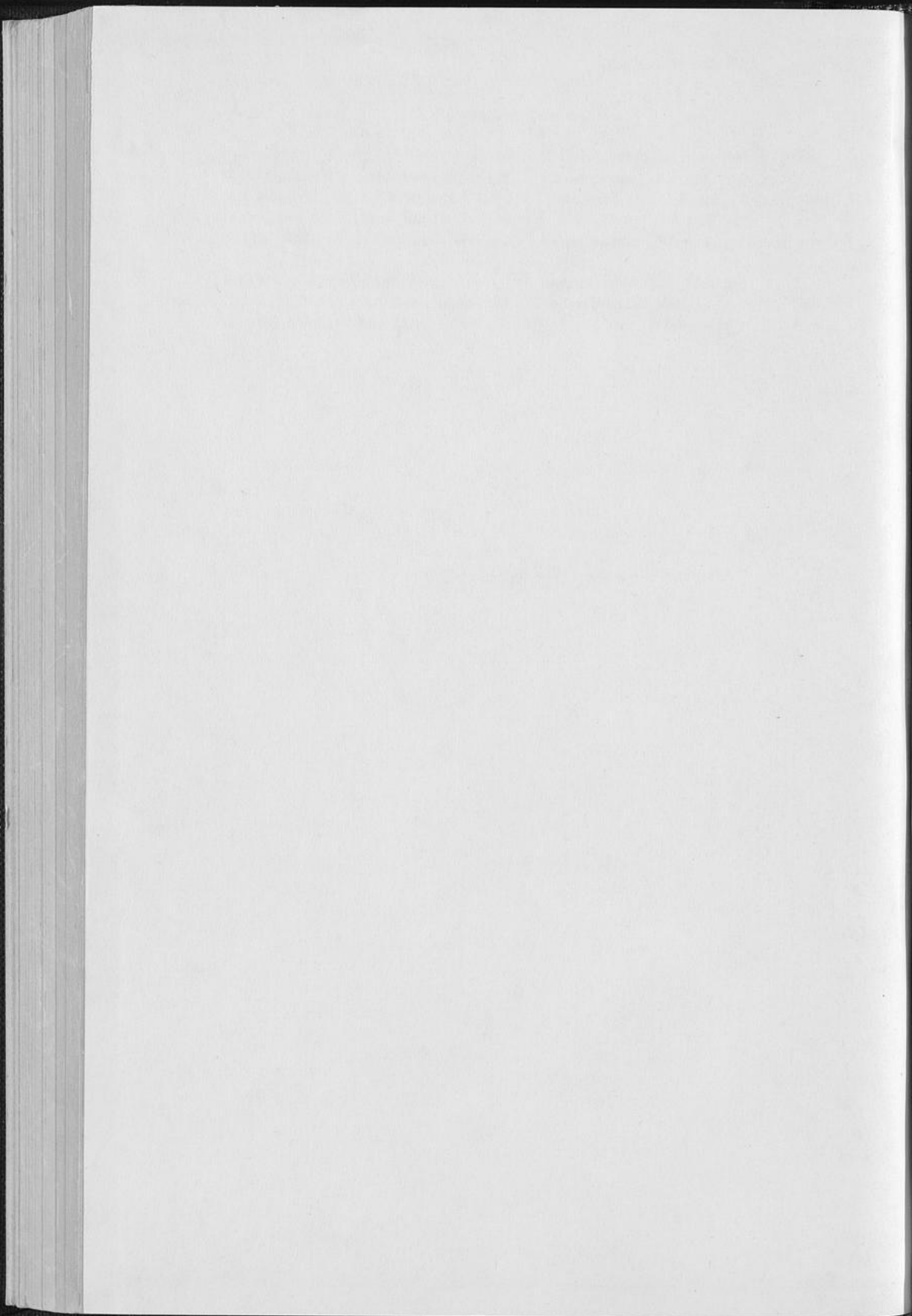
TIFFEN® Gray Scale

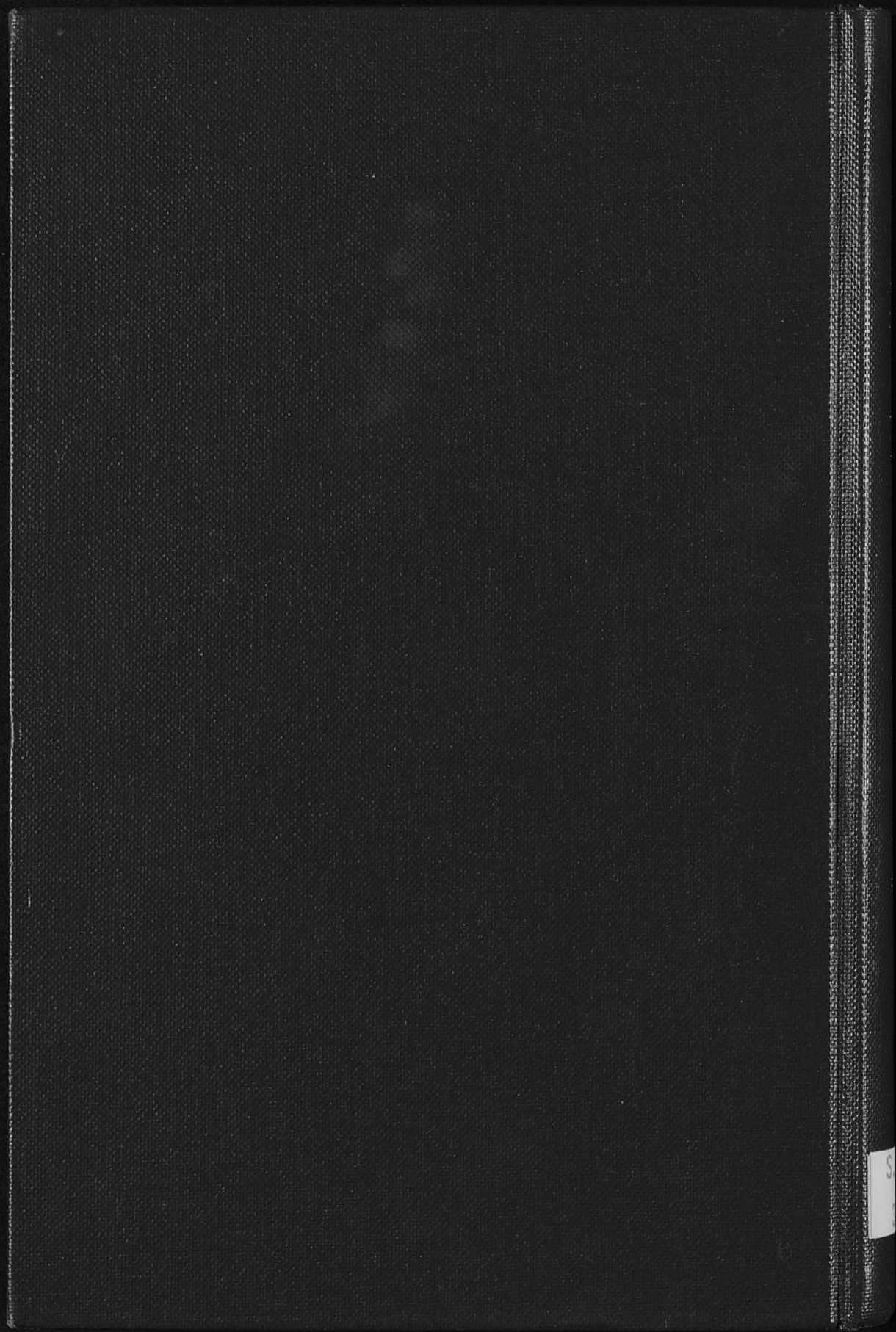
A	1	2	3	4	5	6	8	9	10	11	12	13	14	15	17	18	19
		R	G	B		M	W	G	K		C	Y	M				

aus zum 282 A. 814.
Arnold, Pf. zu Gohr,
Heinr., Guard. Obs.
Pf. 112. 347.
Pf. 334. Joh. de, Pf.

104. 106. 330.
Rabodo v. 228.
Minor. 234.







S